

JESUS RUFT UNS (März - Mai 2023)

01. Der verlorene Sohn

Tagesandachten von Lisa Moore

SONNTAG, 26. Februar 2023: Psalm 28

Manchmal hat es den Anschein, als ob unsere Gebete auf taube Ohren stoßen würden. Wir bringen unsere Probleme, Krankheiten und verheerenden Umstände in ständigem Gebet zu Gott, doch es sieht so aus, als würde sich nichts ändern. Wie David flehen wir Gott an, uns zu hören und zu antworten, weil Sein Schweigen zu einem bitteren Ergebnis führen würde. Aber David erkannte, dass Gott sein immer treuer, unveränderlicher Fels war. Zur rechten Zeit freute sich David, weil Gott sein Gebet erhörte und ihm half. Gib nicht auf, ganz gleich wie die Prüfung aussieht oder wie du bereits gebetet hast! Vertraue Gott. Er ist treu. Er sorgt sich um uns und er hört. Lobe Ihn einfach, während du auf Antwort wartest.

MONTAG, 27. Februar 2023: Matthäus 11:25-30

Ich freue mich sehr zu wissen, dass das, was Gott vor den „Weisen“ verborgen hat, uns „Unmündigen“ und „Säuglingen“ offenbart wurde – denen unter uns, die „Ja“ zu Jesu Einladung gesagt haben und zu Ihm gekommen sind. Weder eine hervorragende Bildung noch eine gute Familie oder Vermögen sind erforderlich. Komm einfach wie du bist! Lasse weltliche Ambitionen mit ihren Belastungen und sündige Begierden hinter dir und lerne von Jesus. Wir sind so begierig darauf, von YouTube, TikTok, Selbsthilfebüchern (und was auch immer) zu lernen. Wenn wir von Jesus lernen, offenbart Er uns immer mehr. Tausche deine schweren Lasten gegen Sein leichtes Joch und erhalte die Ruhe, die deine Seele so dringend braucht und sich ersehnt.

DIENSTAG, 28. Februar 2023: Matthäus 14:13-21

Jeder, der in einem geistlichen Dienst tätig ist, weiß, dass seine Anforderungen anstrengend sein können und wenig Zeit für Familie, Freunde, Besinnung, Nachdenken und sogar körperliche Erholung lassen. Jesus wollte etwas „Zeit für sich allein“ haben, aber die Menschen folgten Ihm verzweifelt. Als Jesus die große Menschenmenge sah, reagierte Er sicherlich nicht so, wie wir unter gleichen Umständen es getan hätten. Er kümmerte sich um sie, heilte sie und wies Seine Jünger an, bei der Ernährung zu helfen. Wenn ich müde werde oder erschöpft bin, entferne mich ab und zu von „der Masse“, um neue Energie zu tanken. Gott sei Dank ist Jesus immer noch derselbe: Er zeigt Mitgefühl und begegnet mir an dem Punkt meiner Not. Halleluja!

MITTWOCH, 1. März 2023: Psalm 71:1-12

Bist du schon einmal in einen plötzlichen hereinbrechenden Sturm geraten? Wenn es dir wie mir geht, wirst du in einer solchen Situation schnell Unterschlupf suchen und finden! Ob zu Fuß oder mit dem Auto, wir wollen so schnell wie möglich aus der Gefahrenzone kommen. Warum? Unser Selbsterhaltungstrieb schaltet sich automatisch ein. Ich fürchte, dass viele von uns nicht auf die gleiche Weise reagieren, wenn wir geistlichen Stürmen gegenüberstehen - wir suchen nicht automatisch und instinktiv Zuflucht bei unserem Gott. Stattdessen versuchen wir, selbst einen Ausweg zu finden und den Sturm alleine zu bekämpfen, bis wir erschöpft sind. Dieser Psalm ist eine hervorragende Erinnerung daran, zuerst und immer zu Gott zu gehen. Er ist unsere Zuflucht!

DONNERSTAG, 2. März 2023: Psalm 71:13-24

Wenn wir über Gottes Güte nachdenken - entweder das, was wir über Ihn in Seinem Wort lesen, oder persönliche Erfahrungen mit Seiner Güte -, ändert sich unsere Stimmung sofort zum Besseren. Die Kehrverse von Liedern wie „Bleibend ist Seine Treu“ oder „Du großer Gott, wenn ich die Welt betrachte“ verkünden Gottes Güte und sind nur einige der Lieder, die den Hoffnungslosen wieder Hoffnung, den Freudlosen wieder Freude und dem Niedergeschlagenen wieder ein lobendes Herz geben. Finde täglich selbst Ermutigung im HERRN, indem du dich an all das Wunderbare erinnerst, das Er für dich getan hat, und verkündige es!

FREITAG, 3. März 2023: Lukas 15:1-10

In vielen Gemeinden gibt es wenig bis gar keine Bemühungen, den Verlorenen Zeugnis zu geben. Wir warten lieber darauf, dass die Verlorenen zu uns kommen. Die Gleichnisse in Textabschnitt offenbaren jedoch einen anderen Ansatz: Wenn du weißt, dass etwas verloren gegangen ist, machst du dich mit Fleiß daran, es wiederzufinden. Du wartest nicht darauf, dass das, was du verloren hast, entdeckt wird oder es dich findet. Hast du eine Leidenschaft für verlorene Seelen, die dich antreibt, diese für den HERRN zu suchen und zu finden? Wenn du der Ansicht bist, dass

sei die Arbeit eines anderen, könntest du nicht weiter danebenliegen. Es gibt noch mehr Freude, die darauf wartet, im Himmel widerzuhalten. Also lasst uns Markus 16:15 in die Praxis umsetzen und die Freude überströmen lassen!

SABBAT, 4. März 2023: Lukas 15:11-24

In diesem Gleichnis konzentrieren wir uns normalerweise auf die Auflehnung des verlorenen Sohnes gegenüber seinem Vater, seine Bewusstwerdung, in welchem Zustand er sich schließlich befand sowie seine Rückkehr in die ausgestreckten Armen seines Vaters – ein Symbol dafür, dass Gott die Aufrührer willkommen heißt. Diese Abschnitt setzt auch das gestrige Thema der Freude fort, wenn die Verlorenen nach Hause zurückkehren. Aber wenn wir weiterlesen, gibt es noch mehr zu entdecken! Der ältere Sohn war auch rebellisch, aber auf subtilere Art. Er war selbstgerecht und unversöhnlich. Jesus erzählte den Pharisäern und Schriftgelehrten dieses Gleichnis, weil sie genau wie der ältere Bruder waren! Sie waren selbstgerecht und rebellisch gegen Jesu Dienst an den Verlorenen. Möge das Suchlicht des Wortes Gottes alle Rebellion in uns aufdecken.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Lukas 15:11-24

weiterführende Texte: Lukas 15:11-32

Andachtstext: Psalm 28

Merkvers:

„Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen!“ (Lukas 15:21)

KERNINHALT:

Wir alle wollen die Welt zu unseren eigenen Bedingungen erkunden. Was tun wir, wenn das, was wir finden, hinter unseren Erwartungen zurückbleibt? Im Gleichnis vom verlorenen Sohn zeigt der Vater, wie nur Gott die Erwartungen derer erfüllt und übertrifft, die zu ihm zurückkehren.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Beschreibe eine Zeit, in der das Erkunden der Welt nach deine eigenen Vorstellungen hinter deinen Erwartungen zurückblieb. Warum werden wir in solchen Situationen immer enttäuscht? Wo liegt das Problem?
2. Was wäre vom Vater verlangt worden, um seinem Sohn das Erbe zur Verfügung zu stellen? Welche Kosten (materielle und immaterielle) wären dabei dem Vater entstanden? Warum hat der Vater wohl die Bitte seines Sohnes erfüllt?
3. Liste all die Dinge bis Vers 16 auf, die der Sohn verloren hatte. Was half ihm zu erkennen, als er den Tiefpunkt erreichte? Was brauchte es in deinem Leben, um dein verzweifelter Bedürfnis nach Gott zu erkennen? Warum müssen wir so oft erst einen Tiefpunkt erreichen, bevor wir uns Gott bzw. Jesus zuwenden?
4. Lies Lukas 1:45-55; 4:18; 5:17-23; 6:20-23; 7:22, 34. Wie trug die Aufnahme dieses Gleichnisses durch Lukas dazu bei, dass er den Dienst Jesu an den Ausgestoßenen der damaligen Zeit betonte?
5. Was hätte der Sohn von seinem Vater verdient? Was hatte er erwartet? Wie hat die Reaktion des Vaters seine Erwartungen übertroffen? Welche Taten Gottes an dir haben deine Erwartungen übertroffen?
6. Auf welche Weise widersetzen wir uns Gottes Gnade und Vergebung? Warum wehren wir uns? Was wird von uns verlangt, um sie zu empfangen? Wie wirst du sie feiern, wenn du Gottes Gnade erhalten hast, die deine Erwartungen übertroffen hat?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Joan Small

DIE LIEBE DES VATERS

In der jüdischen Gemeinschaft zur Zeit Jesu erhielt ein Sohn normalerweise sein Erbe nicht, bis sein Vater starb. Der Vater war das Oberhaupt in seinem Haushalt und wurde in dieser Rolle geehrt und geachtet. Väter trafen Vorbereitungen für ihre Kinder, indem sie ihnen ihr Erbe zuteilten, bevor sie starben. Nach dem Tod des Vaters erhielten die Kinder ihren Anteil am Nachlass – obwohl ein Vater entscheiden konnte, das Erbe schon vor seinem Tod zu verteilen. In dieser Geschichte wies Jesus darauf hin, dass der verlorene Sohn nicht den Traditionen oder Bräuchen des jüdischen Volkes folgte. Stattdessen bat dieser Sohn im Jugendalter darum, seinen Anteil am Nachlass seines Vaters bereits vor dessen Tod zu erhalten. Der Vater, der auch die

Bräuche und Regeln kannte, stimmte zu und gab dem Sohn seinen Anteil. Der Sohn reagierte, indem er fortging, um sein Leben zu seinen eigenen Bedingungen zu leben. Die Liebe des Vaters zu seinem Sohn erlaubte ihm, diese gesellschaftliche Norm nicht zu beachten und gab seinem Sohn die Freiheit seiner Wahl. Er versuchte nicht, die Absicht des Sohnes hinsichtlich seines Auszugs zu ändern oder dessen Fehlverhalten anzusprechen. Die Liebe gegenüber seinem Sohn ließ ihn weise handeln, ohne zu erwähnen, was dem Sohn bevorstehen würde, wenn er sich darauf vorbereitete, sein Zuhause zu verlassen. Der Vater unterließ es, etwas Negatives zu sagen oder zu tun. Dies entsprang seiner Hoffnung, dass sein Sohn eines Tages zurückkehren würde, was wir später in der Geschichte sehen werden.

EIN NEUES LEBEN

Die Geschichte enthüllt, dass der Sohn weit weg von zu Hause in ein fernes Land ging und die Zeit seines Lebens hatte. Er konnte vorbehaltlos Geld auszugeben, bis schließlich alles verschwendet war. Es scheint, dass der Sohn weit weg von zu Hause und von allem Vertrauten sein wollte, das ihn an sein altes Heim erinnern würde. Wir haben keinen Hinweis darauf, dass der junge Mann zu Hause gelitten hat. Er genoss einfach seine neu gewonnene Freiheit; er kaufte, was immer er wollte; tat, was und wann immer er wollte, ohne dass ihm ein Vater etwas anderes sagte. Die Bibel sagt, dass er wild lebte (V. 13). Uns wird nicht genau gesagt, was das bedeutete (obwohl der ältere Bruder Prostituierte erwähnte, s. V. 30), aber es scheint, als hätte er keine Vorbehalte oder Nachteile und probierte Dinge aus, die er zu Hause wohl nicht tun konnte. Irgendwann ging dem jungen Mann das Geld aus und zur gleichen Zeit litt die Gegend, in der er sich aufhielt, unter einer schweren Hungersnot, was die Umstände noch weiter verschärfte. Sein Magen verlangte nach Essen, aber er hatte kein Geld, um es zu kaufen. Gemäß den Gesetzen Gottes (Levitikus/ 3. Mose 23:22) war es einer der jüdischen Bräuche, dass die Bauern einen Teil der Ernte an den Rändern der Felder für die Armen und Fremden zurückließen. Aufgrund der Hungersnot gab es jedoch keine Nachernte zu hinterlassen – ganz zu schweigen davon, dass er zu dieser Zeit noch nicht einmal unter den Juden lebte. Es würde nicht einmal die Möglichkeit geben, eine Nachlese ihn zu finden. Er war verloren und allein und erkannte schließlich den Ernst seiner Lage.

Der Sohn muss herumgeirrt sein und versucht haben, irgendeine Arbeit zu finden, um wenigstens so viel Geld zu verdienen, damit er sich Lebensmittel kaufen könnte. Schließlich traf er die verzweifelte Entscheidung, für einen Schweinebauern zu arbeiten. Schweine waren für die Juden unrein, aber er war so mittellos, dass er bereit war, sich durch die Arbeit mit Schweinen unrein zu machen. Er war so hungrig und verzweifelt, dass er sogar das Essen probieren wollte, das die Schweine fraßen. Nichts könnte für diesen jüdischen jungen Mann geschmackloser und erniedrigender sein, aber die aussichtslose Situation, in der er sich befand, veranlasste ihn auch, über sein Verhalten nachzudenken. Es ließ ihn an sein Zuhause denken und an das Essen, das es selbst für diejenigen gab, die für seinen Vater arbeiteten. Der verlorene Sohn erkannte, dass dieses neue Leben, das er sich so sehr gewünscht hatte, nicht seinen Erwartungen entsprach. Der junge Mann akzeptierte die Wahrheit, kam schließlich zur Besinnung und erinnerte sich an seinen Vater. In Demut erkannte er seine Torheit und beschloss, zu seinem Vater zurückzukehren und ihn um Vergebung und Gnade zu bitten. Er ging nicht davon aus, dass sein Vater ihn als Sohn wieder willkommen heißen würde – diese Brücke war niedergebrannt. Aber er hoffte, sein Vater würde genug Mitgefühl haben, um ihn als Arbeiter einzustellen. Als er nach Hause reiste, hielt der Vater Ausschau nach ihm und wartete auf seine Rückkehr. Als er noch weit entfernt war, erkannte er seinen Sohn und rannte zu ihm mit offenen Armen der Liebe und des Mitgefühls, umarmte und küsste ihn. Er war so übergücklich über die Rückkehr seines verlorenen Sohnes, dass er das schönste Gewand, einen Ring und Sandalen für seinen Sohn forderte. Dann wurden die Diener angewiesen, zur Feier der Rückkehr seines Sohnes ein riesiges Festmahl vorzubereiten. Die Feier sollte beginnen!

DIE FEIER

Jesus zeigte, was es bedeutet, verloren zu sein und wie der Himmel mit Freude feiert, wenn die Verlorenen gefunden werden. Er zeigte, wie sehr sich unser liebevoller Vater danach sehnt, Menschen zu retten, und wie sich die himmlische Gemeinschaft freut, wenn eine Person zum HERRN kommt. Er veranschaulichte die Liebe Gottes zur Menschheit, weil er wollte, dass die Menschen einen Blick auf Gottes Herz werfen. Am wichtigsten war, dass Jesus wollte, dass die Pharisäer sich selbst in den Handlungen des älteren Bruders sehen und die Verlorenen, die Jesus retten wollte, richteten und ablehnten.

Jesus gab uns Wissen aus erster Hand und eine Demonstration von Gottes Geduld, Freundlichkeit sowie Seinem Plan für die ganze Menschheit. Wir verstehen, dass der verlorene Sohn eigensinnig und rebellisch war, seinen eigenen Weg ging und seine eigenen Wünsche

erfüllen wollte. Aber unterscheiden wir uns irgendwie vom verlorenen Sohn? Auch wir sind eigensinnig und rebellisch, festgefahren in unseren Wegen und weigern uns, zu unserem Gott-Vater nach Hause zu kommen, während Er geduldig auf uns wartet. Wir können zur Besinnung kommen, zu unserem Vater zurückkehren und uns weigern, Bitterkeit, Groll oder Stolz zuzulassen, welche uns davon abzuhalten, nach Hause zurückzukehren. Die Fragen, die wir uns alle stellen müssen, lauteten: „Bin ich verloren?“ und: "Was werde ich dagegen unternehmen?"

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Bewertet, wie und warum die Taten des Vaters die Erwartungen der Zuhörer Jesu übertrafen.
- Stellt unseren Widerstand dem Empfang von Gnade und Vergebung gegenüber.
- Dankt für eine Gelegenheit, bei der wir Gnade empfangen haben, die unsere Erwartungen übertroffen hat.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Leitet die Klasse an, beim gemeinsamen Überlegen eine Liste von Menschen zu erstellen, bei denen es sehr unwahrscheinlich ist, dass sie sich zum Christentum bekehren würden. Was machte es für manche Menschen damals unwahrscheinlich, zu Gott zu kommen ? Wie sah Lukas in Kapitel 15 Vers 17 für sie aus und wie motivierte es jene Menschen, „nach Hause zurückzukehren“? Was hat diesen Wendepunkt (bei uns selbst und bei anderen) beschleunigt? Wie können wir anderen helfen, diesen Wendepunkt zu erreichen, ohne wertend oder herablassend zu sein? Betet gemeinsam für Freunde, Bekannte und Verwandte, dass sie diesen Wendepunkt erreichen werden.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir wurden vor jugendlicher Unabhängigkeit gewarnt, die uns von unserem Vater wegführt. Als nächstes werden wir daran erinnert, dass auch Kinder Eigenschaften besitzen, die notwendig sind, um in Gottes Königreich erfolgreich zu sein.

JESUS RUFT UNS (März - Mai 2023)
02. Kinder sind die Größten im Himmelreich
Tagesandachten von Lisa Moore

SONNTAG, 5. März 2023: Matthäus 15:21-28

Mal ehrlich: Einige von uns wären wohl gegangen, wenn Jesus nicht auf unsere Bitte eingegangen wäre. Andere wären gegangen, als die Jünger Jesus sagten, Er solle uns wegschicken. Die meisten wären sehr beleidigt gewesen, als Jesus uns scheinbar Hunde nannte. Manche hätten Jesus und den Jüngern sogar die Meinung gesagt! Aber diese kanaanitische Mutter war nicht beleidigt – sie hielt durch. Als Nichtjüdin verstand sie, was Jesus meinte, und war bereit, alle „Krümel“ zu akzeptieren, die für ihr Kind übrig blieben. Die Belohnung für ihren beharrlichen Glauben war die Heilung ihres Kindes. Verpasse deinen Segen nicht wegen deines Stolzes.

MONTAG, 6. März 2023: Matthäus 19:13-22

Dank Gott für diejenigen, welche die Kinder zu Jesus gebracht haben! Sie verstanden, wie wichtig es war, dass Jesus den Kleinen diene. Anscheinend taten dies die Jünger nicht und tadelten das Volk schnell; vielleicht hielten sie es für Zeitverschwendung, Kindern einen Dienst zu erweisen. Jesus wies die Jünger offen zurecht und erklärte, dass Kinder für das Reich Gottes unerlässlich sind! Der junge Mann, der sich von Jesus entfernt, ist repräsentativ für die heutige Jugend. Warum denn? Wir sind eifrig dabei, unsere Kinder zu verschiedenen akademischen und sozialen Einrichtungen zu karren, aber nicht so eifrig, sie zu Jesus zu bringen. Eine Gemeinde ohne Kinder wird in ein paar Jahren keine Gemeinde mehr sein.

DIENSTAG, 7. März 2023: Sprüche 1:7-16

Es gibt viele sachkundige Menschen auf dieser Welt; ihre Abschlüsse und Leistungen zeugen davon. Viele streben danach, diese Ebenen unter Ausschluss von allem anderen zu erreichen. König Salomo bezog sich jedoch nicht auf diese Art von Wissen. Die Furcht des HERRN ist der Anfang aller Erkenntnis, die uns auf den Weg zu einem gottgefälligen Leben bringt. Salomo teilte selbstlos seine von Gott gegebene Weisheit in vielen der Sprichwörter, die wir heute lesen. Noch wichtiger ist, dass er es sich zur Aufgabe gemacht hat, seinem Sohn diese Weisheit zu vermitteln und sicherzustellen, dass sein Sohn versteht, dass die Anweisungen von beiden Elternteilen stammen. Lehrt, liebe Eltern, lehrt!

MITTWOCH, 8. März 2023: Deuteronomium/ 5. Mose 4:7-14

Die meisten Musikstücke, Fernsehsendungen, Filme und Prominenten fördern heute einen sündigen Lebensstil. Smartphones, Computerspiele und unterschiedliche Schul-, Arbeits- und außerschulische Zeitpläne verhindern Zeit mit der Familie zu Hause. Der Feind unternimmt alles, um unsere Jugend in allen gottlosen Dingen zu indoktrinieren. Wir müssen uns nicht nur an die wunderbaren Dinge erinnern, die Gott getan hat, sondern wir müssen Sein Wort und Seine Wege kennen und diese dann unseren Kindern beibringen, egal wie alt sie sind. Sie können murren und sich beschweren, sich langweilen oder dich auf unzählige andere Arten frustrieren, aber gib nicht auf! Folge Gottes Gebot! Ihre Seelen stehen auf dem Spiel.

DONNERSTAG, 9. März 2023: Jeremia 1:1-10

Der HERR kannte Jeremia, bevor er im Mutterleib geformt wurde, und setzte ihn dann als Propheten ein, bevor er aus diesem kam. David sprach davon in Psalm 139:13, als er sagte, dass Gott sein Innerstes erschaffen und ihn im Schoß seiner Mutter gewoben hatte. Paulus sprach davon in Epheser 1,4, als er sagte, dass wir vor Grundlegung der Welt auserwählt wurden – das ist richtig, Gott hat uns auserwählt, bevor wir gezeugt wurden. Halleluja! Trotz der Behauptung einiger Medien, Politiker und Mediziner, dass ein Fötus keine Person ist, ist Gottes Wort unfehlbar.

FREITAG, 10. März 2023: Matthäus 21:12-17

Zahlreiche Fernsehsendungen geben uns „Unterricht“, wie man ein Haus entrümpelt. Wenn ich sie mir anschau, empfinde ich eine tiefe Befriedigung, wenn ich sehe, wie all die unnötigen Dinge weggeworfen werden, damit jeder Raum wieder für seinen vorgesehenen Zweck verwendet werden kann. Das Ende jeder Show führt normalerweise zu einer glücklichen Familie, die in einem besser organisierten Haus lebt. Jesus musste den Tempel entrümpeln, damit er für seinen vorgesehenen Zweck genutzt werden konnte, nämlich Gebet, Heilung und Freude. Erstaunlich ist, dass das Lob von Kindern kam! Wann hast du das letzte Mal Kinder gesehen, die Gott

Lobpreisungen zugerufen haben? Lasst uns unsere Tempel säubern und unsere Kinder dort haben, um Gottes wunderwirkende Kraft zu sehen.

SABBAT, 11. März 2023: Matthäus 18:1-9; Markus 10:15

Was veranlasste die Jünger zu der Frage, wer der Größte im Himmelreich sei? Ihr Stolz schien sie zu überwältigen, jeder wollte der Größte sein. Bei uns, den heutigen Jüngern, hat sich wenig geändert. Unser Stolz diktiert oft unsere Taten und Worte. Wir müssen uns jedoch ändern (umkehren, uns von unseren bösen Wegen abwenden) und wie Kinder werden (nicht die sarkastischen, rebellischen Kinder des 21. Jahrhunderts, sondern die unschuldigen, liebevollen Kinder in der Bibel), um in das Königreich einzutreten. Der Größte im Königreich zu sein, hat nichts mit Status zu tun; es geht um den Zustand deines Herzens und deines Geistes.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Matthäus 18:1-9

weiterführende Texte: Matthäus 18:1-9; Markus 10:15

Andachtstext: Matthäus 19:13-22

Merkvers:

„Wer sich nun selbst erniedrigt wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel.“ (Matthäus 18:4)

KERNINHALT:

Kinder sind geschätzte Ressourcen mit angeborenen Qualitäten und Werten, die vom größeren Teil Gesellschaft oft nicht gewürdigt werden. Was hindert uns daran, kind-ähnlicher zu sein? Jesus erkannte bei Kindern Eigenschaften, die Gottes Definition von Größe am ehesten ähneln, und forderte Seine Jünger auf, ihren Anspruch auf Macht oder Größe aufzugeben.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

7. Welche Annahmen in der Gesellschaft können dazu führen, dass Beiträge von Kindern nicht gewürdigt oder abgelehnt werden? Welche dieser Annahmen sind gültig und welche sollten neu bewertet werden?
8. Welche Einschränkungen wurden Kindern sowohl in biblischer Zeit als auch in der heutigen Zeit auferlegt? Was sind die Risiken der Unterbewertung von Kindern? Wie sollten wir ihren Wert heute in der Gemeinde verstehen und praktisch umsetzen?
9. Welches Missverständnis zeigten die Jünger durch ihre Frage in Vers 1? Wie haben sie Größe definiert? Wie entgegnete Jesus diesem Missverständnis (V.4)? Warum, glauben Sie, hat er diese Eigenschaft gewählt?
10. Welches Missverständnis zeigten die Jünger durch ihre Frage in Vers 1? Wie haben sie Größe definiert? Was entgegnete Jesus diesem Missverständnis (V. 4)? Warum hat Er diese Eigenschaft deiner Meinung nach gewählt?
11. Welche Übertreibungen verwendete Jesus in den Versen 6-9? Wozu forderte Er Seine Zuhörer auf? Wie kannst du dem Geist der Aufforderung Jesu folgen, die Quellen der Sünde und des Verderbens in deinem Leben zu beseitigen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Joan Small DER GRÖSSTE?

Unser heutiger Text beginnt damit, dass Jesu Jünger mit der brennenden Frage, wer der Größte im Himmelreich sei, zu Ihm kommen. Uns wird nicht gesagt, was dieses Gespräch ausgelöst hat, aber im vorhergehenden Kapitel vollbrachte Jesus ein Wunder, als Er Petrus zum See schickte, um eine Münze aus dem Maul des ersten Fisches zu ziehen, den er fangen würde, um ihre Steuern zu zahlen. Ist es möglich, dass dieses Wunder das Interesse der Jünger daran beeinflusste, zu wissen, wer der Größte im Himmelreich sei? Wie dem auch sei; ihre Frage überrascht uns nicht, weil wir mehrere Beispiele dafür haben, dass sie die Werte des Königreichs Jesu (noch) nicht verstanden.

Sie begannen damit, „Wer ist wohl...?“ zu sagen (was wahrscheinlich „Wer von uns?“ bedeutete), um zu zeigen, dass sie zu ihren eigenen Schlussfolgerungen gekommen waren, aber eine Bestätigung für ihre Antworten wollten. Wollten sie, dass Jesus ihnen sagte, wer der Größte unter ihnen war? Oder wollten sie, dass Jesus einen der größten Jünger unter ihnen auswählte? Waren sie eifersüchtig, dass Jesus Petrus sagte, er solle die Steuer zahlen? Dachten sie, dass Petrus derjenige war, den Jesus als ihren Anführer einsetzen würde, als Er dort in Jerusalem sein Königreich errichtete? Matthäus hat hier nicht ausdrücklich gesagt, dass es einen Streit gab, aber

wir sehen ihn an anderen Stellen, und die Jünger wollten, dass Jesus ihn schlichte (vgl. Lukas 9:46). Jesus wählte Seinem Lehrpunkt absichtsvoll, als Er sich entschied, Seinen Jüngern die Antwort zu präsentieren, nämlich ein Kind als Messlatte für das Königreich des Himmels zu wählen.

DAS HERZ EINES KINDES

Jesus nutzte diesen lehrreichen Moment und zeigte, wie Größe aussieht. Er war offensichtlich der Größte unter ihnen, aber Er wies nicht darauf hin – noch gab Er ihren Launen nach und wies auf einen von ihnen hin. Stattdessen hob Jesus Gehorsam und Demut hervor, indem er ein Kind herbeirief. Das Kind kam bereitwillig, als Jesus es rief, und zeigte Demut und Gehorsam. Jesus stellte das Kind als Vorbild unter die Jünger. In der jüdischen Kultur waren die Ältesten diejenigen mit der Autorität und Kinder waren dieser Autorität unterworfen. Kinder wurden betreut, aber nicht als wichtige Menschen angesehen, zu denen man aufblicken oder denen andere folgen sollten (vgl. Matthäus 19:14). Jesu Antwort muss ein Schock gewesen sein, da die Jünger wahrscheinlich verstanden, dass Kinder eher als Eigentum denn als Individuen betrachtet wurden, wie es der kulturellen Norm damals entsprach.

Kinder sind süß, rein und unschuldig (größtenteils) sowie sehr verletzlich und vertrauensvoll. Sie kümmern sich nicht um gesellschaftliche Normen und Bräuche, hohe oder niedrige Stellen. Daher benutzte Jesus ein Kind als Symbol der Demut. Jesus wusste auch, dass es nicht unsere Natur entspricht, einen niedrigen Platz einzunehmen und uns zu demütigen – die Jünger demonstrierten dies, indem sie eben fragten, wer der Größte sei. Jesus änderte die kulturelle Sichtweise, als Er den Jüngern sagte, dass sie einen demütigen Platz einnehmen müssten, um in das Königreich eintreten zu können.

DIE SACHE MIT DER GRÖSSE

Jesus sprach mit seinen Jüngern das Thema Größe an und erklärte, dass die Definition der Welt von Größe im Himmelreich nicht zutreffen würde. Kinder können in gewisser Weise von Natur aus demütig sein. Jesus zeigte durch Sein Leben auch Demut gegenüber den Jüngern, aber sie konnten es nicht in Ihm sehen. Jesus benutzte die Worte „sich demütigen“ (V. 4), die auch in Philipper 2:8 in Bezug auf Jesus selbst zu finden sind. Jesus nahm die unterlegene Position der Demut ein und Gott war zufrieden mit Ihm, als Er sagte: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ (Matthäus 3:17)

Jesus war sehr zugänglich, willkommenheißend und einladend. Er war in keiner Weise betrügerisch oder bedrohlich. Jesus hatte das Herz eines Kindes, als Er den Tätigkeiten Seines Vaters nachging. Mit Demut erfüllte Er die Aufgabe, für die Er geboren wurde. Ist es ein Wunder, dass Jesus jetzt der Größte im Königreich Gottes ist?

PASS AUF, WIE DU EIN KIND BEHANDELST

Wir zeigen, was wir von Jesus halten, durch die Art, wie wir Kinder behandeln, denn die Natur von Jesus war wie die eines Kindes. Es ist leicht, bescheidene Menschen (insbesondere Kinder) in unserer aggressiven und wettbewerbsorientierten Gesellschaft zu ignorieren, sie beiseite zu schieben und zu misshandeln. Sie sind nicht aufmerksamkeitsstark, ablenkend, auffällig oder herausragend. Sie haben nichts Großes oder Mächtiges an sich, und wir fühlen uns nicht von ihnen bedroht. Jesus ermahnte uns, vorsichtig zu sein, wie wir Kinder behandeln, und sie nicht zu verachten, weil wir damit Jesus verachten.

Jesus warnte, dass wir darauf achten sollten, wie wir Kinder behandeln. Er warnte uns ernsthaft davor, ihnen Anstoß zu sein, sie zur Sünde zu verleiten oder ihre Reinheit und Unschuld zu beflecken. Unser Leben sollte ein Muster sein, das Kinder und Menschen mit kindlicher Demut nachahmen können. Jesus teilte auch die Schwere einer Strafe mit, die Personen zuteil werden, die sie verletzen. Das Beispiel, das Jesus verwendete, war ein Mühlstein, der um den Hals gehängt wurde, wenn eine Person ins Meer geworfen wurde. Ein Mühlstein ist ein harter, schwerer Stein, der zum Mahlen von Getreide verwendet wurde und ein alltäglicher Gegenstand im Leben der Zuhörer Jesu war. Niemand kann mit einem Mühlstein um den Hals schwimmen – das würde zu einem langsamen, qualvollen Tod führen. Dies würde in der jüdischen Gesellschaft als schwere Strafe angesehen werden.

GOTT IST DER RICHTER

Ich habe als Kind gelernt, dass die Wahrheit eine Beleidigung ist, aber keine Sünde. Das hat mich dazu gebracht, viele zu beleidigen und von vielen beleidigt zu werden, aber Jesus lehrte uns, wie wir zielgerichtet leben können. Jesus ermahnte uns, im Umgang miteinander weise zu sein und andere nicht absichtlich zu beleidigen. Sprüche 19:11 konzentriert sich auf Selbstbeherrschung, ein wichtiger Bestandteil in Interaktionen und Beziehungen, um Straftaten zu vermeiden. In Anbetracht dessen, was Gott denen antun wird, die seine Kinder zum Sündigen bringen, sollte unser Fokus darauf liegen, einander mit äußerster Wichtigkeit zu behandeln, Christus als

vollkommenem Beispiel zu folgen, Gott zu gefallen, wenn wir die unterlegene Position einnehmen, und Größe in Gottes Königreich zu zeigen. Letztendlich lehrte Jesus, dass Größe in Demut und Gehorsam zu finden ist.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erkennt und akzeptiert, dass Jüngere Gottes Wege manchmal besser verstehen.
- Fördert Offenheit und Demut in unserem täglichen Wandel mit Christus.
- Lasst Macht los und beseitigt alle Hindernisse, die einer treuen Nachfolge im Wege stehen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Versucht als Sabbatschulklasse herauszufinden, wer, aus weltlicher Sicht, der größte lebenden Mensch hier auf Erden ist. Sprecht darüber und listet auf, was ihn oder sie so „großartig“ macht. Definiert anschließend „Größe“ anhand von Matthäus 18:1-5 und listet die jeweiligen Eigenschaften auf. Vergleicht anschließend bei Listen - Größe nach weltlichen Maßstäben und Größe nach biblischen Maßstäben. Erstellt zwei Gruppen von Freiwilligen aus der Sabbatschulklasse, die jeweils ein kurzes Anspiel erstellen sollen, in welchen der Unterschied zwischen „kindisch“ und „kindlich“ zum Ausdruck kommt. Versucht gemeinsam herauszufinden, in welchem Maße eure Gruppe bzw. Gemeinde Kinder willkommen heißt und wertschätzt. Erarbeitet Maßnahmen, welche die Teilnehmer praktisch ergreifen können, um diese Willkommenskultur zu fördern und zu unterstützen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben das Beispiel der Größe von Kindern im Reich Gottes betrachtet, das uns dabei half, „Größe“ neu zu definieren. Als Nächstes fordert Jesus uns auf, Beziehungsbarrieren durch Seine Begegnung mit der Frau am Brunnen abzubauen.

SONNTAG, 12. März 2023: Johannes 7:37-43

Jesus kam auf diese Erde, damit wir zu Ihm kommen und aus dieser Quelle trinken können, die niemals versiegen wird. Er erklärte seinen Zuhörern die Vorteile des Trinkens von Ihm: Ströme lebendigen Wassers werden aus uns heraus fließen. Was hineingeht, muss herauskommen, und was herauskommt, ist etwas Lebendiges, Lebengebendes – der Heilige Geist! Halleluja! Anstatt sich darüber zu freuen und die Einladung anzunehmen, entbrannte danach ein Streit. Erwartungsgemäß kam der Feind hinzu, nachdem das Wort gesät worden war, um die Saat daran zu hindern, Wurzeln zu schlagen. Konzentriere dich darauf, vom Geist erfüllt und in Gottes Wort geerdet zu sein.

MONTAG, 13. März 2023: 2. Könige 17:24-34

Die Orte, an denen die Söhne Israels lebten, waren jetzt von Menschen aus heidnischen Nationen besetzt, die Gott nicht fürchteten. Die Konsequenzen daraus ereigneten sich bald. Ich war erstaunt, dass einige dieser Leute wussten, dass ihre Ignoranz gegenüber Gott der Grund für das Gemetzel war. Es schien Hoffnung für sie zu geben, als der assyrische König einem verbannten Priester erlaubte, sie über Gott zu unterrichten. Leider setzten sie ihre bösen Wege fort und „fürchteten auch den HERRN“ (Vers 32), so dachten sie jedenfalls. Gott interessiert sich nicht für Lippenbekenntnisse. Wir können nicht zwei Herren dienen. Wir müssen Gott fürchten und Ihn allein anbeten.

DIENSTAG, 14. März 2023: Esra 4:1-8, 11b-16

Wenn wir im geistlichen Dienst tätig sind, müssen wir mit Konflikten und Widerstand rechnen. Zu oft werden wir von diesen Ereignissen überrumpelt und tun uns entweder mit den falschen Leuten zusammen, murren und klagen, werden wütend und sündigen oder wir verlieren den Mut und geben auf. Wir sollten erkennen, dass es eine andere Möglichkeit gibt, da Gott uns in solchen Situationen nicht ahnungslos lässt. Das Buch Esra (und auch Nehemia) bietet solide Anweisungen für den Umgang mit Widerständen. Bete für Gottes Weisheit und dafür, dass die Frucht Seines Geistes in solchen Zeiten sichtbar wird. Gott wird Sein Ruhm zuteil werden und wirst den Sieg erlangen!

MITTWOCH, 15. März 2023: Jesaja 44:1-8

Wenn meine Kehle ausgetrocknet ist, kann nur Wasser sie wirklich beruhigen und mich erfrischen. Wie unser Körper kann auch unsere Seele auf unserer christlichen Lebensreise verschiedene Ebenen der Trockenheit durchmachen. Manchmal liegt dies an den Umständen, aber manchmal an unseren eigenen Entscheidungen. Ist es nicht gut zu wissen, dass es außer unserem Gott keinen anderen gibt und dass Er alles tun kann? Ist es nicht gut zu wissen, dass derselbe Gott uns geformt hat und verspricht, unseren ausgedörrten Seelen mit seinem Heiligen Geist Linderung zu verschaffen? Tröstet wir uns in dem Wissen, dass unser allmächtiger Gott, was auch immer in unserem Leben passiert, Sein Versprechen halten und uns mit der Erfrischung versorgen wird, die wir benötigen.

DONNERSTAG, 16. März 2023: Johannes 4:1-15

Bei all den Wundern, die Jesus vollbrachte, hätte Er sich selbst mit Wasser versorgen können, anstatt nur am Brunnen zu warten. Aber es gab eine Samariterin, die in einem unmoralischen Lebensstil gefangen war, welche Er erreichen wollte. Gegen kulturelle, religiöse und geschlechtsspezifische Normen verwickelte Jesus sie in ein Gespräch über Wasser, das ihre Neugier weckte. Als Er ihr von einer Art Wasser mit übernatürlichen Vorteilen erzählte, das Er ihr geben könnte, war es ein Angebot, das sie nicht ablehnen konnte. Dieses Angebot gilt immer noch für alle, die mit unvoreingenommenen Ohren zuhören. Komm und trink das einzige Wasser, das zum ewigen Leben führt.

FREITAG, 17. März 2023: Johannes 4:16-26

Die Samariterin wusste genug über Religion, um zu verstehen, dass sich Juden und Samariter nicht vermischten. Sie verstand den Streit zwischen den beiden Gruppen um den richtigen Ort der Anbetung. Aber ihr Verständnis hatte die Herzesebene nicht erreicht. Sie lebte in Sünde. Ein oberflächliches Verständnis von Gott zu haben, wird niemals ausreichen. Ein rebellisches oder

sexuell unmoralisches Leben mit einem Kopfwissen über Gott zu führen, wird uns nicht retten. Wir machen uns nur etwas vor. Wir müssen Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten.

SABBAT, 18. März 2023: Johannes 4:27-29, 31-42

Manchmal tadelten die Jünger andere, weil sie den Dienst Jesu nicht vollständig verstanden. Als sie dieses Mal sahen, wie Jesus allein mit der Frau sprach, wunderten sie sich darüber, sagte aber nichts. Ein Fortschritt, immerhin! Als Jesus mit Seiner Rede fertig war, ermöglichte ihr Schweigen der Frau, sie allein zurück zu lassen, um allen in der Stadt von Jesus zu erzählen. Ein anderes Ergebnis hätte sich ergeben können, wenn die Jünger sie wegen ihrer Anwesenheit zurechtgewiesen hätten. Doch jetzt konnte die Frau über Christus nicht mehr schweigen. Jesus kam, um die Verlorenen zu suchen und zu retten, sowohl Juden als auch Heiden, gepriesen sei Gott! Lasst uns gespannt sein und anderen von Jesus, dem Retter der Welt, erzählen!

BIBELSTELLEN:

Studientext: Johannes 4:7-15, 28-30, 39-41

weiterführende Texte: Johannes 4:1-42

Andachtstext: Jesaja 44:1-8

Merkvers:

„Aus jener Stadt aber glaubten viele Samariter an ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.“ (Johannes 4:39)

KERNINHALT:

Menschen schaffen Barrieren, die Beziehungen behindern können. Was kann getan werden, um diese zu beseitigen? Jesus war in der Lage, die Beziehungsbarrieren mit der Samariterin zu durchbrechen, indem Er ihr lebendiges Wasser anbot, das zum ewigen Leben führte.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

12. Wann hast du schon Schwierigkeiten in einer Beziehung aufgrund gesellschaftlicher Barrieren erlebt? Beschreibe deine Frustrationen, Ängste und Befürchtungen, die du in dieser Situation erlebt hast. Was hat, wenn überhaupt, dazu beigetragen, diese Schranken zu überwinden?
13. Welche offensichtlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hindernisse bestanden zwischen Jesus und der Frau am Brunnen? Welche Spannungen haben diese Barrieren in ihrem Gespräch erzeugt? Was verriet Jesu Missachtung dieser Schranken über Sein Verständnis Seiner Mission?
14. Was zeigen die Äußerungen der Frau über ihr Verständnis von Religion? Welche Bedeutung hatte ihre Erwähnung von „unserem Vater Jakob“ (V. 12)? Was hat sie an Jesus nicht wahrgenommen?
15. Erkläre, wie Jesus den Ausdruck „lebendiges Wasser“ verwendet (V. 10 u. 14). Was versuchte Er dieser Frau zu helfen zu verstehen? Wie vermitteln Texte wie Johannes 7:37-29, Jesaja 12:3-4 und Offenbarung 22:17 ein tieferes Verständnis des Bildes „Wasser“?
16. Gibt es eine Gruppe von Menschen, mit denen du derzeit soziale oder kulturelle Barrieren erlebst, wenn es darum geht, das Evangelium zu teilen? Auf welche Weise könnte Gastfreundschaft dazu beitragen, diese Barrieren abzubauen? Was wirst du konkret unternehmen, um diese Hindernisse um des Evangeliums willen zu bekämpfen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Joan Small

SCHRANKEN NIEDERREISSEN

Johannes Kapitel 4 beginnt damit, dass die Pharisäer Jesus Ärger machen. Daraufhin verließen Er und Seine Jünger Judäa und machten sich auf den Weg nach Galiläa. Sie beschlossen, durch die Gegend von Samaria zu gehen, was der direkteste Weg war. Die meisten Juden unternahmen große Anstrengungen, um Samaria und das Risiko zu vermeiden, sich durch den Kontakt mit ihnen zu entweihen.

Die Samariter, die Nachkommen von Juden waren, die mit Ausländern verheiratet waren, wurden von den Juden gehasst, weil sie glaubten, diese „Mischlinge“ seien unrein. Die samaritanische Religion unterschied sich von den Juden darin, dass sie nur den Pentateuch, die ersten fünf Bücher des Alten Testaments, als Schrift akzeptierten. Sie glaubten auch, dass sich das Zentrum der Anbetung auf dem Berg Garizim befand, in der Nähe des Ortes, an dem die heutige Schriftlektion stattfand, wo sie um 400 v. Chr. ihren Tempel errichteten. Die Juden hingegen behielten den Berg Zion in Jerusalem, den Standort von Salomons Tempel, als Zentrum der Anbetung.

Wie wir jedoch wissen, war Jesus nicht wie andere Juden. Als er durch Samaria reiste, kamen Er und seine Jünger zu dem Brunnen, den Jakob gegraben hatte. Seine Jünger gingen in die Stadt, um Essen zu kaufen, und eine Samariterin kam mittags zum Brunnen, um Wasser zu holen. Jesus, der am Brunnen saß, bat sie um einen Schluck Wasser. Jesus sprach mit einer Samariterin. Die Samariterin war von Jesu Bitte überrascht. Sie wollte wissen, wie Er, ein Jude, sie, eine Samariterin, um Wasser bitten konnte. Dies zeigt, dass sich die Frau der Diskrepanzen zwischen Juden und Samaritern bewusst war. Aber Jesus, unbeeindruckt von ihrer Überraschung, sagte der Frau, dass sie Ihn stattdessen um Wasser bitten würde, wenn sie wüsste, wer sie frage, und sagte: „Ich kann dir Wasser geben, das dein Leben für immer verändern wird!“

Diese namenlose Frau stand von Angesicht zu Angesicht mit Gottes Sohn („Immanuel ... Gott mit uns“ - Matthäus 1:23), ohne es zu merken. Sie sprach mit dem Einen, „genannt Wunderbarer, Ratgeber, starker Gott, ewiger Vater, Fürst des Friedens“ (Jesaja 9:6). Sie erlebte alle Eigenschaften von Jesus – sie fand es einfach, mit Ihm zu reden (Wunderbarer Ratgeber), Frieden mit Ihm zu haben (Friedenfürst), der größer als ihre Väter (Ewig-Vater) war und gesellschaftliche Normen niederzureißen, um diese Samariterin zu erreichen (starker Gott).

DAS LEBENDIGE WASSER

Jesu Angebot lebendiges Wassers faszinierte diese Frau. Er sagte nicht, dass Er das lebendige Wasser sei, aber Er würde es ihr geben, und wenn sie es trank, würde sie nicht mehr durstig werden. In Johannes 7:37-39 sprach Jesus erneut von lebendigem Wasser und sagte, dass wenn jemand durstig sei, er zu Ihm kommen und trinken solle sowie dass aus jenen, die an Ihn glaubten, „Flüsse lebendigen Wassers“ aus ihrem Inneren fließen würden.

Das war das Angebot, das Jesus der Samariterin machte, aber ihr Fokus lag auf dem Wasser, für das sie zum Brunnen gekommen war. Für sie war das Wasser am Brunnen das beste Wasser, denn ihr Vorfahre Jakob hatte diesen Brunnen gebaut.

Könnte Jesus etwas Besseres anbieten? Könnte Jesus für fließendes Wasser anstatt dieses stillstehenden Wassers in Jakobs Brunnen sorgen? „Ist Jesus größer als Jakob“, wollte die Frau wissen. Sie schien beschlossen zu haben, Jesus die Chance zu geben, es zu beweisen, weil sie Jesus bat, ihr dieses Wasser zu geben, damit sie nicht wieder durstig werden würde (V. 15).

Jesus hatte die feste Absicht, der Frau lebendiges Wasser zu geben, aber es gab einige Dinge, die zuerst erledigt werden mussten. Jesus war geduldig mit der Reihe von Fragen, die diese Frau stellte, und Er machte ihr größtes Bedürfnis bewusst – das Bedürfnis nach lebendigem Wasser. Als sich das Gespräch entwickelte, ging es von der „Oberfläche“ zu einer tieferen, intensiven Untersuchung dessen über, was in ihr aufgedeckt und aus ihrem Leben entfernt werden musste, um dem lebendigen Wasser Raum zu geben.

Als Jesus ihre Vergangenheit offenbarte, gab sie die Wahrheit seiner Worte zu und nahm an, dass Er ein Prophet war. Am Ende des Gesprächs sehen wir Beweise dafür, dass diese Samariterin das lebendige Wasser erhalten hatte. Überraschenderweise behielt sie dieses lebendige Wasser nicht für sich, sondern ließ ihren Krug zurück und ging zurück in die Stadt, um mit den Menschen zu teilen, was Jesus ihr gegeben hatte. Diese Samariterin ließ die ganze Stadt kommen, um Jesus zu sehen.

VERÄNDERTE LEBEN

Das Gespräch mit Jesus wird dein Leben verändern. Diese Samariterin erzählte den Menschen in der Stadt, dass Jesus ihr alles über ihr Leben erzählt hatte. Ihr Zeugnis von Jesus führte dazu, dass viele von ihnen auch Sein lebendiges Wasser erhielten. Das Ergebnis ihres Gesprächs mit Jesus war eine geistliche Wende dieser Stadt.

Was möchtest du über Jesus wissen? Hattest du jemals ein Gespräch mit Ihm? Sobald du ein Gespräch mit Ihm führst, wirst du wie diese Samariterin feststellen, dass Er ganz anders ist als alle Personen, die du jemals gekannt hast. Vielleicht kannst du (noch) nicht genau erkennen, was es mit Jesus auf sich hat, aber wie bei den Männern auf der Straße nach Emmaus (siehe Lukas 24:32) wird dein Herz in dir anfangen zu brennen. Wie bei Samariterin wird das Gespräch mit Jesus dich dazu bringen, dein Bedürfnis nach lebendigem Wasser zu entdecken.

Lebendiges Wasser ist ein Symbol für die Errettung, die Gott allen, die es empfangen, durch Seinen Sohn Jesus Christus durch den Heiligen Geist anbietet. Dieses lebendige Wasser gibt uns alles, was wir für dieses und das kommende Leben brauchen. Es beginnt mit einem Gespräch mit Jesus. Wie könnte dein Gespräch mit Jesus aussehen? Er möchte tief im Inneren mit dir sprechen. Wird das Gespräch mit Jesus in dir den Wunsch wecken, anderen zu erzählen, was Jesus in deinem Leben getan hat? Jesus will dich verändern, damit du deine Welt verändern kannst. Epheser 1:13-14 verspricht, dass Gläubige mit dem Heiligen Geist als Garantie versiegelt werden. Es ist der Dienst des Heiligen Geistes, der immer wie Wasser aus unseren Herzen fließen wird, damit wir anderen das Leben Christi anbieten können.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Vergleicht die gesellschaftlichen Schranken zur Zeit Jesu mit den Barrieren, die heute in den Gemeinden bestehen.
- Bekennt die Neigung, Unterschiede zuzulassen, die eine Beziehung behindern.
- Bietet jemandem Gastfreundschaft an, der anders ist als wir.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Denkt gemeinsam über die Hindernisse nach, die im Palästina des 1. Jahrhunderts zwischen Jesus und der Samariterin standen. Vergleicht diese mit ähnlichen Hindernissen in unseren heutigen Gemeinden aufgrund von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit oder sozialen bzw. wirtschaftlichen Unterschieden und stellt diese einander gegenüber. Bespricht, inwiefern die Wahrnehmung anderer es schwierig macht, sie in unsere Gemeinden einzubeziehen. Überlegt, wie Gläubige Jesus in ihrem täglichen Leben annehmen können. Plant eine Aktion für die gesamte Gemeinde, die darauf abzielt, ein Hindernis niederzureißen, das Menschen möglicherweise daran hindert, angenommen zu werden.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Die Begegnung mit Jesus hat uns geholfen, über Hindernisse nachzudenken, welche die Verbreitung des Evangeliums behindern könnten. Als nächstes wird uns die Heilung eines von Dämonen besessenen Mannes durch Jesus weiter herausfordern, jene Menschen am Rande der Gesellschaft anzunehmen.

JESUS RUFT UNS (März - Mai 2023)

04. Jesus überwindet Dämonen

Tagesandachten von Lisa Moore

SONNTAG, 19. März 2023: Jakobus 4:1-10

Jakobus bringt die Dinge auf den Punkt, indem er aufzeigt, warum die Gemeinde in einem so chaotischen Zustand war – Streitereien, Konflikte, Lust, Neid, Stolz, Freundschaft mit der Welt, ... und die Liste geht weiter. Aber er hörte hier nicht auf. Er lieferte die Lösung, das Heilmittel für diese Probleme: sich Gott zu unterwerfen und dem Teufel zu widerstehen. Warum stoßen wir heute immer noch auf dieselben Probleme? Warum fällt es uns so schwer, diesen Versuchungen zu widerstehen und als diejenigen zu leben, die aus der Dunkelheit gerufen wurden? Wenn dir beim Lesen dieses Bibeltextes andere Versuchungen in den Sinn kamen, dann bitte Gott, sie dir zu zeigen, wo genau diese Probleme in deinem Leben liegen. Tue Buße und diene dann denen, die Gott dir zeigt.

MONTAG, 20. März 2023: 2. Korinther 10:1-6

Im Laufe der Jahre habe ich gelernt, in geistlichen Kämpfen sofort die sprichwörtliche weiße Fahne zu schwenken, ein Zeichen der Kapitulation. Das bedeutet nicht, dass ich mich umdrehe und tot stelle! Das bedeutet, dass ich nicht mehr versuche, den Feind aus eigener Kraft zu besiegen, denn das Ergebnis ist immer dasselbe: Ich bin frustriert und fühle mich psychisch, körperlich und emotional unglücklich. Die heutige Schriftstelle war eine der Bibeltexte, die mich von dieser lächerlichen Denkweise befreite. Ich war des Kampfes müde und von ihm gezeichnet, weil ich nicht die richtige Ausrüstung zum Kämpfen benutzte. Die Waffen, die Gott gibt, sind nicht irdisch und können das Unmögliche bewirken. Welche Waffen verwendest du?

DIENSTAG, 21. März 2023: Psalm 106:1-7, 36-41, 47-48

Für einige von uns ist es eine Herausforderung einzugestehen, dass wir etwas Falsches gesagt oder getan oder einen Fehler gemacht haben. Wir spielen Schuldzuweisungen, um die Verantwortung auf andere abzuwälzen, wir erfinden Ausreden und manchmal lügen wir sogar, um uns selbst zu beschützen. (Danke für das schlechte Beispiel, Adam und Eva!) Warum tun wir das? Angst vor den Folgen oder vor dem, wie andere uns sehen werden? Hinter diesem gottlosen Verhalten stehen in irgendeiner Form oder Weise Stolz und Selbsterhaltung. Gott möchte, dass wir uns unseren Sünden ehrlich stellen. David gestand unserem barmherzigen, allmächtigen Gott bereitwillig, und wir können es auch. Gott vergibt und rettet immer noch.

MITTWOCH, 22. März 2023: Psalm 34:1-15

Dieser geliebte Psalm war für viele Christen in unruhigen Zeiten eine Quelle der Inspiration. Davids Worte ermutigen uns, Gott zu preisen, uns an Gottes Treue zu erinnern, uns des Bösen zu enthalten und bei Gott Zuflucht zu suchen. Wir werden auch ermutigt zu evangelisieren! Sage auch anderen Menschen, sie sollen schmecken und sehen, dass der Herr gut ist! Wenn wir diese Dinge tun, halten wir Sorgen und andere ungesunde Gedanken ab, in unserem Geist ein „Hauptquartier“ aufzubauen. Lege alle Ablenkungen beiseite und nimm dir etwas Zeit, um diesen Bibeltext noch einmal zu lesen. Beziehe ihn auf dich selbst. Lass dich beim Lesen vom Heiligen Geist leiten. Du wirst Hilfe für deine Seele und Zuflucht bei Gott finden, damit Er dich durch diese Monate hindurch trägt.

DONNERSTAG, 23. März 2023: Numeri/ 4. Mose 10:29-36

Ich erinnere mich, dass ich in den Gottesdiensten lustvoll den Refrain von „Let God Arise and His Enemies Be Scattered“ gesungen habe (deutsch etwa: „Gott möge sich erheben und die Feinde sich zerstreuen“). Ich wusste, dass der Text aus Psalm 68 stammte, einem von Davids Psalmen. Wer hätte gedacht, dass die Worte, die Mose jeden Tag sprach, als die Israeliten der Bundeslade folgten, im ersten Vers von Psalm 68 verwendet und dann in vielen Gemeinden auf der ganzen Welt gesungen würden? Lasst uns in unserem täglichen Leben sicherstellen, dass wir Gottes Führung folgen und beten, dass seine Feinde aus seiner Gegenwart fliehen. Wenn du das tust, werden Seine Feinde auch vor deiner Gegenwart fliehen!

FREITAG, 24. März 2023: Markus 5:1-13

Dieser Besessene konnte sich selbst nicht helfen, und auch die Stadtbewohner konnten ihm nicht helfen. Ihre Bemühungen, diesen von Dämonen besessenen Mann zu kontrollieren, waren erbärmlich gewesen – im Grunde gescheiterte Versuche, ihn anzuketten. Gott sei Dank, dass

Jesus mit aller Macht und Autorität auf der Bildfläche erschien! Epheser Kapitel 6 sagt uns, dass wir nicht gegen Fleisch und Blut kämpfen. Wir stehen jeden Tag geistlichen Kämpfen gegenüber und sind Satan und seinen Dämonen aus eigener Kraft nicht gewachsen. Aber Jesus ist gestern, heute und für immer derselbe und Er ist mehr als fähig, uns aus den Händen des Feindes zu befreien.

SABBAT, 25. März 2023: Markus 5:14-20

Ich hätte erwartet, dass jene Menschen dem geheilten Mann zujubeln und feiern würden, dass Jesus ihn von zahlreichen unreinen Geistern befreit hatte, und sie dann all ihre Kranken und Bedrängten zu Jesus bringen würden. Stattdessen hatten sie Angst und baten Jesus zu gehen! Anscheinend hatten sie kein Problem mit Scharen von Dämonen in ihrer Nähe, dafür aber mit Jesus. Jesus erfüllte ihre Bitte zu gehen, lehnte jedoch die Bitte des Mannes ab, mit Ihm zu gehen. Wer könnte diesen verzweifelt verlorenen Seelen besser Zeugnis geben als der ehemals Besessene, den sie in den Gräbern versteckten? Wir müssen denen dienen, die uns den Rücken gekehrt haben, als Beweis für Gottes verwandelnde Macht.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Markus 5:1-13, 18-20

weiterführende Texte: Markus 5:1-20

Andachtstext: 2. Korinther 10:1-6

Merkvers:

„Und er ging hin und fing an, im Gebiet der Zehn Städte zu verkündigen, welche große Dinge Jesus an ihm getan hatte; und jedermann wunderte sich.“ (Markus 5:20)

KERNINHALT:

Menschen meiden diejenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen. Was kann für die Ausgegrenzten getan werden? Nachdem Jesus einen Mann geheilt hatte, der durch einen extremen, behindernden Zustand an den gesellschaftlichen Rand gedrängt worden war, wies Er ihn an, seiner Gemeinde Zeugnis von seiner Verwandlung zu geben.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

17. Welche Gruppen von Menschen leben heute am Rande der Gesellschaft? Werden sie aufgrund ihrer eigenen Entscheidungen oder Umstände, auf die sie keinen Einfluss haben, ausgegrenzt? Wie werden sie von den meisten Menschen behandelt?
18. In welchem Zustand war der Mann, dem Jesus in der heutigen Schriftlektion half? Wie hat Jesus gehandelt und wie haben die Menschen um Ihn herum reagiert? War ihre Reaktion gerechtfertigt? Warum (nicht)? Inwiefern reagierte Jesus völlig anders auf den Mann?
19. Was wissen wir aus der Heiligen Schrift über Dämonisierung bzw. Besessenheit? Was ist das Ziel von Dämonen in Bezug auf Menschen? Welche Beweise sehen wir dafür in den Umständen dieses Mannes? Glaubst du, dass Dämonen das Leben der Menschen heute auf ähnliche Weise beeinflussen können? Warum (nicht)?
20. Wie ging Jesus die Konfrontation mit diesen Dämonen an? Wie haben diese reagiert und warum? Welche Schriftstellen kannst du finden, die uns helfen zu verstehen, wie man sich einem geistlichen Kampf nähert?
21. Warum reagierten die Menschen so wie beschrieben auf die Befreiung des Mannes durch Jesus? Wie hatte Jesus die verzweifelte Situation dieses Mannes gelöst? Warum war Seine Antwort auf die Bitte des Mannes in Vers 18 anders als Seine Antwort in Markus 1:44; 5:43; und 9:9?
22. Warum stigmatisieren wir so leicht Menschen, die auf verschiedene Weise ausgegrenzt wurden? Was können unsere Gemeinden tun, um diesem Irrtum entgegenzutreten und sich stattdessen für die Erlösung einzusetzen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Joan Small

DIE BÜHNE VORBEREITEN

Die Lektion dieser Woche beginnt damit, dass Jesus und Seine Jünger östlich des Jordans in das Gebiet der Gadarener (je nach Übersetzung Gerasener oder Gergesener) kommen. Dies war eines der wenigen Gebiete, in denen Jesus diente, wo die Mehrheit der Bevölkerung nichtjüdisch war, wie die Schweinezucht in diesem Gebiet zeigt. (Das Essen und sogar das Anfassen von Schweinen war gemäß Gottes Gebot in Levitikus/ 3. Mose 11:7 und Deuteronomium/ 5. Mose 14:8 für Juden tabu.)

Als Jesus aus dem Boot stieg, kam Ihm ein von bösen Geistern besessener Mann entgegen. Er war nackt, lebte allein zwischen den Gräbern und war oft angekettet worden, aus denen er sich leicht befreite. Der Mann benutzte Steine, um sich selbst Schmerzen zuzufügen, und schrie vor Angst. Sein Zustand war nicht gerade förderlich, Teil der normalen Gesellschaft zu sein. So war er gezwungen, zwischen den Toten zu leben und war machtlos, sich oder seinen Zustand zu ändern. Sein Verhalten war unkontrollierbar, weil die Persönlichkeit der Dämonen in dem Mann zur Schau gestellt wurde. Er muss in diesem fortdauernden grotesk ausgesehen haben, bis Jesus auftauchte, um ihn zu retten.

GESTEUERT VON BÖSEN GEISTERN

Irgendwie erkannte der Mann (bzw. die Dämonen) Jesus, als Er aus dem Boot stieg, und näherte sich Jesus. Er verneigte sich und rief Jesus zu, er solle ihn (bzw. sie) in Ruhe lassen. Obwohl der Mann sprach, waren es in Wirklichkeit die Dämonen, die da redeten, weil Jesus ihnen befahl, aus dem Mann auszufahren. Jesus setzte das Gespräch fort, indem er den bösen Geist nach seinem Namen fragte, worauf er antwortete: „Mein Name ist Legion, denn wir sind viele“ (V. 9). Eine Legion eine Einheit von 3000-6000 Soldaten in der antiken römischen Armee. Die Reaktion des bösen Geistes bedeutete nicht unbedingt, dass buchstäblich Tausende von bösen Geistern in ihm waren und ihn kontrollierten, deutet aber dennoch auf mehr als nur einen Dämon hin.

Böse Geister und Dämonen sind dasselbe und sie sind real. Die Wörter werden synonym verwendet. Die Dämonen bzw. die bösen Geister lebten in diesem Mann oder hatten Besitz von ihm genommen. Besitz von jemandem zu haben bedeutet, die Kontrolle zu übernehmen und diese Person gegen ihren Willen zu lenken. Trotz der Tatsache, dass die bösen Geister das Leben dieses Mannes kontrollierten, hatte er immer noch die Wahl und den Willen, zu Jesus zu kommen. MEHR MACHT

Jesus ist mächtiger als Dämonen. Es gab keinen Wettkampf, ob Jesus diese oder jede andere Begegnung mit bösen Geistern gewinnen würde oder nicht. Seine Macht war unermesslich und als Er sprach, hatten sie keine andere Wahl, als Ihm zu gehorchen. Die „Legion“ der Dämonen wusste auch, wer Jesus war und welche Macht er hatte. Sie sprachen Ihn mit „Jesus, Sohn des höchsten Gottes“ (V. 7) an und versuchten, Seinem Befehl zu widerstehen. Sie fragten Jesus sogar, warum Er sie belästige. Sie erkannten Seine Autorität an, aber sie wussten auch, dass es für Jesus nicht an der Zeit war, sie zu binden oder zu zerstören. Obwohl sie wussten, dass sie sich an Jesu Gebot halten mussten, hinderte sie dies nicht daran, sich Jesus anfangs zu widersetzen.

Sie fingen einen geistlichen Kampf an, weil sie die Kontrolle über das Gebiet hatten, bevor Jesus auftauchte, und sie nicht gehen wollten. Sie wollten ihre Arbeit als Peiniger fortsetzen, aber sie brauchten einen oder mehrere Körper, in denen sie leben konnten. Sie wussten, dass sie aus dem Mann herauskommen mussten, und sie wurden jetzt von Jesus gequält, also fingen sie an, Jesus zu bitten, es ihnen zu erlauben in die Schweineherde zu gehen, die in der Nähe war. Sie stellten den Kampf ein, denn sie brauchten die Erlaubnis von Jesus für ihren nächsten Schritt und Er gewährte ihnen. Sie baten Jesus, sie zu den Schweinen zu schicken, teils weil sie erkannten, dass sie den Kampf verlieren würden, teils weil sie diese Region nicht verlassen wollten.

Jesus ließ sich weder von den Dämonen an sich, die Ihn beim Namen riefen, noch von ihrem Widerstand, noch von ihrer schieren Anzahl, die in dem Mann vorhanden waren, einschüchtern. Stattdessen demonstrierte Er Seine Autorität über böse Geister, indem Er ihnen befahl, den Mann zu verlassen und diese „Legion“ in die Schweine zu schicken. Sie verließen den Mann und fuhren in die Schweineherde. Diese stürzten dann den steilen Hang hinunter und ertranken im See. Jesus wollte, dass jeder die wahre Absicht der Dämonen sehen konnte. Sie kamen, um zu töten, zu stehlen und zu zerstören, aber Jesus kam, um das Leben zu geben (Johannes 10:10).

JESUS WIRD DICH FREI MACHEN

Jesus wird in deinem „nackten“ Zustand zu dir kommen und dich mit Seiner Gerechtigkeit bekleiden. Er wird in deinen angeketteten Zuständen zu dir kommen, sie sprengen und dich befreien. Jesus wird in deinem selbstzerstörerischen Zustand zu dir kommen und dich davon frei machen. Es spielt keine Rolle, wie weit du in der Sünde gegangen bist oder wie viele Dämonen bzw. böse Geister in deinem Leben sind. Jesus überwältigte diese Legion Dämonen für den Mann der Gadarener. Er kann auch alle bösen Geister in deinem Leben überwältigen.

Kolosser 2:15 sagt uns, dass Jesus Fürstentümer und Mächte entwaffnete, als Er triumphierend aus dem Grab auferstand. Keine Dämonen oder bösen Geister können die Kontrolle über ein Kind Gottes übernehmen. Sie können Christen angreifen und unterdrücken, aber dieselbe Macht, die Jesus von den Toten auferweckt hat, wirkt für alle, die Ihn annehmen und Ihn zum HERRN ihres Lebens machen. Wenn alle Dinge Christus unterworfen sind, bringt uns die Rolle der Kraft Gottes durch den Heiligen Geist zu dem verheißenen Erbe, die Zusicherung und die Sicherheit unserer

ewigen Bestimmung (vgl. Epheser Kapitel 1).

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELFER

LERNZIELE:

- Vergleicht zeitgenössische Symptome und Folgen dämonischer Einflüsse mit denen, die der Mann im Markus-Evangelium erlebte und setzt diese einander gegenüber.
- Bekennt die Arten und Weisen, wie wir (oder unsere Gemeinden) Menschen falsch einschätzen oder stigmatisieren.
- Fordert euch und andere dazu auf, daran zu arbeiten, die Situation ausgegrenzter Personen zu verbessern, anstatt sich vor ihnen zu schützen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erstellt und erarbeitet ein kleines Theaterstück bzw. Anspiel, in dessen Mittelpunkt eine fiktive Begegnung zwischen dem von Dämonen befreiten und nach Hause zurückgekehrten Mann und den Stadtbewohnern steht. Sprecht darüber, warum Jesus ihn anwies, nach Hause zurückzukehren, anstatt mit Ihm zu reisen. Versucht anschließend Wege herauszufinden, wie Lernende bzw. im Glauben Wachsende einen positiven Einfluss auf Ausgestoßene, Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen oder am Rande der Gesellschaft stehende Personen haben können und sie den Kreis der Gesellschaft zurückbringen. Wählt ein oder zwei Ideen aus, um sie als Gruppe in die Tat umzusetzen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

In dieser Einheit forderte Jesus künstliche soziale Barrieren heraus, indem Er sich dafür entschied, Menschen dort zu erreichen, wo sie waren, anstatt sie zu bitten, sich erst zu ändern, um Seines Dienstes würdig zu sein.

JESUS RUFT UNS (März - Mai 2023)

05. Das leere Grab

Tagesandachten von Lisa Moore

SONNTAG, 26. März 2023: Lukas 19:28-40

Zu Beginn seiner Kreuzigungswoche zog Jesus auf einem Esel in Jerusalem ein, nachdem Er zwei Jüngern genaue Anweisungen gegeben hatte, wo sie es finden konnten. Das Fohlen war noch nie geritten worden und lief jetzt über die am Boden ausgebreiteten Mänteln und trug Jesus. Die Resonanz war überwältigend, und die Menge rief: „Gesegnet ist der König, der kommt im Namen des Herrn“ (Vers 38). Als er gebeten wurde, seine Jünger zurechtzuweisen, sagte Jesus: „Wenn diese aufhören zu reden, werden die Steine schreien“ (V. 40). Wirst du Ihn preisen oder zulassen, dass Steine deinen Platz einnehmen?

MONTAG, 27. März 2023: Lukas 19:41-48

Jesus weinte über Jerusalem, weil Er die Zerstörung sah, die über diese Stadt und ihre Bewohner kommen würde, die Er in Matthäus 23:37-39 beschrieb. Jesus reinigte auch den Tempel von den Verkäufern und Geldwechslern und sagte ihnen, dass Sein Haus ein "Haus des Gebets" und keine "Räuberhöhle" sein sollte. Was sieht Jesus deiner Meinung nach, wenn er uns ansieht? Wie würde Er unsere Orte der Anbetung nennen – ein Haus des Gebets oder etwas anderes? Während Jesus über sein Volk betrübt war und den Tempel säuberte, plante die religiöse Kaste, wie sie Ihn töten könnte. Dem allmächtigen Gott sei Dank - Er lebt!

DIENSTAG, 28. März 2023: Hiob 14:1-15

Die Tage des Menschen sind gezählt. Wenn wir an unsere Sterblichkeit denken, sollten wir dankbar sein, dass wir uns aufgrund des Todes und der Auferstehung Jesu auf ein Leben nach dem Tod freuen dürfen. In Johannes 11:25-26 sagte Jesus einer trauernden Martha, dass Er die Auferstehung und das Leben sei. In Hiob 14:14 wird die Frage gestellt: „Wenn ein Mensch stirbt, wird er wieder leben?“ Diese Frage wird in Hiob 19:25-26 beantwortet. Als Gläubige haben wir die Gewissheit, dass wir unseren Erlöser in den letzten Tagen sehen werden, ganz gleich, was mit unserem physischen Körper geschieht.

MITTWOCH, 29. März 2023: 1. Korinther 11:23-34

In derselben Nacht, in der Jesus verraten und gekreuzigt wurde, nahm Er mit seinen Jüngern am Passahmahl teil, das oft als "letztes Abendmahl" bezeichnet wird. Matthäus 26:26 sagt uns, dass Jesus das Brot nahm, es brach und es seinen Jüngern mit den Worten gab: „Nehmt, esst; das ist mein Leib.“ Im heutigen Bibeltext wurden die Korinther daran erinnert, dass wir jedes Mal, wenn wir als Gläubige das Abendmahl feiern, am Leib und Blut Christi teilhaben. Die Korinther wurden auch daran erinnert, dass das Abendmahl nicht leichtfertig begehen sollten, da es in Erinnerung an das Leiden unseres HERRN für uns vollzogen wird.

DONNERSTAG, 30. März 2023: Psalm 22:1-2, 7-19

Der menschliche Teil von Jesus rief voller Angst aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27:46). Gott ließ zu, dass Sein Sohn für uns litt und starb, damit wir gerettet werden konnten. Unser Erlösungsplan wurde sorgfältig von Gott ausgearbeitet. Dieser Plan wurde von Jesus befolgt (Hebräer 5:7-9). Gibt es Situationen, in denen du zu Gott schreien und fragen möchtest, warum Er dich verlassen hat? Denke in diesen Momenten daran, dass Gott Seinen Sohn, der ohne Sünde war und den Er liebte, für dich geopfert hat. Er hat versprochen, dich niemals zu verlassen.

FREITAG, 31. März 2023: Psalm 22:20-31

Der Psalmist erwähnte einige Szenarien, aus denen er möglicherweise gerettet werden müsste: dem Schwert, der Macht des Hundes, dem Rachen des Löwen und den Hörnern der wilden Ochsen. Wovon suchen wir heute Befreiung? Sind es die Pläne des Feindes? Was kann uns ein Mensch oder die Macht der Sünde antun? Was auch immer es sein mag - du darfst wissen, dass Gott verspricht, uns von den Plänen des Feindes zu befreien. Und was tun wir, nachdem Gott uns befreit hat? Der Psalmist sagte, er werde den Namen des HERRN inmitten der Gemeinde verkünden. Das klingt nach einem guten Beispiel, dem wir folgen sollten.

SABBAT, 1. April 2023: Lukas 24:1-12

Kannst du dir vorstellen, wie diese Frauen am frühen Morgen nach dem Leichnam des Herrn zu

suchen, nur um festzustellen, dass er fehlte? Sie waren verwirrt und fragten sich: „Wo ist der Leichnam unseres HERRN?“ Dann wurden sie gefragt: „Warum sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden. Erinnerst du dich, dass Er dir in Galiläa gesagt hat, dass Er am dritten Tag auferstehen würde?“ Was bedeutet das für uns Gläubige heute? Christus ist von den Toten auferstanden und Er ist HERR! Lasst uns unsere Errettung feiern, indem wir unserem HERRN mit Freude und Fröhlichkeit dienen.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Lukas 24:1-12

weiterführende Texte: Lukas 24:1-12

Andachtstext: Psalm 22:20-31

Merkvers:

„Als sie nun erschrecken und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ (Lukas 24:5)

KERNINHALT:

Wenn wir im Leben auf erstaunliche Umstände stoßen, ist es unmöglich, sie für uns zu behalten. Wie vermitteln wir unsere Begeisterung über erstaunliche Erlebnisse? Die Frauen, die das Grab besuchten, sahen sich der erstaunlichen Realität der Auferstehung Jesu gegenüber und teilten ihre Begeisterung mit den Jüngern.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Was ist die kreativste Art und Weise, wie jemand gute Nachrichten verkündet hat, über die er oder sie sich gefreut hat? Warum hat er oder sie sich so viel Mühe gegeben, seine bzw. ihre Neuigkeiten zu teilen?
2. Wer ging an diesem Morgen zum Grab und warum? Was haben jene erwartet, dort vorzufinden? Was fanden sie stattdessen? Wie war ihre erste Reaktion darauf?
3. Wer waren die „zwei Männer“ (V. 4) am Grab? Inwiefern war die Reaktion der Frauen ähnlich wie die der Jünger in Matthäus 14:22-26 und Matthäus 17:1-6. Warum ist dies eine so häufige Reaktion auf dramatische geistliche Erfahrungen? Wie kann es als erster Schritt zum Glauben gesehen werden?
4. Woran sollten sich die Frauen „erinnern“ (V. 6)? Vergleiche hierzu Lukas 9:22; 18:32-33 und weitere Texte. Wurden sie zu etwas anderem aufgerufen, als sich nur an Tatsachen zu erinnern? Wenn ja, an was und warum?
5. Vergleiche die verschiedenen Berichte darüber, welche Anweisungen den Frauen gegeben wurden und wie sie darauf reagierten (Vers 9; siehe auch Matthäus 28:7-8; Markus 16:7-8; Johannes 20:1-2). Warum unterscheiden sich die Bericht deiner Meinung nach? Wie hilft uns das wichtige Endergebnis, verschiedene Herangehensweisen an das Zeugnisgeben heute wertzuschätzen?
6. Wie kannst du motivierter sein, die gute Nachricht zu verkünden, dass Jesus lebt? Wie sollten wir angesichts der Antworten der Jünger (Verse 11-12) auf Entmutigung reagieren, wenn andere unsere Botschaft nicht so aufnehmen, wie wir es für richtig halten?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Garfield Miller

Jesus ist tot! Zumindest müssen all seine Jünger daran gedacht haben – besonders diese Frauen, als sie zum Grab gingen und die Gewürze brachten, die sie für den Gekreuzigten und Begrabenen zubereitet hatten. Die Frauen, die das Grab besuchten, sahen sich der erstaunlichen Realität der Auferstehung Jesu gegenüber und teilten ihre Begeisterung mit den Jüngern. Wenn wir im Leben auf erstaunliche Umstände stoßen, ist es unmöglich, sie für uns zu behalten.

Lukas 24:1-12 sagt uns, dass am dritten Tag nach Jesu Tod und Begräbnis eine Gruppe von Frauen zum Grab ging, wo sein Leichnam hingelegt worden war. Zuerst fanden die Frauen und dann weitere Menschen, einschließlich Petrus, Beweise, welche die Realität stützten und bestätigten, dass Jesus noch nicht tot war. Der Stein war vom Eingang des Grabes weggerollt worden und das Grab war leer. Da wurden sie an Jesu Selbstprophezeiung erinnert.

REAKTIONEN AUF JESU AUFERSTEHUNG

Nachdem die Jünger rund dreieinhalb Jahre lang Zeugen gewesen waren und Anteil hatten, wie Jesus von sich Zeugnis gab, Kranke heilte, Hungernde speiste, Menschen frei machte, zurechtwies und lehrte, waren sie fest überzeugt, dass Er ihr Erlöser war. Ihr Vertrauen wurde jedoch erschüttert, als Jesus verspottet, bedroht, vor Gericht gestellt, für unschuldig befunden und dennoch gekreuzigt wurde. Als die Jünger nun hörten, dass Jesus lebte, reagierten

unterschiedlich.

In Lukas 24:5-8 gingen die Frauen, welche das Grab leer vorfanden, hinein und sahen, dass der Leichnam Jesu fehlte. Der Engel fragte: „Warum sucht ihr den Lebendigen unter den Toten? Die Engel sagten den Frauen dann, dass Jesus auferstanden sei, und erinnerten sie daran, dass er gesagt hatte: „Der Menschensohn muss sündigen Menschen übergeben und gekreuzigt werden und am dritten Tag von den Toten auferstehen“ (V. 7). Es ist interessant, dass in Vers 8 steht: „Sie dachten an seine Worte.“ Der nächste Schritt der Frauen bestand darin, zu den anderen Jüngern zu eilen, um ihnen die gute Nachricht zu überbringen.

Die Frauen und die Jünger schienen nicht mit der Auferstehung Jesu gerechnet zu haben.

Nachdem sie das leere Grab gesehen und von den Engeln daran erinnert worden waren, glaubten die Frauen und gaben diese Nachricht weiter. Andererseits glaubten die Jünger nicht; sie dachten, die Frauen redeten Unsinn. Petrus jedoch lief schließlich zur Bestätigung zum Grab. Die Erfahrung lehrt uns, dass der Tod gewinnt, doch die Botschaft des Evangeliums verkündet, dass Jesus lebt. Die Botschaft vom leeren Grab lehrt, dass der Tod real, aber nicht endgültig ist; sicherlich nicht für den HERRN Jesus noch für uns, seine engagierten Nachfolger. Bei Jesus hat das Leben DAS letzte Wort.

WER JESUS FINDET, FINDET DAS LEBEN

Der Bericht von Matthäus über die Auferstehung weist darauf hin, dass es ein Engel war, der den Stein entfernte und den Frauen Zugang zum Grab verschaffte (vergleiche Matthäus 28:2). Markus und Lukas erklären beide, dass der Stein bereits entfernt war, als die Frauen ankamen (Markus 16:3-4; Lukas 24:2). Die Wahrheit ist, dass Jesus den Stein nicht entfernen musste, um das Grab zu verlassen. Der Stein wurde nicht weggerollt, damit Jesus hinausgehen konnte, sondern damit andere eintreten konnten, um zu selbst sehen und sich davon zu überzeugen, dass Er nicht mehr unter den Toten war. Selbst bei den Steine, die unbeweglich erscheinen, gibt es nur einen, der sie für uns wegrollen sowie Freude, neues Leben und Freiheit bringen kann – das ist Jesus, der Christus.

Petrus und die Frauen suchten Jesus im Grab, fanden ihn aber nicht. Die Engel fragten interessanterweise: „Warum sucht ihr den Lebendigen unter den Toten?“ (V. 5). Dies deutet darauf hin, dass sie an der falschen Stelle gesucht haben. Wie oft suchen wir an den falschen Stellen nach dem Weg zu Gott, dem Weg zum Frieden oder dem Weg nach Bedeutung und Sinn? Wir suchen nach Bildung, einem guten Job, einem Ehepartner, Kindern und sogar nach Spiritualität, aber wir stellen fest, dass, selbst wenn wir all dies haben, noch immer noch keinen Frieden, Daseinszweck oder eine Beziehung zu Gott haben. Wir können „alles“ haben, aber letztendlich müssen wir verstehen, dass „wir durch den Glauben gerechtfertigt sind und durch unseren Herrn Jesus Christus Frieden mit Gott haben“ (Römer 5:1).

Errungenschaften im Leben sind wichtig – sogar notwendig –, aber sie können den wunderbaren Frieden und das Wohlwollen Gottes nicht ersetzen. Der Psalmist erklärte dem Gläubigen die Vorteile, indem er sagte: „Ich werde zu Gott, dem Höchsten, schreien, zu Gott, der alles für mich vollbringt“ (Psalm 57:2). Es gibt keinen Weg zu einer wahren Beziehung zu Gott ohne Jesus Christus. Aus Gnade werden wir durch den Glauben gerettet (Epheser 2:8). Deshalb finden wir durch unseren Glauben Frieden, Bestimmung und Erfüllung in Jesus. Glauben findet man nur im Land der Lebendigen. Deshalb müssen wir nach den "Lebendigen" in jenem Land suchen. Dank sei dir, o Gott!

DIE BEDEUTUNG DER AUFERSTEHUNG

Jesus hatte vorhergesagt, dass Er drei Tage nach Seiner Kreuzigung wieder von den Toten auferstehen würde (Lukas 9:22; 18:31-33). Er hätte an Glaubwürdigkeit verloren, wenn Er dies wiederholt vorausgesagt hätte, ohne dass es eingetreten wäre. Die Jünger haben es vielleicht nicht verstanden, aber die Abwesenheit des Körpers von Jesus hätte sie zumindest veranlasst, über die Vorhersage des HERRN Jesus nachzudenken.

Mir gefallen die folgenden Punkte von Brian G. Hedges in einem Artikel auf www.christianity.com mit dem Titel „The Significance of Jesus' Resurrection: Why it Matters Today“ [„Die Bedeutung von Jesu Auferstehung: Weshalb sie heute wichtig ist“]. Erstens: „Die Auferstehung Jesu bedeutet, dass sein Opfertod am Kreuz ausreichend war und deshalb unsere Sünden vergeben werden können.“ (siehe 1. Korinther 15:12-19). Zweitens: „Die Auferstehung Jesu bedeutet, dass der Tod ein für alle Mal besiegt ist.“ (siehe die Proklamation von Petrus in Apostelgeschichte 2:24). Drittens: „Die Auferstehung Jesu bedeutet, dass die materielle Welt von Bedeutung ist.“ Der Autor fährt fort: „Damit kein Missverständnis auftritt, als die Apostel sagten, dass Jesus auferstanden sei: sie meinten damit, dass sein physischer, materieller Körper wieder zum Leben erweckt wurde. Der auferstandene Jesus war kein Phantom oder Gespenst, sondern ein Frühstück essendes menschliches Wesen aus Fleisch und Knochen (siehe Lukas 24:36-43 und Johannes 21:10-14).“

Das Grab ist leer. Er ist auferstanden! Halleluja!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Vergleicht verschiedenen Reaktionen der Menschen (damals wie heute), wenn sie von Jesu Auferstehung hören und stellt diese einander gegenüber.
- Benennt und bekennt Lebensbereiche, in denen wir Jesus suchen und ihn nicht finden.
- Nennt einen Aspekt des Gemeindelebens, der die Bedeutung der Auferstehung am deutlichsten verkörpert.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erstellt gemeinsam eine Zeitleiste der letzten Woche Jesu. Arbeitet euch durch die verschiedenen Erzählperspektiven - die der Frauen, der Jünger und der anderen Menschen, die Kontakt mit Jesus hatten - um ein tieferes Verständnis der Abfolge der Ereignisse zu erhalten. Sprecht darüber, warum es mehr als ein leeres Grab brauchte, um die Jünger Jesu davon zu überzeugen, dass Er von den Toten auferstanden war. Versucht anschließend herauszufinden, was die Auferstehung Jesu im Leben der Sabbatschulteilnehmer konkret bedeutet. Fordert sie auf, sich in der nächsten Woche an die Auswirkungen auf ihr Leben zu erinnern und sie zu feiern.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben die Reaktionen auf die sich verbreitende Nachricht der Auferstehung Jesu angesichts von Zweifeln gefeiert. Als nächstes werden wir daran erinnert, dass Jesus uns Zusicherung schenkt, wenn wir selbst in Zweifeln sind.

SONNTAG, 2. April 2023: Johannes 20:11-18

Maria bewegte sich von einem Ort der Traurigkeit und Verzweiflung, wo sie um ihren HERRN weinte, von dem sie glaubte, dass Er fortgenommen worden war, hin zu reiner Freude, Ihn beim Namen rufen zu hören. Jesus verwandelte sie von einer Person, die nichts anderes tun konnte, als sich an Ihn zu klammern, in eine seiner ersten Evangelisten. Er schickte sie mit der Auferstehungsbotschaft: „Geh und sage meinen Jüngern, dass du mich gesehen hast und dass ich lebe.“ Wirst du heute die Auferstehungsbotschaft annehmen? Christus ist auferstanden! Er lebt! Er möchte in deinem Herzen leben. Wenn du Ihn noch nie eingeladen hast, in deinem Herzen zu leben, wirst du es heute tun?

MONTAG, 3. April 2023: Johannes 20:19-31

Nicht dabei gewesen zu sein, als Jesus erschien, war das Eine; nicht zu glauben, dass Er erschienen war oder dass Er der Auferstandene ist, weil man Ihn nicht gesehen hat, ist etwas ganz anderes. Als Thomas die körperlichen Zeichen der Kreuzigung Jesu gezeigt bekam, verkündete er: „Mein Herr und mein Gott“ (V. 28). Aber Jesus sagte: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“ (V. 29). Jesus erschien also ein zweites Mal, damit Thomas sehen und somit glauben konnte. Welche Zweifel hast du in Bezug auf das Evangelium? Bete darüber und erlaube dem Heiligen Geist, diese zu entfernen.

DIENSTAG, 4. April 2023: Psalm 118:1-14

„Der HERR ist meine Stärke und mein Lied, und Er ist mir zum Heil geworden“ (V. 14). Diese Aussage ist für jeden Gläubigen wichtig. Gott sandte Seinen einzigen Sohn in den Tod, um uns von der Macht der Sünde zurückzukaufen. Er stärkt uns auch täglich, damit wir über die Sünde siegen können. Vertraue Ihm jedes Detail deines Lebens an. Danke dem HERRN für seine unterstützende, schützende und erlösende Macht. Du darfst die Hoffnung haben, dass „wenn der Bedränger kommt wie ein Wasserstrom“, ihn „der Hauch des HERRN in die Flucht schlagen“ wird (Jesaja 59:19b).

MITTWOCH, 5. April 2023: Psalm 118, 15-29

Während ich diese Gedanken zu jenem Bibeltext schreibe, feiern die Bürger der Vereinigten Staaten „Thanksgiving“ (Erntedank) – eine Zeit, in der Familien zusammenkommen, um für die Segnungen zu danken, die sie erhalten haben. Als Kinder Gottes sind wir für jeden Tag und jeden Segen dankbar. Gottes Barmherzigkeit ist jeden Morgen neu (vgl. Klagelieder 3:22-23). Aufgrund der Barmherzigkeit Gottes werden wir nicht „verzehrt“. Mit den Worten des Psalmisten: Wir werden wir nicht sterben, sondern leben, um die Werke des HERRN zu verkünden. Das ist unser Daseinszweck und Lebensaufgabe. Reden wir bei jeder passenden Gelegenheit von der Güte Gottes und Seinem Erlösungsplan.

DONNERSTAG, 6. April 2023: Lukas 24:13-24

Kannst du dir vorstellen, dass zwei deiner engsten Mitarbeiter über dich reden und nicht erkennen, dass du in unmittelbarer Nähe stehst und jedes Wort ihrer Unterhaltung hörst? Jesus hörte, wie zwei Seiner Jünger über ihn sprachen. Wir können uns fragen, warum es ihnen unmöglich war, Jesus zu erkennen. In Vers 16 heißt es: „Ihre Augen wurden daran gehindert, ihn zu erkennen.“ Auf der Straße nach Emmaus muss viel Verkehr und zahlreiche Diskussionen darüber gewesen sein, was in den letzten paar Tagen passiert ist, und es drehte sich alles um Jesus. Ich bete heute, dass wir Jesus erkennen und über Ihn sprechen, wenn wir diesen Lebensweg gehen.

FREITAG, 7. April 2023: Lukas 24:25-35

Als Jesus die beiden Jüngern begleitete, sprach Er mit ihnen darüber, was mit Ihm geschehen war und was in der Heiligen Schrift über Ihn geschrieben stand. Sie waren so zufrieden, von Ihm zu hören, dass sie Ihn zum Abendessen einluden. Erst während des Essens wurden ihnen die Augen dafür geöffnet, wer ihre neue Bekanntschaft wirklich war. Es war Jesus, aber unglücklicherweise verschwand Er, nachdem er ihnen die Augen geöffnet hatte. Ihre Frage war: „Brannte nicht unser Herz in uns?“ (V. 32). Wann immer Jesus in unserem Leben erscheint, müssen unsere Herzen eine Veränderung erfahren und unser Leben wird sich ändern.

SABBAT, 8. April 2023: Lukas 24:36-49

Als Jesu Jünger zum wiederholten Male versammelt waren, um über die verschiedenen Sichtungen von Ihm zu sprechen, erschien Jesus in ihrer Gegenwart, und sie hatten Angst. Jesus forderte sie auf, Ihn zu berühren, um zu sehen, dass er Fleisch und Knochen hatte. Jesus aß in ihrer Gegenwart. Er versicherte ihnen, dass Er kein Geist sei. Er erinnerte sie an den Erlösungsplan und schloss sie in diesen Plan ein. Sie wurden zu Zeugen all dessen, was geschehen war – Seiner Kreuzigung, Seines Todes, Seiner Grablegung und Seiner Auferstehung. Sie waren nun ein Teil von Gottes Plan, das Evangelium in die Welt zu bringen (vgl. Matthäus 28:19-20).

BIBELSTELLEN:

Studientext: Lukas 24:13-27, 30-31

weiterführende Texte: Lukas 24:13-49

Andachtstext: Johannes 20:11-18

Merkvers:

„Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn; und er verschwand vor ihnen.“ (Lukas 24:31)

KERNINHALT:

Wir brauchen jemanden oder etwas, das uns in unserem Kampf davon überzeugt, die Wahrheit dessen zu akzeptieren, was wir nicht erklären können. Was kann uns befähigen, das Unerklärbare zu glauben und Vertrauen zu schenken? Jesus erschien den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus, versicherte ihnen die Bedeutung Seiner Kreuzigung und offenbarte die Wahrheit Seiner Auferstehung, wie Sie in der Schrift prophezeit wurde.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

7. Welche Wahrheit hat die Mühe bereitet sie zu akzeptieren, weil du sie nicht erklären konntest? Was dir letztendlich geholfen hat, sie anzunehmen und jener Wahrheit zu vertrauen?
8. Wie stellst du dir die Stimmung und den Inhalt des Gesprächs zwischen diesen beiden Jüngern vor? Wie änderte sich das Gespräch, als Jesus zu ihnen stieß?
9. Wie und warum wurden die Jünger davon abgehalten, Jesus sofort zu erkennen (siehe Lukas 9:45; 18:34 sowie Johannes 20:14-15; 21:4)? Was war der Zweck der Erscheinung Jesu für sie? Warum verschwand Er, als sie ihn endlich erkannten?
10. Was war die Ironie der Aussage von Kleopas in Vers 18? Wie beschrieb er Jesus in Vers 19-20? Was war an dieser Beschreibung unzureichend und was zeigt sie über Kleopas Verständnis?
11. Wie stellte Jesus den Bericht der Jünger richtig? Warum war es für sie wichtig, diese Lehre zu erhalten und mit anderen zu teilen? Was brachte es ihren Glauben, als sie Jesus schließlich erkannten?
12. Warum hilft uns ein tieferes Verständnis der Heiligen Schrift, der Wahrheit zu glauben und ihr zu vertrauen? Was wirst du tun, um anderen zu helfen, an die Wahrheit des Evangeliums zu glauben und ihm zu vertrauen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Garfield Miller

Jesus lebt! Dies wäre die freudige Verkündigung der Jünger Jesu gewesen, als ihnen schließlich die Augen und der Verstand geöffnet wurden und sie erkannten, dass ihr HERR und Erlöser nicht mehr tot war. Er ist von den Toten auferstanden! In Lukas 24:13-49 erschien Jesus zwei seiner Jünger, die auf dem Weg nach Emmaus unterwegs waren, und dann einer Gruppe von Jüngern in Jerusalem. Er versuchte sie davon zu überzeugen, dass Er derjenige war, der bei ihnen gewesen war und dass Er den Tod überwunden hatte. Er bemühte sich auch, ihnen die Bedeutung Seiner Kreuzigung und die Wahrheit Seiner Auferstehung zu erklären, wie es in der Schrift prophezeit wurde.

In unserem Alltag sehen wir oft nicht, was vor uns liegt. Wir kämpfen damit, Dinge zu akzeptieren, die wir nicht vollständig verstehen oder erklären können. Wir neigen dazu, uns an das zu halten, was allgemein akzeptiert oder als normal angesehen wird. Aber das Licht Christi zu sehen und zu erfahren, erfordert eine Veränderung der Erzählung durch den Glauben. Nur der Glaube an Gott kann uns befähigen zu glauben und darauf zu vertrauen, dass Jesus uns durch Sein Leiden, Tod und Auferstehung erlösen kann. Aber es kann ein Kampf sein, an diesen Punkt zu gelangen.

DIE JÜNGER ERFASSEN DIE AUFERSTEHUNG

Die Jünger Jesu erkannten Ihn nicht sofort und konnten die Tatsache, dass Er der auferstandene HERR war, zuerst nicht annehmen. Lukas 24:13 sagt uns, dass zwei Jünger Jesu auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus waren. Als sie gingen, trafen sie tatsächlich Jesus auf der Straße, aber „ihre Augen wurden daran gehindert, Ihn zu erkennen“ (V. 16). Uns wird auch gesagt, dass sie, als Jesus sich ihnen näherte, ein trauriges Gesicht hatten und Ihn wie einen Fremden behandelten (V. 17).

Jesus sprach zu den beiden, und später, als ihnen die Augen geöffnet wurden, erkannten sie Ihn schließlich und kehrten sofort nach Jerusalem zurück, um die anderen Jünger zu treffen und die gute Nachricht von ihrer Begegnung mit dem HERRN zu teilen (V. 33-34). Das erinnert mich an das Gefühl, das ich hatte, als ich Jesus Christus zum ersten Mal „erkannte“. Ich hatte und habe immer noch ein warmes Gefühl, das nur noch davon übertroffen wird, wenn ich anderen von Jesus erzähle.

Jesus erschien dann der Versammlung der Jünger in Jerusalem und wieder erkannten sie ihn zunächst nicht. Sie waren über drei Jahre bei und mit Jesus zusammen gewesen und hatten die Schriften und die Prophezeiungen über und von Jesus gehört. Und doch rechneten sie immer noch nicht mit Seiner Auferstehung. Jesus kannte ihren Kampf und sprach ihren Unglauben an. Er lud sie ein, seinen physischen Körper zu inspizieren (Verse 38-39). Er wollte sicherstellen, dass sie den Beweis bekamen, den sie brauchten, dass Er kein Geist, sondern tatsächlich der auferstandene HERR Jesus war.

GLAUBENSKÄMPFE

Die heutigen Christen haben so viel mit den Jüngern Jesu gemeinsam. Wir haben eine Fülle von Wissen aus der Heiligen Schrift, Erfahrungen mit Jesus und Zeugnisse von Zeugen, aber wir sind immer noch sehr langsam, an Jesus als unseren Erlöser vollständig zu glauben und Ihn anzunehmen. Wir verbinden nicht immer die Punkte, dass Gott uns liebt und Seinen Sohn gesandt hat, um uns zu erlösen. Der äthiopische königliche Beamte glaubte in Apostelgeschichte 8 eindeutig an Gott. Aber als er aus dem Buch Jesaja las und von Philippus gefragt wurde, ob er es verstanden habe, sagte der Eunuch: „Wie kann ich denn, wenn mich nicht jemand anleitet?“ (Apostelgeschichte 8:31). Die Jünger mussten zur Wahrheit von Jesu Leben und Seiner Bestimmung geleitet werden, und das gilt auch für uns.

Was sie brauchten, war nicht nur, Jesus zu sehen. Sie mussten Gottes Plan sehen und Seine Liebe spüren, was für sie einen Unterschied machen würde, und Jesus verstand das. Dieses Bedürfnis beschränkte sich nicht nur auf Seine Jünger auf dem Weg nach Emmaus oder die Jünger in Jerusalem; es ist die Erfahrung der meisten Christen. Bevor wir Christen wurden, waren die Ereignisse rund um das Leben Jesu für viele von uns bloße historische Tatsachen ohne wirkliche Implikationen oder Auswirkungen auf uns. Aber als wir Christen wurden, wurden unsere Augen und unser Verstand geöffnet und die historischen Tatsachen nahmen eine andere Bedeutung und ein anderes Licht an und wurden zu einer ewigen Bedeutung.

In Jesaja 44:18 heißt es: „Sie erkennen und verstehen es nicht, denn er hat ihre Augen verklebt, dass sie nicht sehen, und ihre Herzen, dass sie nichts verstehen.“ Das erinnert mich daran, wie ich mich in einem dunklen Raum befinde und dann die Fenster und Türen öffne, um das strahlende Morgensonnenlicht hereinzulassen. Der „dunkle Raum“ des menschlichen Herzens verwandelt sich immer dann, wenn er für das Licht Christi geöffnet wird. Es hat also Auswirkungen, unsere Augen und unseren Geist auf das Licht Jesu einzustellen. Wir können nicht anders, als uns zu verwandeln zu lassen.

VERKÜNDIGT DIE GUTE NACHRICHT

Um die gute Nachricht zu übermitteln, dass Er Gottes Plan war, Israel und die Welt zu erlösen, verwies Jesus Seine Jünger auf das Alte Testament, „beginnend mit Moses und mit allen Propheten“ (Lukas 24: 27). Jesus sprach wahrscheinlich über den verheißenen Samen (Genesis/ 1. Mose 3:15) oder den „erhöhten“ Retter (Numeri/ 4. Mose 21:9). Möglicherweise verwies Jesus auch auf einen Propheten, der größer als Moses ist (Deuteronomium/ 5. Mose 18:15) oder auf den verheißenen König aus der Linie Davids (2. Samuel Kapitel 7). Jesus hat vielleicht auch die Tatsache hervorgehoben, dass Er alle Prophezeiungen erfüllt hat und Er die Erfüllung von Gottes Verheißungen ist. Jesus war Gottes Plan und die Lösung, den Fluch aus Genesis/ 1. Mose 3:16-19 für die ganze Welt in Segen umzuwandeln.

Die Begegnung Jesu mit Seinen Jüngern in dieser Sabbatschulbetrachtung ist ein gutes Beispiel dafür, was es bedeutet, ein Gläubiger in einer gefallen Welt zu sein. Gott offenbart Seinen Plan in der Schrift. Es bedeutet auch, dass Gottes Plan für uns größer ist, als wir denken. Die Bestimmung und die Richtung in unserem Leben sind in einen größeren Plan eingebettet. Gottes Absicht ist es, die Welt zu erlösen und Segen zu bringen, indem er den Fluch der Sünde umkehrt. Da wir wissen, dass wir alle Sünder sind (Römer 3:23) und dass es ohne Blutvergießen keine

Vergebung gibt (Hebräer 9:22), freuen wir uns über die Tatsache, dass Gott uns Seine eigene Liebe zeigt, als wir noch Sünder waren. Deswegen Christus ist für uns gestorben (Römer 5:8). Da wir glauben, dass Er nicht mehr tot ist und dass die Erlösung in keinem anderen Namen als dem Namen Jesu ist (Apostelgeschichte 4:12), müssen wir an den HERRN Jesus Christus glauben, damit wir gerettet werden können (Apostelgeschichte 16:31). Wir werden dann zu einer neuen Schöpfung (2. Korinther 5:17), die voller Hoffnung auf die Rückkehr unseres Retters blickt, um uns mit Ihm auf die Ewigkeit einzustimmen.

Dies sind nur einige Begleiterscheinungen des auferstandenen HERRN. Die Kraft dieser Botschaft katapultierte die Jünger auf eine ganz andere, viel höhere Ebene, welche die Welt veränderte. Dies sind großartige Neuigkeiten, die es wert sind, geteilt zu werden. Glaubst du es? Kannst du Jesus sehen? Fühlst du es? Jesus lebt!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELFER

LERNZIELE:

- Gedenkt an den Kampf der ersten Nachfolger Jesu, Seine Auferstehung anzunehmen.
- Gebt eure eigenen Kämpfe zu, etwas zu glauben, was unerklärlich ist.
- Verkündet treu und pflichtbewusst die gute Nachricht von Jesu Auferstehung.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Lasst zwei freiwillige Sabbatschulteilnehmer ein kurzes Rollenspiel aufführen, wie das Gespräch zwischen Kleopas und seinem Reisegefährten ausgesehen haben könnte, als sie abends bei Anbruch der Dunkelheit zurück nach Jerusalem eilten. Bittet die beiden, der Klasse zu helfen, die Veränderung Verständnis und Stimmung der beiden Jünger verständlich zu machen, als diese die Zusammenhänge erkennen. Ermutigt die Teilnehmer als anschließend, von ihren Erfahrungen zu erzählen, als sie einen Moment der Einsicht hatten. Sprecht darüber, was solche eine Bewusstwerdung auslöst – Anblicke, Geräusche, Gerüche, Hören, Ansprache und weiteres. Wie könnte Gott diese Erfahrungen genutzt haben, um uns zu helfen, den eigenen Glauben besser zu verstehen bzw. auszuleben?

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben gesehen, wie wichtig es ist, zu wissen, dass Jesus lebt, um Seiner Wahrheit zu vertrauen. Als nächstes werden wir wertschätzen, wie Jesus durch Seine Erscheinung in Galiläa die Daseinsbestimmung Seiner Jünger wiederherstellte.

SONNTAG, 9. April 2023: Lukas 7:36-50

Der Gastgeber dieses Haushalts lud Jesus zu einer Mahlzeit ein, bot ihm aber kein Wasser an, um ihm die Füße zu waschen – ein damals üblicher Akt der Gastfreundschaft und ein Zeichen des Respekts. Die Frau, die als Sünderin bezeichnet wurde, wusch Seine Füße mit ihren Tränen und trocknete sie mit ihrem Haar ab. Diese Frau brachte kostbares Parfüm, um Seine Füße zu salben. Als nächstes erzählte Jesus das Gleichnis von den zwei Schuldnern, denen ihre Schulden erlassen wurden. Wer würde den Meister mehr lieben? Natürlich wäre es derjenige gewesen, der mehr verschuldet war. Bist du dankbar für die Opfer, die Jesus für dich gebracht hat? Wie zeigst du deine Dankbarkeit?

MONTAG, 10. April 2023: 1. Korinther 15:27-31, 35-44

Christus ist die Erstlingsfrucht der Auferstehung. Wenn Christus am dritten Tag nicht auferstanden ist, gibt es für uns Gläubige keine Hoffnung. Er ist triumphierend aus dem Grab auferstanden, damit wir ewiges Leben haben können – eine lebendige Hoffnung (vgl. 1. Petrus 1:3). Als Antwort auf Marthas Enttäuschung nach dem Tod ihres Bruders Lazarus sagte Jesus ihr, dass Er die Auferstehung und das Leben sei und dass diejenigen, die an Ihn glauben, leben werden, selbst wenn sie sterben (vgl. Johannes 11:25). Das ist unsere lebendige Hoffnung – dass, weil Jesus den Tod besiegt hat, wir alle am letzten Tag auferweckt werden, um bei Ihm in Herrlichkeit zu sein.

DIENSTAG, 11. April 2023: 1. Korinther 15:45-58

Der Tod wird wegen des vollendeten Werkes Christi vom Sieg verschlungen. Laut Offenbarung 1:18 hat Jesus Autorität über Tod und Hölle. Jesu Feinde dachten, sie hätten gewonnen, als sie Ihn kreuzigten. Er war tot und es war vorbei. Sie ahnten nicht, dass Jesus am dritten Tag triumphierend über Tod und Hölle auferstehen würde und für immer und ewig lebt. Sein Triumph über den Tod bedeutet ewiges Leben für den Gläubigen. Der Tod ist für uns Gläubige eine Transformation. so wie der Sterbliche die Unsterblichkeit anzieht (V. 54).

MITTWOCH, 12. April 2023: Psalm 5

Dies ist ein Schutzgebet vor den Bösen. David bat Gott, sich seiner Sache anzunehmen und für ihn gegen das Böse zu kämpfen, das ihn umgab. Sein ganzes Leben lang, bevor und nachdem er König wurde, erkannte David Gott als seine Quelle der Befreiung, als er Gefahren erlebte. Nachdem er befreit wurde, sang er Lob und Dank an Gott. Wer ist deine Quelle der Befreiung? Zu wem weinst du morgens? Vertraue auf den HERRN, denn Er wird die Gerechten mit Gunst wie mit einem Schild beschützen. Der Name des HERRN ist ein starker Turm, in dem die Gerechten sicher sind (vgl. Sprüche 18:10).

DONNERSTAG, 13. April 2023: Klagelieder 3:21-36

Der Prophet Jeremia beklagte das Elend Israels. Trotz allem, was vor sich ging, wusste er mit Sicherheit, dass Gottes Barmherzigkeit nicht endet. Er wusste auch, dass Gottes Barmherzigkeit nicht versagt. Diese ist jeden Morgen neu (V. 22f.). Wenn wir bedenken, dass Gott einen Erlösungsplan bereitgestellt hat, um uns eine Gelegenheit zur Sündenvergebung zu geben, wissen wir, dass Er ein barmherziger Gott ist. Diese Errettung, die Jesus mit Seinem eigenen Blut erkauft hat, steht uns auch heute noch zur Verfügung, wenn wir uns reuevoll an Gott wenden. Heute ist ein guter Tag, um Gottes Barmherzigkeit zu suchen.

FREITAG, 14. April 2023: Psalm 30

Vor ein paar Tagen lasen wir einen Psalm, in dem David um Gottes Schutz vor dem Bösen, das er erlebte, betete. In dieser Psalm dankte er Gott dafür, dass Er ihn vor dem Tod gerettet hatte. Selbst inmitten von Schwierigkeiten gibt es Hoffnung auf den HERRN. „[Gottes] Gnade aber währt lebenslang; am Abend kehrt das Weinen ein und am Morgen der Jubel.“ (V. 6b). Gott hat immer wieder bewiesen, dass Er unser Beschützer ist. Er kann unsere Trauer in Reigen (Tanz) verwandeln (V. 12). Gibt es etwas in deinem Leben, von dem du befreit werden musst? Bringe es heute zu Gott mit der Gewissheit, dass Er dich retten wird.

SABBAT, 15. April 2023: Johannes 21:1-14

Jesus erschien Seinen Jüngern nach Seiner Auferstehung zum dritten Mal am See Genezareth,

wo Petrus und andere Jünger wieder ihrem vertrauten Fischfang nachgingen. Nachdem sie die ganze Nacht gefischt hatten, ohne einen Fisch zu fangen, sagte Jesus ihnen, dass sie ihre Netze auf der rechten Seite des Bootes auswerfen sollten. Dies führte dazu, dass sie einen riesigen Fang hatten – zu groß, um ihn überhaupt auf das Boot zu schleppen. Wann immer Jesus bei uns ist, können wir eine Wende erwarten, wenn wir Seiner Anweisung folgen. Jesus lud sie dann zum Frühstück ein. Er brach Brot mit ihnen und aß Fisch. In der Gegenwart Jesu werden wir immer Gemeinschaft erfahren.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Johannes 21:1-14

weiterführende Texte: Johannes 21:1-14

Andachtstext: Psalm 30

Merkvers:

„Jesus spricht zu ihnen: Kommt zum Frühstück! Aber keiner der Jünger wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der HERR war.“ (Johannes 21:12)

KERNINHALT:

Traumatische Verluste können dazu führen, dass wir unsere Lebensbestimmung aus den Augen verlieren. Was hilft uns, dass wir wieder ein Gefühl von Lebenssinn und Bestimmung bekommen? Das Erscheinen Jesu und die Gemeinschaft mit Seinen Jüngern am See Genezareth vereinten die Jünger wieder und stellten ihr Zielbewusstsein wieder her.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

13. Hast du jemals deinen Daseinszweck infrage gestellt oder ging er dir durch ein Ereignis verloren? Was hat dir geholfen, deine Bestimmung wiederzufinden?
14. Was hatten die Jünger zu jener Zeit wohl gedacht und gefühlt? Warum fischten sie im See Genezareth? Was hofften sie dort zu finden?
15. Wie offenbarte sich Jesus seinen Jüngern (V. 1)? Woher wussten sie, dass Er es war, obwohl sie Ihn anfangs gar nicht erkannten? Warum wies Jesus sie an, ihr Netz auf der rechten Seite des Bootes auszuwerfen (V. 6)? Warum war die große Anzahl an Fischen, die sie fingen, von Bedeutung?
16. Warum musste sich Jesus den Jüngern erneut offenbaren? Was verband die Bereitstellung körperlicher Nahrung mit einem Wiedererlangen der persönlichen Bestimmung? Inwiefern kann die Befriedigung körperlicher Bedürfnisse anderer Menschen dazu führen, dass auch ihre geistigen Bedürfnisse befriedigt werden?
17. Inwiefern entspringt dein Lebenssinn der geistlichen Nahrung und Versorgung, die Jesus dir anbietet? Wie führt ein Streben nach diesem Ziel zu einem Leben in Fülle? Welche Schritte wirst du unternehmen, um deine Hingabe zu vertiefen, dieses Ziel zu erlangen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Victor Hernández

AUF DER SUCHE NACH DEM SINN

Als Gläubige gibt Gott unserem Dasein einen Sinn. Eine Arbeitsstelle, eine Ehe oder ein Kind sind (unter anderem) Dinge, die unserem Leben Sinn, Zweck und Erfüllung geben können. Wenn wir eines davon verlieren, werden wir vielleicht innerlich taub und haben das Gefühl, dass nichts mehr zählt und alles bedeutungslos ist, so wie ein Schiff, das ziellos im Ozean umhertreibt. Vielleicht fangen wir sogar an, unseren Glauben in Frage zu stellen. Wie können wir unter solchen Umständen unseren Glauben bewahren? Wie können wir weiterhin einen Sinn im Leben sehen und haben? Wie können wir als Freunde, als Familie und als Glaubensgeschwister einander helfen?

Die Jünger waren ratlos. Jesus war ihnen bei anderen Gelegenheiten erschienen. Johannes Kapitel 20 sagt, dass Jesus den Jüngern am Abend Seiner Auferstehung erschien. Eine Woche später erschien Er ihnen erneut. Tatsächlich lässt uns Johannes 21:14 wissen, dass dies das dritte Mal war, dass Jesus ihnen erschienen war. Es stellt sich die Frage: „Warum sollten sie ratlos sein?“

Sie versuchten immer noch, sich mit den jüngsten Ereignissen auseinanderzusetzen, die sie bis ins Mark erschüttert hatten. In kurzer Zeit schien alles verloren zu sein. Jesus, ihr Anführer und Lehrer, war gefoltert und schließlich gekreuzigt worden. Ihre Welt war auf den Kopf gestellt worden. Die Jünger waren untergetaucht, aus Angst vor dem, was mit ihnen geschehen könnte. Nur wenige Tage zuvor war Jesus triumphierend in Jerusalem eingezogen. Die Leute sangen und tanzten. Sie priesen und verehrten Jesus als den Messias. Die Jünger hatten das Passahmahl mit

Jesus geteilt. Wie ist es möglich, dass sie so schnell ihren Glauben verlieren? Wie konnten sie die Verheißungen vergessen, die Jesus ihnen gegeben hatte? Noch interessanter ist die Tatsache, dass Jesus, als er den Jüngern zum ersten Mal erschien, ihnen den Heiligen Geist eingehaucht hatte (Johannes 20:22)! Sie waren mit dem Heiligen Geist bevollmächtigt worden. Warum wurden sie nicht „in Aktion“ versetzt? Was fehlte?

SUCHEN NACH ANTWORTEN

All die Erwartung und das Warten waren erschöpfend gewesen. Peter war es leid, sich zu verstecken und nichts zu tun. Vielleicht dachte er, nachdem alles vorbei war, „Warum weiter warten?“ Er beschloss, fischen zu gehen, ohne zu wissen, was ihm bevorstand – dass er bald dem HERRN begegnen und dass sich sein Leben für immer verändern würde – zum Besten. Einige der anderen Jünger beschlossen, sich ihm anzuschließen. Anscheinend hatten sie alle Hoffnung auf die Erfüllung der Verheißungen Jesu verloren. Sie schienen Jesu Botschaft bereits vergessen zu haben. Daher beschloss Peter, zu seinem alten Beruf zurückzukehren und die anderen, sich ihm anzuschließen.

Als Gläubige neigen wir dazu, von Gott abzufallen, wenn etwas schief geht. Wir helfen vielleicht immer noch bei den Gemeindeveranstaltungen und nehmen am Gottesdienst teil, aber unser Herz und Geist sind nicht dabei, wir tun es nur mechanisch. Wir sollten nicht so hart zu uns und anderen sein, wenn wir mit unserem Glauben kämpfen. Schauen wir uns die Jünger an: Selbst nachdem sie den auferstandenen Jesus gesehen und den Heiligen Geist empfangen hatten, waren sie sich nicht sicher, was sie tun sollten. Lasst uns sanft sein, wenn wir unsere Glaubensgeschwister in die Arme Jesu zurückführen.

NACH JESUS SUCHEN

Selbst wenn Jesus direkt neben uns ist und uns Seine Barmherzigkeit und Liebe zeigt, erkennen wir Ihn oft nicht. Jesus befahl den Jüngern, das Netz erneut auszuwerfen. Es wäre ganz natürlich gewesen, wenn Petrus dies abgelehnt hätte. Schließlich war er ein erfahrener Fischer. Warum sollte er auf diesen Fremden hören? Dennoch widersprach er nicht; er tat einfach, was ihm gesagt wurde. Wie oft machen wir das Gegenteil. Gott ist willig; Er will uns körperlich, geistig und seelisch heilen. Doch wir weigern uns, Ihn genau das tun zu lassen.

Nachdem die Jünger die ganze Nacht mit Fischen verbracht hatten, waren sie trotzdem leer ausgegangen. Was für eine enttäuschende Nacht! Es schien, als würde nichts gelingen. Doch Jesus erschien und die Ereignisse nahmen eine wunderbare Wendung. Die Jünger fingen so viele Fische, dass sie andere Fischer zu Hilfe rufen mussten. Jesus ist immer da, um uns zu helfen. Oft möchten wir die Dinge jedoch auf unsere Weise erledigen. Wir beten nicht und legen unsere Ziele, unsere Pläne, unsere Probleme, unsere Ängste usw. nicht in die Hände Jesu. Jesus ist immer bereit, uns zu helfen, uns zu segnen, uns zu heilen – wir müssen Ihm die Kontrolle über unser Leben überlassen. Wenn wir Jesus die Kontrolle überlassen, fließt der Segen reichlich. Von uns wird erwartet, dass wir den erhaltenen Segen teilen. Daran müssen wir uns erinnern.

Johannes war der Erste, der Jesus erkannte. Vielleicht verband ihn seine Liebe zu Jesus auf eine besondere Weise, die dazu führte, dass er die Gegenwart Jesu in seinem Herzen spürte. Doch wie immer war es Petrus, der als erster handelte. Er sprang ins Wasser und ging auf Jesus zu.

Es reicht nicht, den Leuten zu sagen, dass wir in Zeiten der Not für sie da sind. Wir müssen handeln und tun, was wir können, um ihnen zu helfen. Wenn Menschen einen geliebten Menschen verlieren, sagen wir manchmal: „Wir sind hier, um zu helfen.“ Vielleicht sollten wir noch einen Schritt weiter gehen und konkreter werden. Vielleicht könnten wir ein Essen für die Familie kochen, Lebensmittel für sie einkaufen oder dergleichen mehr. Jesus bittet uns, aktiv am Leben der Gemeinde teilzunehmen. Wir sind der Leib Christi. Gerade in schwierigen Zeiten müssen wir aufeinander aufpassen.

DIE EINLADUNG

Jesus hat viele Titel. Wir nennen Ihn unseren Schöpfer, Erlöser, Retter, Fels, Heiland und noch mehr, aber ich glaube nicht, dass wir ihn jemals als unseren Koch betrachtet haben. Bei Seiner letzten Interaktion mit seinen Jüngern auf Erden lud Jesus sie ein, mit Ihm zu frühstücken. Er wollte das Essen teilen, das Er gerade am Flussufer für sie gekocht hatte. Jesus ist unser Versorger. Er gibt uns unser tägliches Brot. Er ist unser Brot des Lebens.

Die Einladung an Seine Jünger damals am Seeufer besteht noch heute. Jesus möchte in gehört werden und mit uns speisen (Offenbarung 3:20). Er will in unser Leben kommen und mit uns das Brot brechen. Es gibt noch eine weitere Einladung. Wir sind zum Hochzeitsfest des Lammes eingeladen (Offenbarung 19:9). Das wird ein herrlicher Tag sein, wenn wir am Tisch sitzen, um eine Mahlzeit zu teilen, um die Hochzeit des Lammes und seiner Braut, der Gemeinde, zu feiern. Stell dir vor, alle Heiligen sitzen zusammen an diesem Tisch. Ehre und Preis sei unserem HERRN Jesus!

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erkennt die Bedeutung dessen, dass Jesus erst wiedererkannt wurde, nachdem Er etwas gesagt oder getan hat, was Seinen Jüngern vertraut war.
- Erwacht in eurem eigenen Leben zu einer heilenden Kraft in Jesus.
- Formuliert eure Bestimmung neu angesichts der geistlichen Nahrung und Versorgung, die Jesus uns anbietet.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Spielt ein paar Runden das Pantomimespiel „Scharade“ und sprecht darüber, wie es zur Antwort kam. Ermutigt anschließend Geschichten zu erzählen über Zeiten, in denen Gottes Handeln plötzlich erkannt wurde. Dabei sollte der Schwerpunkt auf dem Merkmal oder Kennzeichen liegen, das Gottes Tun verriet bzw. offenbarte. Überlegt, wie sich die Erfahrung der Jünger mit Jesus in Johannes Kapitel 21 auf ihr Vertrauen und ihre Beziehung zu Ihm ausgewirkt hat. Redet über die Rolle der Erfahrung (wie das Teilen einer Mahlzeit oder das gemeinsame Dienen) bei der Vertiefung einer Beziehung.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Das Erkennen Jesu durch die Jünger half ihnen, sich wieder ihrer Bestimmung zu vergewissern. Als nächstes werden wir untersuchen, wie Jesus Petrus wiederherstellte und ihn aufforderte, jener Bestimmung zu folgen.

JESUS RUFT UNS (März - Mai 2023)
08. Jesus setzt Petrus wieder ein
Tagesandachten von Gem Barton

SONNTAG, 16. April 2023: Matthäus 10:28-42

Die Feinde eines Menschen werden aus seinem eigenen Haushalt sein. Diese Worte kamen von Jesus. Was bedeuten diese Worte für eine Person, die bekehrt werden möchte? Bedeutet das, dass Jesus häusliche Streitigkeiten befürwortet? Weit gefehlt – Er predigt tatsächlich Liebe. Die Realität ist: Es kann geschehen, dass du familiäre Meinungsverschiedenheiten um des Evangeliums willen zu erleben wirst, sobald du Jesu Nachfolger geworden bist. Jesus möchte, dass du weißt, dass du dich nicht vor Menschen fürchten sollst, die nur den Körper zerstören können, sondern vor Gott, der beides, sowohl Körper als auch Seele, zerstören kann.

MONTAG, 17. April 2023: Johannes 18:13-27

Petrus verkündete in Matthäus 16:16, dass Jesus der Messias war. Nur wenig später wurde er von Satan benutzt, um Jesu Erklärung zu unterbrechen, was passieren würde, wenn Er in Jerusalem ankäme. Also wies Jesus Satan zurecht. Jesus sah, dass Satan versuchte, Ihm Petrus zu „stehlen“, also betete er für ihn. Petrus wurde angewiesen, seine Brüder zu stärken, nachdem er bekehrt war (Lukas 22:31-32). Petrus muss niedergeschmettert gewesen sein, als er das Krähen des Hahns hörte, das seine Verleugnung Christi anzeigte. Inmitten all der Prüfungen, denen Petrus begegnete, war er maßgeblich an der Entwicklung der frühen Kirche beteiligt

DIENSTAG, 18. April 2023: Hesekiel 18:13-27

Der Prophet Hesekiel zählte einige abscheuliche Taten auf, die von den Kindern Israel begangen worden waren. Gott erklärte in Seiner Gerechtigkeit zwar, dass die Seele jedes Sünders sterben würde. Aber in Seiner Barmherzigkeit sorgte Gott dafür, dass dies nicht das Ende der Geschichte war. Der Gottlose wird sein Leben retten, wenn er sich von jeder abscheulichen Tat „abwendet“ (V. 27). Sich von der Sünde abzuwenden ist Reue bzw. Buße und auch heute noch Teil von Gottes Heilsplan. Wir müssen uns von unserer Sünde abwenden und uns Jesus zuwenden, der den höchsten Preis für unsere Sünde bezahlt hat. Wenn du heute seine Stimme hörst, verhärte dein Herz nicht (Psalm 95:8). Tut Buße, kehrt um und lebt!

MITTWOCH, 19. April 2023: 2. Korinther 7:1-11

Der Apostel Paulus offenbarte den Korinthern sein Herz und sagte ihnen, was er über einen Brief dachte, den er ihnen zuvor geschrieben hatte. Er bereute kurz, ihnen Kummer bereitet zu haben, aber er wusste, dass ihr Bedauern sie zu göttlicher Buße geführt hatte. Wurdest du jemals von einem Mentor oder einem Vorbild gerügt? Hat diese Zurechtweisung dich veranlasst, eine Sünde zu bereuen, an der du beteiligt warst? Gläubige, die damit kämpfen, recht zu leben, brauchen mehr solcher Mentoren, die sie zur Reue bewegen können!

DONNERSTAG, 20. April 2023: Psalm 51:1-9

Nachdem der Prophet Nathan König David mit dessen sündigen Tat konfrontiert hatte, die er gegen einen seiner vertrauenswürdigen Offiziere begangen hatte, bat David Gott um Vergebung. David verfasste die Worte dieses Psalms. Er erkannte, dass seine Sünde gegen Gott gerichtet war und er bat IHN um Gnade (V. 4). Er appellierte an Gottes Treue und flehte Gott an, seine Übertretungen auszulöschen. Unser Gott ist ein Gott des Gerichts, aber er ist auch ein Gott der Barmherzigkeit. Wann immer du das Gefühl hast, dass du von Gottes Geboten und Verordnungen abgewichen bist, so komme zu IHM zurück, bereue deine Verfehlungen und bitte um Seine Vergebung.

FREITAG, 21. April 2023: Psalm 51:10-19

In den vorherigen Versen dieses Psalms bat König David Gott, seine Übertretungen auszulöschen. In diesen Versen bittet er nun Gott, sein Herz zu reinigen und seinen Geist zu erneuern. Er flehte Gott an, Seinen Heiligen Geist nicht von ihm wegzunehmen. Zweifellos war David Zeuge der Leere, die König Saul erlebte, als Gott den Heiligen Geist von ihm entfernte. Er wollte offensichtlich nicht, dass ihm dasselbe passierte. Es wird Zeiten geben, in denen du fallen und wiederhergestellt werden musst. Wende in diesen Zeiten dein Herz dem HERRN zu. Wenn wir unsere Sünden bekennen, wird Gott uns vergeben (1. Johannes 1:9).

SABBAT, 22. April 2023: Johannes 21:15-25

Petrus war zweifellos verletzt, weil Jesus ihm dreimal dieselbe Frage stellte: „Liebst du mich?“ und dieselbe Anweisung gab: „Weide meine Lämmer.“ Petrus wurde beauftragt, sich um diejenigen zu kümmern, die Jesus zurücklassen würde. Doch als er Jesus fragte, was aus Johannes – dem Jünger, den Jesus liebte – werden würde, antwortete Jesus: „Was geht es dich an? Folgen mir nach.“ Es gibt Zeiten, in denen du die Aufgabe hast, die Errettung anderer zu fördern, und andere Zeiten, in denen das Evangelium persönlich wird. Beides ist erforderlich, weil Gott möchte, dass alle Menschen gerettet werden (1. Timotheus 2:4).

BIBELSTELLEN:

Studientext: Johannes 21:15-19

weiterführende Texte: Johannes 21:15-19

Andachtstext: 2. Korinther 7:1-11

Merkvers:

„Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Jonas, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe! Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmer!“ (Johannes 21:15)

KERNINHALT:

Zerbrochene Freundschaften hinterlassen oft ein Gefühl von Schuld und Scham, die es schwierig machen, sich mit denen zu versöhnen, die wir lieben. Wie überwinden wir solche Gefühle und bauen zerbrochene Beziehungen wieder auf? Jesus verwandelte die Petrus innere Gebrochenheit in Ganzheit, indem Er ihn wieder in eine liebevolle Beziehung zu Ihm brachte und Ihn aufforderte, seinem Sendungszweck gerecht zu werden.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

18. Beschreibe eine Beziehung, die du hattest, welche durch einen Bruch gestärkt und dann wiederhergestellt wurde. Was war der Schlüssel zur Wiederherstellung? Wie war die Beziehung danach anders?
19. Wie war der aktuelle Stand der Beziehung von Petrus zu Jesus? Welche Handlungen und Einstellungen hatten dies verursacht? Was denkst du, wie sich Petrus damals in der Gegenwart Jesu gefühlt hat?
20. Was meinte Jesus, als Er Petrus fragte: „Liebst du mich mehr als diese?“ (V. 15) Wer oder was waren die „diese“? Wenn Jesus dir diese Frage stellen würde, über wen oder was würde Er dich fragen?
21. Warum bat Jesus Petrus dreimal, seine Liebe zu beteuern? Was erwartete Er von Petrus? Wie hat Jesus dich mit Dingen konfrontiert, die deiner Beziehung zu Ihm geschadet haben?
22. Wie sollte Petrus seine Liebe zu Jesus zeigen? Wie bestätigte Jesus Petrus Verantwortung? Auf welche Weise würde Petrus Gottes Volk als geistlicher Hirte dienen?
23. Welche Handlungen und Einstellungen schaden derzeit deiner Beziehung zu Jesus? Welche Möglichkeiten, wieder ganz heil zu werden findest du in diesem Textabschnitt? Wie wirst du dich erneut Seinem Dienst weihen?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Victor Hernández

OHNE LIEBE KANN MAN NICHT DIENEN

Wie würden Sie sich fühlen, wenn Ihnen jemand dreimal dieselbe Frage stellen würde? Genau das tat Jesus nämlich mit Petrus – Er stellte Ihm dreimal dieselbe Frage. Alle Jünger hatten Jesus während Seiner Verhaftung, Seines Prozesses und Seiner Kreuzigung verlassen und Jesus hatte viele dieser Wunden geheilt, als Er seinen Jüngern nach seiner Auferstehung erschien. Es gab jedoch noch eine, die besonderer Pflege bedurfte. Dieser Jünger hatte damit geprahlt, dass Er Jesus niemals verlassen würde. Er hatte sogar gesagt: „Ich würde für dich sterben.“ Aber als es schwierig wurde, verließ Petrus Jesus nicht nur, sondern verleugnete Ihn auch noch dreimal. Wie würdest du dich fühlen, wenn du einer Person versprechen würdest, immer für sie da zu sein und sie dann sich selbst überlassen würdest? Ich kann mir vorstellen, dass Petrus sich am Boden zerstört fühlte – vielleicht sogar bis zu dem Punkt, an dem er dachte, dass Jesus nichts mehr mit ihm zu tun haben wollte. Diese Begegnung mit Jesus sollte Petrus wiederherstellen.

Die Begegnung Jesu mit Petrus und einigen der anderen Jünger am Seeufer nach Seiner Auferstehung war kein Zufall. Sie hatte einen bestimmten Zweck. Jesus wollte, dass Petrus sich selbst vergibt und sich selbst liebt. Doch Er wollte in Petrus auch die Art von fürsorglicher Liebe für andere Menschen erwecken und sich um sie zu kümmern. Er wollte, dass Petrus die wahre Bedeutung von Mitgefühl, Annahme und Vergebung verstand. Daher stellte Er ihm diese drei

Fragen.

DIE FRAGEN WIEDERHOLEN?

Nach dem Frühstück mit den Jüngern fragte Jesus Petrus dreimal: „Liebst du mich?“ Warum dreimal? Lag es daran, dass Jesus ihn beim ersten Mal nicht hörte? Lag es daran, dass Petrus Jesus dreimal verleugnet hatte? Oder gab es da einen tieferen Sinn?

Die Zahl Drei kommt in der gesamten Bibel über 450 Mal vor – die meiste Zeit in positiver Weise, um Vollkommenheit oder Vollständigkeit anzuzeigen. Jesus betete vor seiner Verhaftung dreimal; Jesus ist nach drei Tagen auferstanden; die Trinität besteht aus drei „Personen“ usw. Satan hat immer versucht, Gottes Platz nachzuahmen oder einzunehmen. Dann schuf er seine eigene „Dreieinigkeit“, um die Heilige Dreifaltigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist nachzuahmen. Die unheilige Dreieinigkeit sind Satan selbst, der Antichrist und der falsche Prophet.

Jesus stellte Petrus dieselbe Frage dreimal, um Petrus wiederherzustellen und ihm zu versichern, dass alles in Ordnung war. Er tat es zu Petrus eigenem Vorteil. Jesus ließ ihn wissen, dass er ihn liebte, egal was passierte: „Ich verstehe, was du durchmachst. Ich verstehe es, aber verstehst du es?“

Als Jesus Petrus fragte: „Liebst du mich?“, benutzte Er die ersten beiden Male das griechische Wort „agape“, das sich auf eine bedingungslose, selbstlose, göttliche Liebe bezieht. Petrus antwortete jedoch mit dem griechischen Wort „phileo“, das sich auf eine brüderliche und freundschaftliche Art der Liebe bezieht (obwohl wir darauf achten müssen, den Unterschied zwischen diesen beiden Wörtern nicht zu übertreiben, da sie oft synonym verwendet wurden).

Als Jesus zum dritten Mal fragte: „Liebst du mich?“, benutzte Er „phileo“ statt „agape“. Und Petrus antwortete wieder mit „phileo“. Petrus hatte nicht die Art von Liebe entwickelt, mit der Jesus ihn liebte. Petrus war nicht bereit zu gestehen: Ich kann dich nicht so lieben, wie du mich liebst. Jesus begab sich dann sozusagen auf Petrus Ebene, indem Er beim dritten Mal „Liebst du (phileo) mich?“ fragte, als ob Er damit zum Ausdruck bringen wollte: „Ich verstehe. Du kannst mich noch nicht mit der Art von Liebe lieben, mit der ich dich liebe.“

Jesus wollte Petrus mitnehmen, um die Liebe zu bekennen, die König David Gott in Psalm 18:1 gestand, wo er zum HERRN rief: „Ich liebe dich, Herr.“ Die Liebe, die David für Gott empfand, war eine so große Liebe, dass er Gott erklärte: Ich liebe dich nicht mit menschlicher Liebe, sondern mit der Art von Liebe, mit der du mich liebst, die Art von Liebe, mit der nur Gott lieben kann – eine bedingungslose, heilige und ewige Liebe, die Agape-Liebe. Es ist eine göttliche Liebe, die rein, bedingungslos und heilig ist.

EINE UMFASSENDE LIEBE

Dennoch legte Petrus öffentlich und aus tiefstem Herzen vor den anderen Jüngern Zeugnis von Christus als Seinen HERRN und Retter ab. Gleichzeitig sagte Jesus mit dieser Aktion zu Petrus: Ich habe dir vergeben. Außerdem ließ Jesus die anderen Jünger wissen, wie sehr er sie liebte. Jesus machte Petrus und die anderen Jünger wieder heil.

Ich halte es für wahrscheinlich, dass, als Jesus Petrus fragte, ob er Ihn liebte, Petrus mit leiser, ruhiger Stimme antwortete – kaum hörbar, eher wie ein Flüstern. Er konzentrierte sich auf seine Schwächen. Seine Gedanken waren auf die Ereignisse der letzten Tage konzentriert. Er hatte sich in seinem Moment der Not vor Jesus geschämt. Als Nachfolger Jesu machen wir viele Male in unserem Leben dasselbe durch, was Petrus durchgemacht hat. Wir bleiben in unserer Vergangenheit stecken. Warum konzentrieren wir uns so sehr auf unsere Sünden? Denke daran: Wenn der HERR Jesus dich ansieht, dann mit Barmherzigkeit und Liebe. Er wartet mit offenen Armen darauf, dass du Ihm deine Liebe gestehst. Unsere Liebe ist vielleicht nicht ungeteilt und unvollkommen, aber in Ihm wird sie vollkommen und ganz. Er macht unsere Liebe zu Ihm würdig.

SIND WIR BEREIT?

Jetzt sind wir bereit zu dienen. Wir können dies nicht tun, wenn wir nicht zuerst lieben lernen. Der Befehl an Petrus „Weide meine Schafe“ ist auch uns gegeben.

Jesus ruft uns in seinen Dienst. Wir alle sind berufen, Jesus zu dienen, in welcher Eigenschaft auch immer wir dazu in der Lage sind. Jesus befiehlt uns, uns um unsere Brüder und Schwestern zu kümmern, wenn wir gebraucht werden. Wir sind zum Dienen berufen.

Petrus hatte gerade seine Liebe zu Jesus gestanden. Er war bereit, Jesus nachzufolgen und Ihm zu dienen. Als er sich jedoch umdrehte und einen anderen Jünger sah, der ihnen folgte, befragte er Jesus darüber: „Was ist mit diesem?“ Es gab da eine Art Konkurrenzdenken. Peter schien davon gestört zu sein. Jesu Antwort beinhaltete: „Kümmere dich nicht um ihn. Konzentriere sich auf die bevorstehende Aufgabe.“

Leider neigen wir als Menschen dazu, uns mit anderen zu vergleichen. Wir wollen oft der als Einzige im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit sein. Wir brauchen die Liebe Jesu, die in und durch

uns fließt, damit wir andere so lieben, wie Jesus uns liebt. Peter verstand das letztendlich und entwickelte diese Art von Liebe – die Agape-Liebe.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erinnert euch an Petrus innere Einstellung und sein Handeln, welches zu der zerrütteten Beziehung zu Jesus führte.
- Erforscht Herz nach den Einstellungen und Taten, die unserer Beziehung zu Christus schaden.
- Findet heraus, ob es jemanden gibt, mit dem ihr euch versöhnen müsst und wie ihr euer Bedauern (oder Vergebung) angemessen kommunizieren könnt.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Finden Sie mithilfe einer Konkordanz Bibelstellen zu den Begriffen „Schafe“, „Lämmer“ und „Hirten“. Erstellt anhand dieser Textverweise Listen mit Eigenschaften bzw. Qualitäten von Schafen, Lämmern und Hirten. Besprecht gemeinsam, was einen überzeugenden Hirten (Leiter, Anführer) ausmacht. Findet heraus, wer die „Schafe“ und „Lämmer“ in der heutigen Welt sind. Wo können wir sie finden? Was brauchen Sie? Welche Verantwortung haben wir ihnen gegenüber? Versucht festzustellen, ob und wie eure Gemeinde die Schafe Christi hütet.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

In dieser Einheit haben wir einen Blick in die Herzen und Gedanken der Jünger Jesu geworfen, als diese auf Seine Erscheinungen nach der Auferstehung reagierten und verstanden, dass Er lebte.

SONNTAG, 23. April 2023: Matthäus 28:1-10, 16-20

Der Sabbat war vorbei. Die trauernden Frauen waren losgegangen, um das Grab Jesu zu besuchen. Die Morgendämmerung offenbarte die Wahrheit, dass Jesus der Christus ist. Das Grab war leer! Jesus lebte! Diese Frauen, von Gott durch den Engel und durch Jesus auserwählt, trugen diese Botschaft zu den Jüngern. Sie machten sich schnell auf, voller Angst und großer Freude, um den Jüngern die großartige Nachricht zu überbringen und sie nach Galiläa zu senden, um Jesus zu treffen. Denke an den Moment zurück, als du Jesus persönlich begegnet bist. Gab es bei dir auch Trauer, Angst, Bekenntnis, Vergebung, Befreiung, Hunger nach dem Wort, den Wunsch zu dienen und den Ruf, Jünger zu machen?

MONTAG, 24. April 2023: Joel 2:1-15

Wir durchleben herausfordernde Zeiten, da der Tag des HERRN näher rückt. Dieser Bibeltext gibt uns Hoffnung. Gott fordert die Menschen weiterhin auf, von ganzem Herzen zu Ihm zurückzukehren. Wir müssen die alten Überreste der Sünde herausreißen und das neue Leben in Christus stärken, indem wir unserem gnädigen und barmherzigen Gott gehorsam sind. Lasst uns andere nicht dazu bringen, Gott den Allmächtigen zu verachten, weil unsere Gedanken, Worte und Taten nicht Gottes Wohlgefallen entsprechen. Lassen wir uns herausfordern, Gottes letzten Tag als Ansporn zu sehen, den Auftrag Christi zu erfüllen. Konzentrieren wir uns auf das Positive, nicht auf das Negative. Unser Gott ist der Allmächtige.

DIENSTAG, 25. April 2023: Hebräer 1:1-14

Gott benutzte den Autor des Hebräerbriefts, um Gläubige (insbesondere Judenchristen) herauszufordern, falsche Überzeugungen zu korrigieren und ihr Wissen über Gott, den Allmächtigen, zu vertiefen. Welche falschen Gedanken, Praktiken, welche schlechten Gewohnheiten und Einstellungen hast du in dein neues Leben in Christus eingebracht? Wurden sie gelöscht? Schleichen sich andere falsche Überzeugungen ein, weil du Gottes Schriften nicht fleißig studierst? Wir müssen in Gottes Wort verwurzelt sein, um richtig damit umzugehen, indem wir andere zu Jüngern machen, damit sie in der Wahrheit Gottes wachsen. Es braucht ein williges Herz und einen willigen Verstand, um unser Leben nach dem auszurichten, was Gott gefällt. Sein Heiliger Geist macht uns zu Jüngern, wenn wir Jesu Aufruf folgen, andere zur Ehre Gottes des Vaters zu Jüngern zu machen und Sein Reich aufbauen.

MITTWOCH, 26. April 2023: Hebräer 8:1-13

„Das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist entstanden.“ (2. Korinther 5:17) Christi Tod, Auferstehung und Himmelfahrt waren die Grundlage eines neuen Bundes zwischen Gott und den Menschen, der aufgrund besserer Verheißungen zustande kam. Der Alte Bund wurde ersetzt, als Jesus die Erde verließ, um zur Rechten des Vaters zu sitzen. Nach zehn Tagen sandte Er den Heiligen Geist mit großer Kraft in die Herzen der Gläubigen. Christus hat als unser Hohepriester diesen Neuen Bund für uns vermittelt, um uns direkten Zugang zu Gott dem Allmächtigen, dem Schöpfer von allem, zu verschaffen. Sein Geist lebt in unseren Herzen und Gedanken. Wir sind Sein Volk und Sein Königreich. Welch wunderbare Wahrheiten! Gepriesen sei Gott!

DONNERSTAG, 27. April 2023: Hebräer 9:8-22

Jesu letzter Atemzug erlöste uns vom Tod und sicherte uns durch einen neuen Bund den sofortigen Zugang zu Gott dem Allmächtigen. Indem Er den Tod besiegte, bewies Jesus Seine Göttlichkeit. Nach 40 Tagen „Jüngerschaftstraining“ und liebevoller Gemeinschaft kehrte der Sohn zu Seinem himmlischen Allerheiligsten zurück, wo der Vater Ihn zu Seiner Rechten empfing, um für uns unter dem neuen Freiheitsbund zu vermitteln. Das Kostbarste von allem ist, dass Jesus uns den Heiligen Geist sandte, um Gottes ewige Gegenwart denen zu versichern, die da glauben. Wir lieben und dienen dem Souveränen Gott und erfreuen uns einer persönlichen Beziehung zu unserem Retter! Was für eine ewige Freude!

FREITAG, 28. April 2023: Psalm 24

Denke über die Bibeltexte dieser Woche nach. Sie bauen sich zu einem Höhepunkt der Anbetung und des Lobpreises auf: die Auferstehung; die Entscheidung des Menschen hinsichtlich der Ewigkeit; Jesu Auftrag; Seine Himmelfahrt; Jesus als Hohepriester, Mittler, Fürsprecher und Sein

Einzug in das Heiligtum, um zur Rechten des Vaters zu sitzen. Welche Bedeutung haben die einzelnen Ereignisse bzw. Stationen für dich? Wie reagierst du darauf? Der heutige Text, Psalm 24, feiert Gott als Schöpfer, der im himmlischen Heiligtum regiert. - Versuche denjenigen zu beschreiben, der letztendlich mit Gott in Zion (im neuen Jerusalem) stehen wird. Lies dazu auch Psalm 15. - Die Gläubigen sollen diese Ereignisse mit freudigem Lob und Anbetung unseres Gottes feiern, Er, der König der Herrlichkeit.

SABBAT, 29. April 2023: Apostelgeschichte 1:1-11

Denke zurück an eine Zeit, als du „dich beeilen und warten“ mussten. Die Apostel erlebten dies, als sie vierzig Tage Zeit hatten, sich auf ihre nächste Herausforderung, den weltweiten Missionsauftrag, vorzubereiten. Jesus gab ihnen einen Schnellkurs über Seine früheren Lehren und half ihnen, die Wahrheit der Heiligen Schrift zu verstehen, um den Menschen zu beweisen, dass Jesus göttlich, lebendig und unser einziger Erlöser und Retter ist. Bevor Jesus in den Himmel auffuhr, erinnerte er die Jünger an Gottes Verheißung, Seinen Geist auf alle Menschen auszugießen (Joel 2:28). Dann sagte er ihnen, sie sollten in Jerusalem warten, bis er den von Gott verheißenen Heiligen Geist sende, der sie aus der Höhe ermächtigen würde, Gottes Zeugen für alle Nationen zu sein.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Apostelgeschichte 1:1-11

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 1:1-11

Andachtstext: Psalm 24

Merkvers:

„Sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“ (Apostelgeschichte 1:8)

KERNINHALT:

Menschen möchten wissen, wie sie weitermachen sollen, wenn sie sich kraftlos fühlen. Wie überwinden wir Ohnmachtsgefühle? Jesus sagte den Jüngern, sie sollten auf die Kraft warten, die durch den Heiligen Geist zu ihnen kommen würde.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

24. Beschreibe eine Zeit, in der du dich kraftlos gefühlt hast. Wie lässt sich das deiner Meinung nach mit der Kraft- und Machtlosigkeit vergleichen, welche die Jünger empfunden haben müssen, als Jesus sie verließ? Was unternehmen Menschen üblicherweise, um sie zu überwinden?
25. Warum ist Jesus Seinen Nachfolgern nach seiner Auferstehung mehrere Male erschienen? Was versuchte Er in ihnen zu erreichen?
26. Was war das „Reich Gottes“, das Jesus lehrte (Vers 3; siehe auch Matthäus 6:33 und andere Bibelstellen)? War es ein physisches oder ein spirituelles Reich? Wie sollte es bekannt gemacht bzw. verkündet werden? Wie wirkte sich die Lehre vom Reich Gottes auf die frühe Gemeinde aus (siehe Apostelgeschichte 8:12; 14:22; 19:8; 28:23, 31)?
27. Was hatte Gott der Vater versprochen (V. 4)? Vergleiche die Taufe des Johannes mit der Taufe des Heiligen Geistes (V. 5; vgl. Markus 1:8). Welche Rolle spielt die Taufe im Heiligen Geist für Gläubige im Grundmuster der Bekehrung?
28. Welche „Kraft“ (V. 8) würden die Jünger vom Heiligen Geist erhalten? Welche positiven Auswirkungen dieser Macht können wir in der gesamten Apostelgeschichte beobachten? Auf welche Weise steht Gläubigen heute dieselbe Macht zur Verfügung?
29. Wie beeinflusste die Aussage Jesu, dass die Jünger Zeugen in der ganzen Welt sein würden (V. 8), die Verbreitung des Evangeliums in der Apostelgeschichte? Wie beeinflusst es den Auftrag der Gemeinde heute? Welche Rolle spielst du bei der Verbreitung des Evangeliums?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Johnmark Camenga
UMFORMULIEREN

Wenn die Dinge nicht wie geplant laufen, hat jeder von uns gewisse Neigungen. Wir haben Verhaltensweisen, die an die Oberfläche sprudeln, nicht anders als ein tobendes Kleinkind in einem Spielzeugladen. Ob wir zu Panik oder Wut, zu Verhandlungen oder Annahme neigen, jeder von uns neigt dazu, auf eine bestimmte Weise auf Enttäuschung zu reagieren. Was ist mit dir? Wie reagierst du, wenn etwas nicht geplant läuft?

Meine Tendenz geht dahin, die „Geschichte“ neu zu schreiben. Man könnte das Leugnen oder Revisionismus nennen, aber ich nenne es Umschreiben. Ich schaue gern zurück auf die ungleichen Teile, die ich zu einer Erzählung zusammengestellt habe, und betrachte sie noch einmal, indem ich sie auf neue Weise zusammensetze, einer Art und Weise, die eher dem entspricht, was geschehen ist.

Es ist eine so menschliche Aktivität wie das Schlafen. Es ist eine Aktivität, die im Überleben verwurzelt ist. Damit wir Vergangenheit, Gegenwart und die potentielle Zukunft verstehen können, müssen wir alle drei zusammenfassen, um sicherzustellen, dass sie gut aufeinander abgestimmt sind.

ÜBERPRÜFEN UND HINTERFRAGEN

In gewisser Weise fanden sich die Jünger hier wieder, als sie der schockierenden Erkenntnis folgten, dass Jesus tatsächlich gestorben war und tatsächlich in ein versiegeltes Grab gelegt worden war. Ich kann in meinem eigenen Kopf fast all das Umformulieren hören, das in ihren Köpfen vor sich gegangen sein muss:

„Wie soll ich die letzten drei Jahre begreifen, wenn Jesus tot ist? War Er nicht wirklich der Messias? Vielleicht habe ich da einiges falsch verstanden. Ja, das muss es sein. Nun gut, was hat Er eigentlich gesagt? Wie kann ich diese Bruchstücke aufheben und weiterleben?“

Das wäre wahrscheinlich auch meine erste Reaktion gewesen: Panik, schnell gefolgt von verschiedenen vergeblichen Versuchen herauszufinden, wie ich meinen Freunden und meiner Familie die letzten drei Jahre erklären sollte, die mich alle gewarnt hatten, dass dieser Jesus „nur ein weiterer wilder, aufstrebender Prediger ist.“

Abgesehen davon, dass die Jünger, als sie in den Prozess der Neubewertung der vergangenen drei Jahre eintraten, entdeckten, dass nicht alles auseinandergefallen war, sondern dass sie noch nicht einmal begonnen hatten, die Teile wirklich zusammenzusetzen. Anstatt desillusioniert zu werden, begannen ihre Augen tatsächlich wahrzunehmen, was vor ihnen war. Es war, als würden sie endlich sehen, was wirklich die ganze Zeit passiert war.

SICH ERINNERN

Du hast obige Bibelverse (Apostelgeschichte 1:1-11) gelesen, also weißt du, worauf sich Jesus bezog, als Er sagte, dass „die Verheißung des Vaters“ (V. 4) kommen würde. Aber wie, glaubst du, hat das die Jünger getroffen, die sich noch in einem inneren Kampf mit der neuen Realität befanden? Ich kann mir vorstellen, dass ihnen einige sehr spezifische Dinge eingefallen sind. Ich kann mir vorstellen, dass einige dieser Stücke, die sie zuvor abgelegt hatten (weil sie nicht wussten, was sie damit anfangen sollten) nun etwas weniger mysteriös erschienen.

Als Johannes der Täufer in der Wüste predigte, prophezeite und taufte, bot er im Matthäus-Evangelium diese Worte an: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, sodass ich nicht würdig bin, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.“ (Matthäus 3:11)

In Johannes 13:36b sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Wohin ich gehe, dorthin kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen.“ Petrus antwortete darauf mit den Worten: „Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich werde mein Leben für dich lassen!“ Diese kurze Interaktion führt zu fast ununterbrochenen 118 Versen Jesu, der darüber lehrt, was seine Jünger als Seine Nachfolger erwarten sollten. Mittendrin sagte Jesus: „Ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden.“ (Johannes 16:7)

Dann starb Jesus, wurde auferweckt und erschien Seinen Nachfolgern mehrfach in den 40 Tagen nach Seiner Auferstehung. Er bewies immer wieder, wer Er war, durch Wort und Tat. Dann, wie uns Apostelgeschichte 1:5 sagt, sprach Jesus zu Seinen Jüngern: „Denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit Heiligem Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.“ Eines der schönen Dinge am Leben in der Nachfolge Jesu ist, dass es innerhalb Seines Großen Plans leicht ist, die Art und Weise zu erkennen, wie Gott in unserem Leben gewirkt hat, indem Er uns durch Sein Wort und das treue Zeugnis Seiner Nachfolger zu Seinem Willen führt. Und doch kann man diesen großen Plan, eine Panoramaschau auf das Leben, nicht „vom Boden aus“ beobachten, weil wir uns in alltägliche Kleinigkeiten verfangen, die in ihrer Gesamtheit nicht zu funktionieren scheinen. Die göttliche Perspektive, „von oben aus“ ausgesehen, ist das einzige, was Klarheit schaffen kann, und genau das bot Jesus Seinen Jüngern an.

Als sich Jesu Zeit der Himmelfahrt nahe, rief Er Seine Jünger zusammen und sie fragten ihn: „Herr, stellst du zu dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?“ (V. 6) Anscheinend steckten sie noch in der menschlichen, alltäglichen, kleinteiligen Perspektive fest, weil es noch nicht ganz „gepasst“ hatte. Obwohl Jesus auferstanden war und mehr Zeit mit ihnen verbracht hatte, wussten sie immer noch nicht, was genau vor sich ging. Was würde Jesus jetzt tun? Was

erwartete Er von ihnen? Warum hatten sich die Dinge nicht so entwickelt, wie sie es erwartet hatten?

UMLENKEN

Jesus – wie immer geduldig und liebevoll – tadelte sie nicht wegen ihrer Unwissenheit oder beschämte sie nicht wegen ihres Mangels an Verständnis. Stattdessen lenkte er ihr Denken sanft um und erinnerte sie daran, worauf Er sie die ganze Zeit vorbereitet hatte:

„Sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde! Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.“ (V. 8f.)

In diesem Moment, als die Jünger unbedingt verstehen wollten, erklärte Jesus ihnen Seinen Willen und damit ihren Bestimmung: Sie würden durch den Heiligen Geist ermächtigt und in dieser Kraft würden sie das Evangelium auf der ganzen Welt verbreiten. Dieselbe Klarstellung wird uns angeboten. Mitten im Leben, wenn die Dinge nicht wie geplant laufen, werden wir durch den Heiligen Geist ermächtigt, in Gottes Willen voranzukommen und das Evangelium mit uns zu tragen, wohin wir auch gehen.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Identifiziert euch mit dem Gefühl der Hoffnungslosigkeit der Jünger bei Jesu Himmelfahrt.
- Vertraut auf die Ermächtigung und das Wirken des Heiligen Geistes in und unter uns.
- Wartet hoffnungsvoll und teilt die Gute Nachricht von der verheißenen Wiederkunft Jesu.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Führt mit den Sabbatschulteilnehmern eine Führen-und-Folgen-Übung durch (d.h. der Leiter führt gewisse Bewegungsabfolgen vor, welche die anderen genau nachmachen). Besprecht nach der Übung, ob und wie schwierig es ist, zu „gehören“, ohne den Plan (die nächsten Bewegungen) zu kennen oder zu verstehen. Diskutiert anschließend kurz darüber, ob es leicht oder schwer ist, Gott zu folgen bzw. zu gehorchen. Warum (nicht)? Nehmt als Nächstes eine Karte der damaligen Zeit zur Hand, um den in Apostelgeschichte 1:8 angekündigten geografischen Fortschritt der Verbreitung des Evangeliums aus dem Buch der Apostelgeschichte aufzuzeigen. Vergleichen jene Karte mit einer aus heutiger Zeit, welche die Ausbreitung des Evangeliums in der Welt des 21. Jahrhunderts zeigt und stellt diese beiden einander gegenüber. Macht euch Gedanken darüber, wie ihr den Fortschritt des Evangeliums in den Regionen beschleunigen könnt, in denen es noch nicht angekommen bzw. verkündet worden ist.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Jesu Plan zu vertrauen kann uns helfen, ein Gefühl von Ohnmacht zu überwinden. Als nächstes wird uns die Erfahrung der Jünger helfen zu verstehen, wie der Heilige Geist uns zu neuen Möglichkeiten des Dienstes führt.

JESUS RUFT UNS (März - Mai 2023)
10. Die Geburtsstunde der Gemeinde
Tagesandachten von Ruth Burdick

SONNTAG, 30. April 2023: Psalm 68:17-19, 24-35

Im Laufe der Geschichte hat Gott Seine Macht von der Schöpfung bis zur Offenbarung gezeigt. Der heutige Bibeltext erinnert uns daran, dass Gott eine Armee von Legionen unter Seinem Befehl hat (V. 17). Gott ist unser Retter vom Tod, der täglich unsere Lasten trägt (V. 19f.). Vers 28 erinnert uns daran, dass Er seine Macht seit Anbeginn der Zeit gezeigt hat. Am Ende des Psalms (V. 35) wird Gott als der Regierende ins Heiligtum gestellt, von wo aus Er Seinem Volk Kraft und Stärke gibt. Erkennst du Gottes innewohnende Macht und Stärke in deinem Leben? Lebe in dem Wissen, dass Gottes Macht und Stärke für dich zur Verfügung stehen. Gott ist großartig!

MONTAG, 1. Mai 2023: John 14:15-27

Das Warten hatte ein Ende. In zehn Tagen würde der Heilige Geist des dreieinigen Gottes zu Pfingsten auf wunderbare Weise zu den Aposteln gesandt werden. Der Geist der Wahrheit würde für immer diejenigen bewohnen, die an Gott mit Herz und Verstand glauben und Ihm gehorsam sind. Dieser Zweite Ratgeber lehrt, erinnert und leitet die Gläubigen an alle lebendigen Weisungen und Gebote, die Jesus und der Vater über ein heiliges Leben gelehrt haben. Der Geist der Wahrheit offenbart, wer Gottes Volk ist und führt uns zum Glauben. In der heutigen Welt wird die Wahrheit auf allen Ebenen in Frage gestellt. Die Wahrheit wird nur durch Gottes Eingreifen offenbart. Gott sei gepriesen für die Führung des Geistes!

DIENSTAG, 2. Mai 2023: Johannes 16:1-15

Zeit für einen Realitätscheck: Ist Jesus Christus dein Erlöser von Sünde und Tod? Wenn ja, dann weißt du anhand dieses Bibeltexts, dass diese drei – Vater, Sohn und der Geist der Wahrheit – als ein Gott zusammenarbeiten. Es ist das Zeugnis des Heiligen Geistes sowie die mündlichen und schriftlichen Zeugnisse der Apostel, die uns dazu bringen, Gottes Ruf in unserem Leben anzunehmen. Der Geist der Wahrheit bringt uns zu aller Wahrheit, während wir weiterhin den HERRN, den allmächtigen Gott, lieben und ihm dienen. Das Studium der Heiligen Schrift ist notwendig, um uns zu helfen, unseren Weg zu finden und anderen zu zeigen, wo die Wahrheit zu finden ist.

MITTWOCH, 3. Mai 2023: Psalm 16

Dieser Psalm muss "verdaut" und wiederholt gelesen werden. Halt! Lies ihn noch einmal. Es ist ein Lied des herrlichen Lobpreises und der Anbetung unseres allmächtigen Gottes für Seine reichen Segnungen. Ich habe viele Zeilen aus diesem Psalm als für mein Leben wichtig unterstrichen und anerkannt. Was spricht dein Herz an? Für mich spricht dieser Psalm von Sicherheit, besten Freunden, Lebensplänen, Vertrauen, ewiger Hoffnung, Gewissheit, persönlichem geistlichen Bewusstsein und Kommunikation, Kraft zum Ausharren, herrlichem Erbe, Unsterblichkeit und Freude, Freude, Freude! Nur du, allmächtiger Herr Gott, bist würdig, für immer und ewig gepriesen und geehrt zu werden! Amen.

DONNERSTAG, 4. Mai 2023: Apostelgeschichte 2:1-13

Wie großartig war dieses wundersame Ereignis? Männer sitzen herum und unterhalten sich leise, als plötzlich die laute windartige Luft vom Himmel kommt mit Feuerflammen, die auf jedem landen. Vom Geist Gottes berührt, verwenden sie ihre Stimmen in verschiedenen Sprachen, um Juden aus mehreren Nationen die Wunder Gottes zu verkünden. Viele drängten sich verwirrt und ehrfürchtig umher und lauschten der guten Botschaft in ihrer eigenen Sprache. Leider waren andere spöttisch und verleumderisch. Wie reagieren wir auf die wundersame Geschichte von jemandem? Ist unsere Haltung ermutigend, spöttisch, ungläubig oder sogar abwertend? Gott nutzt Seine Macht, um uns den Beweis Seiner Allmacht zu zeigen.

FREITAG, 5. Mai 2023: Apostelgeschichte 2:14-28

Petrus stand mit den Aposteln auf, als er sich an die Menge wandte, um zu erklären, was passiert war. Sie sollten genau zuhören, damit keine falschen Gerüchte aufkamen. Er zitierte Joel 2:28-32 und stellte fest, dass Gott Sein Verheißung erfüllt hatte, Seinen Geist allen zu senden, die den Namen des HERRN Jesus anriefen, um gerettet zu werden. Diese Apostel waren mit dem Heiligen Geist erfüllt und bereit, ihren Dienst für Gottes Volk zu beginnen, indem sie Seine Gemeinde in allen Nationen gründeten, um Gottes Namen zu verherrlichen. Preise Gott für ihren Mut,

Bereitschaft und Beharrlichkeit, damit wir heute ihre geschriebenen Bücher und Briefe haben können.

SABBAT, 6. Mai 2023: Apostelgeschichte 2:29-42

Petrus setzte seine Rede fort und erklärte, wie Jesus das Versprechen Gottes an David erfüllte, dass sein Nachkomme für immer König auf Gottes Thron sein würde. Jesus starb, wurde auferweckt und kehrte in den Himmel zurück – dies wurde von der ganzen Gruppe von Aposteln bezeugt, die bei Petrus standen. Jesus sandte dann den Heiligen Geist zu all denen, für die sie jetzt Zeugnis ablegten. Petrus forderte ganz Israel auf, Buße zu tun und sich taufen zu lassen, und viele trafen die Entscheidung und empfingen den Heiligen Geist. Diese Verheißung galt allen von Gott Berufenen. Die Gläubigen widmeten sich dann der Lehre der Apostel, der Gemeinschaft, dem Brotbrechen und dem Gebet.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Apostelgeschichte 2:1-8, 14-24, 37-39

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 2:1-42

Andachtstext: Psalm 16

Merkvers:

"Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird."

KERNINHALT:

Neue Möglichkeiten im Leben stellen uns oft vor neue Herausforderungen. Was befähigt uns, uns neuen Möglichkeiten und Herausforderungen zu stellen? Durch Christus sandte Gott den Heiligen Geist, um die ersten Jünger zu befähigen und sie zu neuen Möglichkeiten des Dienstes zu führen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

30. Gab es für dich eine neue Gelegenheit? Wenn ja, welche Herausforderungen gingen mit dieser Chance einher? Was war erforderlich, damit du dich diesen Herausforderungen stellen konntest?
31. Warum und wie feierten die Juden Pfingsten (siehe Exodus/ 2. Mose Kapitel 23 und 24, Levitikus/ 3. Mose Kapitel 16, Numeri/ 4. Mose Kapitel 28, Deuteronomium/ 5. Mose Kapitel 16)? Warum und wie feiern Christen es heute? Warum wird es als die Geburtsstunde der Gemeinde angesehen und welche Möglichkeiten ergaben sich daraus?
32. Warum erschien der Heilige Geist wie Feuerzungen? Was könnte dies über das Wirken des Geistes ausgesagt haben? Warum hat sich die Erfüllung des Heiligen Geistes in den Gläubigen darin manifestiert, dass sie in verschiedenen Zungen (Sprachen) sprachen?
33. Auf welche Schriftstellen bezog sich Petrus in seiner Predigt? Welche Verbindungen stellte er zwischen diesen Schriften, dem Dienst Jesu Christi und dem zukünftigen Dienst der Gemeinde her? Warum bezog er sich am Anfang auf "die letzten Tage" (V. 17)?
34. Wie reagierten die Zuhörer auf die Botschaft des Petrus und was wies er sie an? Welche Bedeutung hat das Thema Umkehr in der Apostelgeschichte (siehe 3:19, 5:31, 8:22, 11:18, 17:30, 20:21, 26:20)?
35. Wie kann die Hinwendung zu neuen Möglichkeiten als Akt der Buße für die Gemeinde angesehen werden? Inwiefern haben unsere Gemeinde diese Buße vernachlässigt? Was kannst du tun, um deiner Gemeinde zu helfen, sich in der Kraft des Heiligen Geistes neuen Möglichkeiten zuzuwenden?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Johnmark Camenga

NEUE GELEGENHEITEN

Stell dir vor, du hast den ersten Schritt getan und die Gelegenheit ergriffen (beispielsweise Besuch einer neuen Schule, neuer Arbeitsplatz, neue Beziehung, neuer Gemeindedienst) und stehst den Möglichkeiten mit einer Mischung aus Erwartungen und Emotionen gegenüber. Dies gilt insbesondere für Dinge, die völlig neu sind, also nicht nur ein neuer Job, sondern auch neue Karrieremöglichkeiten; nicht nur ein neuer geistlicher Dienst, sondern auch neuer Standort und neue Altersgruppe.

Und beim Überschreiten dieser neuen Schwelle, bereit, all den neuen und aufregenden Möglichkeiten zu begegnen, wirst du auch von deiner Vergangenheit heimgesucht: einer Vergangenheit voller Fehlritte, Fehlschläge und Zerbrochenheit. Diese „Nachbeben“ der Vergangenheit haben den unglücklichen Nebeneffekt, dass sie deine Fortschritte zunichte

machten, dich an den Möglichkeiten zweifeln lässt und dich manchmal daran hindert, den nächsten Schritt zu tun.

Neue und erfahrene Christen werden in diesem Moment gleichermaßen versucht. Die Versuchung ist subtil, aber effektiv, da sie viel bessere Männer und Frauen verführt hat als dich und mich. Die Versuchung besteht darin, dass du von deiner Reue bzw. Buße umkehrst, dass du dich von dem Einen abwendest, dem du dich zugewandt hast, als du dich zum ersten Mal von deinem Leben in selbstsüchtiger Sündhaftigkeit abgewandt hast. Der vermeintliche Komfort und die Vertrautheit des Lebens, das du zurückgelassen hast, ruft dir nach, wenn du deinen Fuß über diese Schwelle setzt.

Jesus weiß davon. Er wusste auch, wie es Seinen Jüngern ergehen würde. Deshalb wurde der Helfer – der Heilige Geist – verheißen und deshalb kam Er. Nachdem sie sich nun der Abreise Jesu (Apostelgeschichte 1:9) gestellt haben, mussten sie sich mit dem, was geschehen war, und Jesu prophetischer Notwendigkeit auseinandersetzen (Apostelgeschichte 1:15-20), und sich daran machen, sich auf das Werk vorzubereiten, zu dem Jesus sie ausgesandt hatte (Apostelgeschichte 1:12-14, 21-26). All das war nötig, damit die Jünger vorbereitet waren auf die Ankunft des von Jesus versprochenen Helfers. Sie hatten wahrscheinlich zu vielen Dingen Fragen und Neugierde im Hinterkopf.

Aber auf all die Fragen, die die Jünger vielleicht noch über ihre Mission, ihre Vorbereitung und ihre Fähigkeiten hatten, lieferte das Kommen des Heiligen Geistes eine durchschlagende und unstrittige Antwort. Diese Antwort kam auf mindestens drei unterschiedliche, aber miteinander verbundene Weisen: Klarheit, Kühnheit und Resonanz.

KLARHEIT

Was auch immer die Jünger vom Kommen des Heiligen Geistes erwartet hatten, es ist schwer vorstellbar, dass sie erwartet hatten, dass Er auf diese Art zu ihnen kommen würde. Sie begegneten dieser neuen Phase ihres Dienstes mit den Verheißungen Jesu, die fest in ihren Herzen und Gedanken verankert waren. Aber die Art und Weise, wie diese Versprechen erfüllt wurden, muss zu gleichen Teilen verblüffend und friedensstiftend gewesen sein. Als dieses Haus von dem wilden, sausenden Wind der Gegenwart Gottes erfüllt war und sich diese Feuerzungen auf die Häupter der Jünger legten, trafen alle jene Wunder der vergangenen Jahre, Monate und Tage auf die unzweideutige Klarheit der Erleuchtung des Heiligen Geistes.

Die Jünger hatten gefragt: „Herr, wirst du zu dieser Zeit das Königreich für Israel wiederherstellen?“ (Apostelgeschichte 1:6) Diese Frage gründete in Missverständnissen und Unwissenheit. Sie verstanden nicht. Doch dann wurden „sie alle mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden und fingen an, in anderen Sprachen zu reden.“ (Apostelgeschichte 2:4a) Das Kommen des Heiligen Geistes, welcher die Erfüllung der Verheißung Jesu war, führte die Jünger von Mutmaßung zu Verkündigung und von Verwirrung zu Klarheit, und in dieser Geist-gegebenen Klarheit begannen sie zu reden.

KÜHNHEIT

An diesem Tag wurden den Jüngern nicht nur alles klar. Es ist eine Sache, zu wissen, was man sagen soll, und eine ganz andere, es tatsächlich zu aussprechen. Diese Unterscheidung ist vielleicht am besten bei Petrus zu sehen.

Ich werde jetzt Petrus nicht wegen seiner Verleugnung Jesu schlechtmachen, denn erstens wäre es heuchlerisch (es sei denn, ich verurteile mich selbst dafür, wie ich Jesus verleugnet habe) und zweitens werde ich es schon deshalb nicht tun, weil dies Satans Art entspricht.

Doch ich möchte über den Unterschied reden zwischen dem Mann, der so viel Angst davor hatte, mit Jesus in Verbindung gebracht zu werden, dass er nicht einmal seinen Namen nannte, während er leugnete, Jesus gekannt zu haben (Lukas 22:54-62), und dem Mann, der so mutig seinen Glauben mit den Worten bezeugte: „So soll nun das ganze Haus mit Gewissheit erkennen, dass Gott Ihn [Jesus] sowohl zum HERRN als auch zum Christus gemacht hat; eben diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt!“ (Apostelgeschichte 2:36)

Diese Art der Verwandlung – von ängstlich zu mutig – kann nur durch die Kraft des Heiligen Geistes geschehen. Und mit dieser Geist-gewirkten Klarheit und Kühnheit sprachen die Jünger zu allen, die an diesem Tag in Jerusalem versammelt waren.

RESONANZ

Dennoch war der Beweis für das Kommen des Helfers nicht nur in der Klarheit und Kühnheit der Rede der Jünger zu finden. Diese beiden Elemente des Wirkens des Geistes sind entscheidend, aber es gab noch ein weiteres Element: die Art und Weise, wie die Menschen reagierten, ihre Resonanz.

Als Petrus seine Predigt beendet hatte, sehen wir, dass die Antwort der Zuhörer lautete: „Was sollen wir tun, ihr Männer und Brüder?“ (V. 37) Ihre Herzen wurden vom Wirken des Heiligen Geistes durchdrungen. Petrus und die Apostel waren bewegt worden zu sprechen. Ihre Worte fanden Anklang in den Herzen Zuhörer und diese wollten nun wissen, wie sie Teil dessen werden könnten, was gerade geschah. Wie konnten sie diese Möglichkeit wahrnehmen?

Die Klarheit der Botschaft des Petrus, gepaart mit seiner Kühnheit, in Vollmacht und getrieben vom Wirken des verheißenen Heiligen Geistes, wurde zur Initialzündung der Gemeinde Jesu. Die Reaktion der Menschen? - Buße zu tun, sich taufen zu lassen und sich an dieser Bewegung zu beteiligen, die bis an die Enden der Erde reichen würde.

Dieselbe Gelegenheit liegt vor jedem von uns, wenn wir weiterhin auf das Wirken des Geistes in unserem Leben reagieren und antworten. Jeder von uns hat durch Buße und Glauben die Möglichkeit erhalten, es den Aposteln gleichzutun und Gemeinde zu bauen.

Die Verheißung Jesu, welche durch das Kommen des Helfers bzw. Beistands erfüllte, bereitete die Apostel vor und trieb sie zu einem Werk, das keiner von ihnen erwartet hatte. Auch wir werden vorbereitet und angetrieben, an diesem Werk teilzunehmen, denn „euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, herzurufen wird.“ (V. 39)

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Betrachtet die Reaktion und Resonanz der Menschen auf die Predigt von Petrus über eine neue Heilsbotschaft in Jesus.
- Vertraut darauf, dass Gottes Heiliger Geist die Angst zerstreut, Ihm auf neue Weise nachzufolgen.
- Reagiert so, wie Petrus Zuhörer es taten.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Denken Sie über Gottes Gebrauch vieler Sprachen aus jüdischen und nichtjüdischen Ländern bzw. Regionen nach, unter Berücksichtigung von Petrus Worten in Apostelgeschichte 2:39.

Welche Botschaft beginnen diese Worte darüber zu vermitteln, wen Gott im Königreich willkommen heißt? Diskutiert angesichts von Petrus Überraschung, dass auch Nichtjuden gerettet werden konnten (vgl. Apostelgeschichte 10:34-35), wie viel er von seiner Aussage in Apostelgeschichte 2:39 verstanden hat. Lest als Nächstes Genesis/ 1. Mose 11:1-9 und bespricht, welche kommunikativen Verbindungen es zwischen den Menschen untereinander und zwischen Menschen und Gott geben könnte.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir staunten, wie Gott den Heiligen Geist gab, um den Jüngern zu helfen, Herausforderungen zu meistern, denen sie sich bei neuen Gelegenheiten gegenüber sahen. Als nächstes werden wir beobachten, wie die Jünger diese Gabe bei der Heilung eines Gelähmten gut zu nutzen wussten.

JESUS RUFT UNS (März - Mai 2023)
11. Springen vor Freude
Tagesandachten von Amanda & Kory Langley

SONNTAG, 7. Mai 2023: Lukas 10:1-9

Bei der 5. Geburtstagsfeier meines Sohnes waren er und seine drei Freunde den Erwachsenen zahlenmäßig weit unterlegen, was sie ein wenig überfordert ließ, mit all den Geschenken zu spielen und Süßigkeiten von der Piñata zu sammeln. Ich glaube, Jesus sagt uns, dass sich seine Nachfolger in einer ähnlichen Situation befinden könnten. Süßigkeiten und Spielzeug machen Freude, können es aber erschweren, innezuhalten und die Botschaft von Jesus Christus zu teilen. Es ist vergleichbar mit Menschen, die sich die Zeit nehmen, inmitten vieler anderer Menschen diese Botschaft des Evangeliums weiterzusagen, gleichwie ein Kind in einem Meer von Süßigkeiten. Beide sind umgeben von so vielen Möglichkeiten, sind aber nicht in der Lage, alle wahrzunehmen, und doch voller Freude über die Chance, ein Teil davon zu sein. Wir müssen den Willen haben, die Botschaft zu teilen und uns der Bedürfnisse der Menschen um uns herum bewusst sein.

MONTAG, 8. Mai 2023: Lukas 10:10-24

Stelle dir eine Person vor, die ein Möbelstück mithilfe eines Akkuschraubers zusammenbaut. Präzise und wie von selbst findet jede Schraube ihren vorbestimmten Platz. Wenn sich die Person dann die Aufbauanleitung anschaut, verblasst diese im Vergleich zum fertigen Meisterstück und wirkt fast lachhaft. Das ist eine alberne Hinweis an mich selbst, mich nicht von der vermeintlichen Macht von Elektro-Werkzeugen mitreißen zu lassen. Wie Jesus in diesem Textabschnitt zeigt, sollte eine Gabe oder Kraft niemals im Mittelpunkt des Lobpreises stehen. Die Jünger räumten zwar ein, dass die Macht, die sie ausübten, von Christus kam, aber das spielte keine Rolle. Jesus erinnerte sie stattdessen daran, dafür dankbar zu sein, dass ihre Namen im Himmel aufgeschrieben sind. Wir werden aufgefordert, nicht für das Geschenk oder die Kraft dankbar zu sein, sondern dem Geber zu danken.

DIENSTAG, 9. Mai 2023: Psalm 41

Vor ein paar Jahren wurde eine Frau in unserer Gemeinde sehr krank und wurde ins Krankenhaus auf die Intensivstation gebracht. Die anfängliche Prognose der Ärzte war nicht hoffnungsvoll. Meine Gemeinde versammelte sich und betete gemeinsam für ihren Schutz und ihre Bewahrung. Mitten in unseren Gebeten vollbrachte der HERR ein Wunder und heilte sie sogar über das hinaus, was die Ärzte ursprünglich für möglich hielten.

Ein paar Jahre später versammelte sich unsere Gemeinde erneut und bat um Gottes Schutz und Bewahrung für ein anderes geliebtes Glied unserer Gemeinde in einer Krise. Diesmal nahm der HERR sie stattdessen mit nach Hause. In beiden Fällen war Er barmherzig und heilte sie zu voller Gesundheit – die eine ist noch immer unter uns, die andere ist beim HERRN.

MITTWOCH, 10. Mai 2023: Psalm 42

Manchmal entkräften scheinbare Widersprüche einander nicht. In Philipper 4:11-13 sprach Paulus über Zufriedenheit: darüber, dass er in Not war und dennoch viel hatte und wie er gelernt hatte, immer wieder in Christus zufrieden zu sein. Dies ist ein zentraler Aspekt des christlichen Lebens, der die Frage aufwirft: „Wenn ich in Christus zufrieden bin, wie kann ich mich dann auch nach Gott sehnen?“ David kannte Gott bereits, aber sang von seinem großen und leidenschaftlichen Wunsch, Ihm näher zu sein. Ich glaube, das ist einer der großen Widersprüche im christlichen Leben. Wir sollten zufrieden sein, Christus zu kennen, und uns intensiv danach sehnen, Ihn noch besser kennenzulernen.

DONNERSTAG, 11. Mai 2023: Jesaja 35:1-10

Warst du jemals so ängstlich, dass du anfängst zu zittern? In alten Zeichentrickfilmen konnte man die Knie der nervösen Trickfigur schlottern hören. Die Bilder von Zion in Jesaja Kapitel 35 sind ein Blick auf das Bevorstehende, aber auch eine Beschreibung dessen, was gerade auf der Erde geschieht. Wenn Christus durch uns wirkt, können wir helfen, die zitternden Hände zu beruhigen und die zitternden Knie zu kräftigen. Selbst an den Tagen, an denen wir nicht stark genug sind, kennen wir den König, der stark genug dafür ist. Wir können anderen helfen, „in Zion“ Heilung zu finden, und stattdessen mit Freudenrufen dorthin zu kommen.

FREITAG, 12. Mai 2023: Apostelgeschichte 3:1-11

Die Heilung des Gelähmten durch Petrus und Johannes ist ein wunderbares Beispiel dafür, was Christus tun kann. Es erinnert uns daran, offen für den Heiligen Geist zu sein und in dem Moment, in dem wir uns befinden, präsent zu sein. Ich frage mich manchmal, an wie vielen Menschen ich direkt vorbeigegangen bin, ohne es zu bemerken. Wie viele Menschen in meiner Nähe haben einfach ein Wort der Ermutigung oder eine Erinnerung gebraucht, dass Gott sie liebt und bei ihnen ist, aber ich habe es verpasst, weil ich nicht aufgepasst habe? Wenn Petrus und Johannes in diesem Moment abwesend gewesen wären, hätten sie diese wunderbare Gelegenheit, im Namen Jesu zu heilen, möglicherweise verpasst. Ich bitte euch: Lasst uns auf die Seelen um uns herum konzentrieren und sie nicht übersehen, wir sind in ihrer Nähe.

SABBAT, 13. Mai 2023: Apostelgeschichte 3:12-26

Für mich ist diese Schriftstelle ein wunderbares Beispiel für Korrektur und Zurechtweisung, die durch Liebe gefiltert werden. Petrus wies auf die Verantwortung der Menge am Tod Jesu hin, entweder durch direkte Teilnahme oder durch schlichte Untätigkeit – eine Verantwortung, die Petrus einst aufgrund seiner Verleugnung teilte. Gleichzeitig legte Petrus das Hauptaugenmerk darauf, dass unsere Schuld keine Rolle spielt. Jesus hat den Tod besiegt und ist der Weg zur Erlösung. Er ließ die Menge wissen, dass sie unabhängig von jeglichem Fehlverhalten (sogar der Teilnahme am Tod Jesu) Buße tun und Jesus annehmen könnten, um Errettung zu erhalten.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Apostelgeschichte 3:1-11

weiterführende Texte: Apostelgeschichte Kapitel 3

Andachtstext: Lukas 10:1-9

Merkvers:

„Und er sprang auf und konnte stehen, lief umher und trat mit ihnen in den Tempel, ging umher und sprang und lobte Gott.“

KERNINHALT:

Menschen konzentrieren sich oft darauf, die Folgen eines Problems zu lindern, anstatt das Problem selbst zu lösen. Wie können wir für letztere Möglichkeit offener sein? Als ein gelähmter Mann um Geld bettelte, reagierten Petrus und Johannes, indem sie ihn heilten.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

36. Ist dir nach einer Krise jemals klar geworden, dass das, was du meinstest zu brauchen, nicht das war, was Sie tatsächlich benötigt hast? Wie hast du diese Einsicht empfunden?
37. In welcher Absicht sind Petrus und Johannes zum Tempel hinaufgegangen? Welche Ausreden hätten sie haben können, um diesen Gelähmten zu ignorieren? Warum haben für diesen Mann Halt gemacht?
38. Wenn dieser Mann täglich an das Tempeltor gelegt wurde, war es dann wahrscheinlich, dass Jesus ihn dort sitzen gesehen hatte? Warum (nicht)? Wenn ja, warum hat Jesus den Mann deiner Meinung nach nicht geheilt?
39. Was wollte der Gelähmte? Was erwartete er von Petrus und Johannes? Was hat Petrus ihm stattdessen gegeben? Welche Begebenheiten fallen dir ein, wo Jesus über ein unmittelbares Bedürfnis hinweg sah, um ein tieferes Bedürfnis zu stillen? Was können wir aus dem Beispiel von Jesus und Petrus lernen?
40. Was waren die Ergebnisse, als Petrus diesen Mann „im Namen Jesu Christi“ heilte (V. 6)? Wie hat der Mann reagiert? Wie haben die anderen reagiert? Auf welche Weise verwendet Gott heute immer noch Wunder, um ähnliche Ergebnisse zu erzielen?
41. Wie kann Gott anderen helfen, durch dich körperliche und geistige Heilung zu finden? Welche Schritte wirst du unternehmen, um sich der wahren Bedürfnisse deiner Mitmenschen bewusster zu werden?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Johnmark Camenga

DIE WAHREN BEDÜRFNISSE ERKENNEN

„Und es wurde ein Mann herbeigebracht, der lahm war von Mutterleib an, den man täglich an die Pforte des Tempels hinsetzte, die man „die Schöne“ nennt, damit er ein Almosen erbitten konnte von denen, die in den Tempel hineingingen.“ (V. 2) - Lassen wir dieses Bild auf uns einwirken. Denken wir über die Umstände dieses Mannes nach. Er war so mittellos, dass er die Menschen anflehen musste, ihn an einen Ort zu bringen, an dem er andere Menschen um Geld anbetteln konnte. Die Befriedigung seiner täglichen Grundbedürfnisse war abhängig von der Barmherzigkeit

und Großzügigkeit von Fremden.

In einer solchen Situation ist es einfach zu erkennen, wie kurzsichtig man werden könnte – ausschließlich fokussiert auf die täglichen Bedürfnisse. Tatsächlich ist es schwer vorstellbar, wie es anders hätte sein können. Dieser Mann, der von einem Tag auf den anderen überleben wollte, wusste, dass er Geld brauchte, um irgendwie über die Runden zu kommen. Vielleicht brauchte er sogar Geld, um Leute zu bezahlen, die ihn von Ort zu Ort trugen. Er war verzweifelt. Und in seiner Verzweiflung suchte er Hilfe, um diese grundlegenden Bedürfnisse befriedigen zu können.

Aber wie wäre es mit etwas mehr? Was wäre, wenn es möglich wäre, das nicht nur das unmittelbare Bedürfnis, sondern das dahinter stehende Grundproblem vollständig zu lösen? Was ich sagen möchte: Die „Kurzsichtigkeit“, die durch die Probleme des täglichen Lebens verursacht wird, verleitet uns zur Gewohnheit, Problemen zu dienen, anstatt sie zu lösen.

EINE PERSPEKTIVENVERSCHIEBUNG

Das Problem dieses Mannes war nicht, dass er hungrig war. Sein Problem war auch nicht, dass er nicht von A nach B kommen konnte, oder irgendein anderes der unzähligen Probleme, mit denen er sein ganzes Leben lang konfrontiert war. Nein, sein Problem war, dass sein Körper schwach war. Aber diese Schwäche manifestierte sich so gründlich in seinem Leben, dass er nie die Ursache seiner körperlichen Schwäche anging, sondern sich dafür entschied, mit den Symptomen dieser zu kämpfen.

Und das tat jener Mann natürlich auch. Jeder mit einem solchen Problem hätte so gehandelt. Was hätte er auch anders tun können? Die bloße Vorstellung, einfach nicht mehr schwach und gelähmt zu sein, war keine Überlegung wert. Das wäre ein Stoff für Hoffnungen, Träume und Mythen gewesen.

Was dieser Mann brauchte – und auch wir alle – ist ein Perspektivenwechsel. Während unsere begrenzte, kurzsichtige Sichtweise uns dazu verleitet, unseren Problemen zu „dienen“, erlaubt uns die neue Perspektive, die Jesus uns bietet, die Lösung unserer Probleme. Genau darauf waren Petrus und Johannes von Jesus vorbereitet worden.

SCHAU STATTDDESSEN HIERHER

Wir können uns wahrscheinlich vorstellen, dass wir in einem Kreislauf von Schmerzen und Schwierigkeiten gefangen sind. Wir können uns wahrscheinlich nicht mit dem lahmen Bettler zu vergleichen, aber wir können uns ein Szenario vorstellen, in dem wir uns gebrochen fühlen, beiseite geschoben und verzweifelt nach Hilfe suchen. An diesem Ort wäre es schwer, uns selbst anzusehen, geschweige denn irgendjemand anderen.

Niedergeschlagen und völlig verzehrt von dem Trauma einer lebenslangen Behinderung und Abhängigkeit, erhob dieser Mann seine Stimme zu Petrus und Johannes, aber nicht seine Augen. Er konzentrierte sich weiterhin auf seine Gebrochenheit und den Schmutz, in dem er saß, und suchte nach nichts anderem als genug Geld, das ihn durch diesen Tag bringen konnte, damit er am nächsten Tag wieder da sitzen konnte. Er wollte nur etwas Geld.

Der Text sagt, dass Petrus und Johannes kein Geld hatten. Die konnten das Bedürfnis dieses Mannes nicht befriedigen. Sie hätten die Frage des Gelähmten einfach beantworten können, aber bevor sie sich seiner Frage zuwandten, gingen sie auf das Thema „Blickrichtung“ bzw. „Perspektive“ ein. Achten wir darauf, was mit den Augen aller Teilnehmer geschah: „Da blickte ihn Petrus zusammen mit Johannes an und sprach: Sie uns an! Er aber achtete auf sie in der Erfahrung, etwas von ihnen zu empfangen.“ (V. 4f.) In diesem Moment sahen alle drei sich gegenseitig an.

Ein Mann, der wahrscheinlich die meiste Zeit seines Lebens übersehen und ignoriert worden war, wurde von diesen beiden vom Heiligen Geist erfüllten Männern betreut, und sie baten um seine Aufmerksamkeit. Der Text sagt uns, dass er dies „in der Erwartung, etwas von ihnen zu erhalten“ tat. Erst nachdem er seine Blickrichtung geändert und ein Gefühl der Erwartung in sich aufgebaut hatte, beantwortete Petrus seine Frage.

BEANTWORTE DAS UNGEFRAGTE

Der Mann bat um Geld. Petrus und Johannes erregten die Aufmerksamkeit des Mannes. Als er sie erwartungsvoll ansah, beantwortete Petrus die Frage des Mannes, indem er ihm etwas gab, worum der Mann nicht gebeten hatte. Darüber hinaus beantwortete Petrus die Frage des Mannes, indem er ihm etwas gab, von dem der Mann nicht einmal wusste, dass es möglich ist. Aber was dem Gelähmten durch die Kraft des Heiligen Geistes zur Verfügung gestellt wurde, war genau das, was er brauchte.

So wie es für diejenigen der Fall war, die bereits an Jesus glauben, so gilt es auch für diejenigen, die noch zu Ihm kommen müssen: Wir können nicht über unsere unmittelbaren Umstände hinaussehen und sind blind dafür, wie Gott unser Leben verändern kann. Du bist in deiner unmittelbaren Situation zu sehr verstrickt, als dass du einen Grund hättest, auf mehr zu hoffen,

auf etwas Größeres, das eigentlich immer für die da war und worum du schon immer gebeten hast. Ein Ertrinkender wird einen Rettungsring zu schätzen wissen, aber was er wirklich braucht, ist, aus dem Wasser gezogen zu werden. Dieser von Geburt an gelähmte Mann bettelte um jenen „Rettungsring“, aber Petrus und Johannes griffen in das „Wasser“ und zogen ihn da heraus.

BLEIBE IN VERBINDUNG

Als Petrus und Johannes das taten, brach dieser Mann in Lobpreis für Gott aus, der ihn gerettet hatte. Das erste, was er tat, nachdem er sich aufgerichtet hatte, war umher zu laufen, zu springen und Gott zu loben. (V. 8) Dann lesen wir: „Da sich aber der geheilte Lahme zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk voll Erstaunen bei ihnen zusammen in der sogenannten Halle Salomos.“ (V. 11)

Dieser vormals Gelähmte sprang also auf, tanzte vor Freude, lobte Gott laut und blieb in Verbindung mit jenen, durch die seine Heilung eingetreten war. Warum war das so in diesem Fall? Er war zu dem Unerwarteten geführt worden – in das Unverhoffte und Unglaubliche – und Petrus und Johannes waren seine Verbindung zu diesem Wunder, das ihm widerfahren war. Aus diesem wunderbaren Ereignis heraus sprach Petrus die Wahrheit der Errettung durch Jesus sowohl zu dem Mann, der geheilt worden war, als auch zu der Menschenmenge, die sich versammelt hatte. Was Jesus uns und jenen, denen wir dienen, anbietet, ist eine neue Perspektive, ein Segen, der unsere Vorstellungskraft bei weitem übersteigt, und die Möglichkeit, mit Ihm als dem Versorger all unserer Bedürfnisse in Kontakt zu bleiben.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Erforscht die wahre Not des Gelähmten hinter seiner Bitte an Petrus und Johannes.
- Wertschätzt die Gabe der Heilung für Körper und Seele, die Petrus und Johannes zu bieten hatten.
- Bietet Antworten auf die größeren Bedürfnisse der Menschen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Fragt die Sabbatschulteilnehmer, wie sie auf unbeantwortete Gebete reagiert haben oder wann sie nicht das erhalten haben, worum sie gebeten haben. Redet über verschiedene Antworten auf Gebet und wie diese Antworten unsere Beziehung zu Gott und unser Vertrauen in Gott beeinflussen. Zeigt Wege für die Teilnehmer auf, Gott inmitten von Enttäuschungen zu vertrauen, und erkennt, was Gott in ihnen und durch sie tut. Bespricht beobachtbare Probleme, die in eurer Gemeinde bestehen und versucht, mögliche Bedürfnisse hinter diesen Problemen auszumachen. Was könnt ihr oder eure Gemeinde durch die Kraft des Geistes Gottes tun, um diese Bedürfnisse anzugehen? Erstellt einen konkreten Plan, um darauf zu reagieren.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben uns darüber gewundert, wie der Heilige Geist Gläubige dazu befähigt, sich für die Bedürfnisse der Menschen einzusetzen. Als Nächstes werden wir verstehen, wie der Heilige Geist uns anleitet, Barrieren niederzureißen, indem wir das Evangelium bis an die Enden der Erde bringen.

SONNTAG, 14. Mai 2023: Apostelgeschichte 6:8-15

Ich hatte das Glück, einen Sohn zu haben, der Freude daran hatte, mit mir Bauklötze zu stapeln, um hohe Türme zu bauen. Aber so mancher Neffe kam von der anderen Seite des Raumes, um unsere gebauten Türme wieder umzuwerfen. Ich habe gelernt, dass es einfacher ist, abzureißen als aufzubauen. Wie wir an den Gegnern von Stephanus in der heutigen Bibelbetrachtung sehen, ist es weitaus schwieriger, unsere Defizite einzugestehen und uns aufzuraffen, diese zu beheben, wenn wir sehen, dass ein anderer Mensch einen Standard erfüllt, von dem wir wissen, dass wir auf diesen sein sollten. Stattdessen wird Sünde dazu führen, dass wir diese Person auf unser Niveau herabwürdigen. Wenn andere versuchen, dich geistlich niederzuschlagen, so stelle sicher, dass du wie Stephanus in der Gnade und mit der Kraft handelst, die vom Heiligen Geist kommt.

MONTAG, 15. Mai 2023: Apostelgeschichte 7:48-8:2

Hast du je angenommen im Recht zu sein, vielleicht in einem Streit, um dann festzustellen, dass du derjenige warst, der sich schließlich entschuldigen musste? Obwohl Stephanus im Mittelpunkt dieser Geschichte steht, fühle ich mich oft eher wie Saulus (Paulus). Saulus glaubte damals, er stehe auf der richtigen Seite der Geschichte. Er dachte, er würde Gutes tun, indem er diejenigen (wie Stephanus) verfolgte, die seinen Glauben störten. Später bereute Saulus sein Tun und schlug einen anderen Weg ein. Mein Gebet und meine Ermutigung für mich selbst und für dich besteht darin, die heutige Geschichte als Erinnerung daran zu nutzen, dass wir Buße tun müssen und im Glauben voran gehen können, wenn wir erkannt haben, dass wir eine falsche Richtung eingeschlagen haben.

DIENSTAG, 16. Mai 2023: Jesaja 60:9-14

Warst du schon einmal in einem Pflanzenschutzgebiet, wo du an einem Ort Pflanzen finden kannst, die aus der ganzen Welt stammen und die gleiche Luft und Nährstoffe teilen? Jesaja hat hier ein wunderschönes Bild gemalt, das einerseits zurück nach Eden und andererseits in Richtung Neue Erde reicht – wo es keinen Krieg gibt und Gottes Tore für die Nationen offen stehen, um ihre Opfergaben zu bringen. Was kommt dir in den Sinn, wenn du dir vorstellst, dass ein „Füllhorn an Kulturen“ Gott zu Füßen gelegt wird? Sind es unsere Juwelen, Talente, unsere Landeswährungen, Lebensmittel oder Bäume? Mögen wir alles, was wir Ihm zu Füßen legen, mit dankbarem Herzen tun.

MITTWOCH, 17. Mai 2023: Sacharja 8:1-8, 20-23

Der heutige Bibeltext erinnert mich an einen starken Grundsatz Gottes: Er ist treu. Zu oft mache ich mir Sorgen und arbeite hart daran, Gott meinen Wert zu beweisen. Ich bin mir voll und ganz bewusst, dass Christus meine Erlösung ist und dass es ein Geschenk ist, das ich mir nicht verdient habe und auch nicht verdienen kann. Aber ich ertappe mich immer noch bei der Sorge, dass ich Gott beweisen muss, dass Er keinen Fehler gemacht hat, als Er mich liebte. Vers 8 der heutigen Lesung erinnert mich daran, dass ich in Gott ruhen kann. Ich glaube, dass wir uns nicht nur keine Sorgen machen müssen, Gott zu dienen, sondern dass wir auch viel effizienter sind, wenn wir auf Ihn und das Versprechen vertrauen, dass Er uns gegenüber treu und gerecht ist.

DONNERSTAG, 18. Mai 2023: Psalm 139:1-10

Es ist erstaunlich zu wissen, dass wir nicht weit oder schnell genug laufen können, um Gottes Liebe zu entkommen. Als Kind dachte ich manchmal, meine Mutter würde es lustig finden, wenn ich mich im Laden vor ihr verstecken würde. Obwohl sie anderer Meinung war, umarmte sie mich immer und war dankbar, dass es mir gut ging, als ich wieder auftauchte. Es gab Zeiten im Leben, in denen ich mich für meine Fehler schämte und mir nichts sehnlicher wünschte, als mich vor dem vermeintlich missbilligenden Blick Gottes verstecken zu können. Noch mehr als alle irdischen Eltern wollte Gott mich einfach umarmen, mir sagen, dass mir vergeben wurde, und mir helfen, wieder vorwärts zu gehen.

FREITAG, 19. Mai 2023: Apostelgeschichte 8:4-17

Manchmal versuchen Menschen, eine gesündere Version von Gerichten zuzubereiten, die zwar gut schmecken, aber nicht so gesund ist. Ich habe auf die harte Tour herausgefunden, dass Backkroketten aus Blumenkohl aus dem Ofen schön aussehen, das Original aber nie wirklich

ersetzen können. Das Gleiche gilt auch für unsere geistige Gesundheit. Wie die Samariter, die Simon zuhörten, werden wir oft von Dingen abgelenkt, die erfüllend erscheinen. Arbeit, Spaß und Beziehungen können viel Zeit in Anspruch nehmen und scheinen uns einen Sinn zu geben. Erst wenn wir Jesus begegnen und Ihm folgen, erkennen wir, dass diese Aktivitäten ohne Gott leere Fälschungen sind. Nur wenn wir für Gott arbeiten und den Heiligen Geist in unsere Aktivitäten einbeziehen, können wir erkennen, dass nichts anderes vergleichbar ist.

SABBAT, 20. Mai 2023: Apostelgeschichte 8:26-40

Wenn ich eine Reise an einen neuen Ort beginne, verwende ich normalerweise Google Maps, um ein Gespür für die Reise zu bekommen und mich unterwegs zu begleiten. Im heutigen Abschnitt wurde Philippus auf eine wunderbare Reise geschickt, die dazu führte, dass ein Mann Christus annahm. Doch das wusste Philippus zu Beginn seiner Reise noch nicht. Er hatte nur die Anweisung von Gott: „Steh auf und wandere nach Süden auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt; diese ist einsam.“ (V. 26). Wie viel Glauben braucht es in einer Welt, in der wir es gewohnt sind, Karten zu haben, die uns leiten, um eine Reise anzutreten, ohne den nächsten Schritt zu kennen, geschweige denn das Ziel? Es kommt darauf an, Gott zu vertrauen. Das Befolgen der manchmal seltsamen Anweisungen Gottes führt zur Ehre Gottes und auch zu unserem eigenen Wohl.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Apostelgeschichte 8:29-40

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 8:26-40

Andachtstext: Jesaja 60:9-14

Merkvers:

„Und er ließ den Wagen anhalten, und sie stiegen beide in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.“ (Apostelgeschichte 8:38)

KERNINHALT:

Es gibt viele gesellschaftliche Konventionen, die uns daran hindern, mit anderen zu interagieren. Wie können wir diese überwinden? Der Heilige Geist veranlasste Philippus, sich dem äthiopischen Eunuchen zu nähern und ihm zu helfen, Gottes Wort zu verstehen.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

1. Wann hast du es zugelassen, dass gesellschaftliche Normen oder unterschiedliche kulturelle Hintergründe dich davon abhalten haben, das Evangelium weiterzugeben? Wie wäre Jesus deiner Meinung nach mit solchen Situationen umgegangen?
2. Was war an der Tatsache bedeutsam, dass der Mann in dieser Geschichte ein Äthiopier und Eunuch (3. Mose 21:20; Deuteronomium 23:1) und hoher königlicher Beamter war? Was hätte Philippus daran hindern können, mit ihm zu sprechen?
3. Was gab Philippus den Mut, solche Barrieren zu überwinden, die ihn möglicherweise von diesem Äthiopier ferngehalten hätten? Wo siehst du in dieser Geschichte Beweise für das Wirken des Heiligen Geistes?
4. Wie begann das Gespräch zwischen Philipp und dem Äthiopier? Mit welchen Strategien versuchst du Menschen in ein Gespräch einzubeziehen, die sich von dir unterscheiden? Was können wir aus Philippus Ansatz lernen?
5. Welchen wichtigen Beitrag leistete die Bekehrung des äthiopischen Eunuchen zur Erfüllung des Auftrags aus Apostelgeschichte 1:8? Wie würdest du die Prophezeiung in Jesaja 56:3-5 mit dieser Begebenheit in Verbindung bringen? Was hat die Gemeinde über die Inklusivität des Evangeliums gelernt?
6. Hast du jemals gespürt, dass der HERR dich dazu führt, an der Seite von Menschen zu gehen, die anders als du sind? Was hält dich davon ab, mit ihnen über die Gute Nachricht zu sprechen? Wie kann der Heilige Geist deine Bemühungen zur Verbreitung des Evangeliums leiten und stärken?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Johnmark Camenga

UNTERWIESEN UND BEFÄHIGT

Israel war seit seiner Erstbesiedelung schon immer ein "Verkehrsknotenpunkt", ob zu Handels- oder Eroberungszwecken, zur Umsiedlung oder Durchreise - es war schon immer ein Schmelztiegel der Völker und Kulturen. Es liegt nur auf der Hand, dass die frühe Gemeinde in diesem Zusammenhang versucht hätte, ihre Evangelisationsbemühungen umfassend zu

gestalten, denn schließlich waren all diese Menschen doch dafür da, um das Evangelium zu hören. Tatsächlich erinnert uns ein kurzer Rückblick auf Apostelgeschichte 2:5 daran, dass „in Jerusalem Juden wohnten, fromme Männer aus allen Nationen unter dem Himmel.“

Aber es wäre kurzfristig anzunehmen, dass die Gemeinde diese Haltung zur Weiterverbreitung des Evangeliums nur aufgrund des Zusammenhangs einnahm, in den sie eingebettet war.

Warum? Das vorherige Kapitel der Apostelgeschichte erinnert uns daran, dass dieses evangelistische Unterfangen von Jesus befohlen wurde, d.h. es war nicht nur ein Zufall der Geographie und Geschichte. Jesus sagte: "...sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!" (Apostelgeschichte 1:8)

Jesus befahl dies nicht nur, sondern als der versprochene Helfer, der Heilige Geist, kam, bestand Seine erste Aufgabe darin, die Jünger in die Lage zu versetzen, genau das zu tun, was Jesus befohlen hatte. Dies ist der geistliche Doppelschlag des christlichen Lebens, der nicht übersehen werden darf: Jesus gibt Anweisungen, und der Heilige Geist befähigt uns, den Anweisungen Folge zu leisten.

SOZIALER NORMEN ÜBERWINDEN

Philippus wurde von einem Wirbelsturm aus Unterweisung und Ermächtigung mitgerissen, als ein Engel ihm sagte, er solle an einen bestimmten Ort gehen, und als er dort ankam, sagte ihm der Heilige Geist genau, an wen er sich wenden sollte. Philippus war gehorsam und vertiefte sich in ein theologisches Gespräch mit jemandem, mit dem er sonst nie Kontakt gehabt hätte. Das soll nicht heißen, dass er Vorurteile gegenüber Äthiopiern oder Eunuchen oder den Beamten ausländischer Königshöfe hegte; es soll lediglich gesagt werden, dass es ohne die Botschaft des Evangeliums und das Wirken des Heiligen Geistes nie einen Grund gegeben hätte, dass sich ihre Wege gekreuzt hätten. Und doch waren sie hier – der äthiopische Eunuch, der die Worte des Propheten Jesaja studierte, und Philippus, der einfach tat, was ihm gesagt wurde.

Die Unterschiede zwischen diesen beiden Personen auf dieser Straße waren zu diesem Zeitpunkt gewaltig. Für einen Außenstehenden wäre es leicht, zahlreiche oberflächliche Merkmale zu identifizieren, die Grund genug hätten sein sollen, dass sie sich niemals treffen, geschweige denn unterhalten würden: ethnische Zugehörigkeit, soziale Stellung, körperliche Erscheinung, Bildung – was auch immer. Tatsächlich sind dies alles Dinge, von denen uns die Gesellschaft heute sagt, sie seien ausreichende Gründe für eine Trennung. Sie bläut uns in Herz und Verstand ein, dass diese Unterschiede unvereinbar seien.

Worin lagen dann die Unterschiede zwischen Philippus und dem Äthiopier? Warum konnten sie zusammenkommen, wenn soziale Normen sie möglicherweise voneinander getrennt hätten?

Philippus wusste (und der Eunuch entdeckte), dass die Botschaft des Wortes Gottes – die Botschaft des Evangeliums Jesu Christi – keinen Raum für eine Vorzugsbehandlung zulässt.

Vielmehr erklärt das Evangelium, dass wir, wenn wir in Jesus sind, durch Ihn miteinander verbunden sind.

Also ging Philippus auf den Hofbeamten zu und fragte ihn demütig, ob er verstehe, was er las. Es gab keine Vermutungen über Unwissenheit oder Verständnis – nur eine Frage von einem Menschen zum anderen. Der Äthiopier war von der Frage nicht beleidigt und antwortete mit der Frage, wie er es denn verstehen könnte, wenn sich nicht jemand die Zeit nahm, es ihm beizubringen. Auf diese Weise lud der Eunuch Philippus ein, ihm beim Verständnis zu helfen. Er zeigte Philippus die Textstelle und fragte ihn: „Über wen sagt der Prophet das: über sich selbst oder über jemand anderen?“ (V. 34) Beide überwandern ihre Unterschiede und konzentrierten sich auf die Heilige Schrift und den Erlöser, den sie verkündet.

MIT DER WELT INTERAGIEREN

In dieser kurzen Geschichte erhalten wir ein wunderbares Beispiel dafür, wie wir als Nachfolger Jesu mit der Welt interagieren sollten. Beachten wir einige verschiedene Aspekte dieser Begegnung:

Erstens: Philippus diskutierte nicht mit dem Heiligen Geist, als er unterwiesen wurde, sondern befolgte einfach den Anweisungen.

Zweitens: Als Philippus erkannte, wem er begegnen würde, scheute er sich nicht vor sozio-kulturellen Unterschieden, sondern stürzte er sich kopfüber in diese Begegnung.

Drittens: Philippus drängte dem Äthiopier kein Gespräch auf. Vielmehr erkannte er, dass dieser ein echtes Interesse an der Heiligen Schrift hatte.

Viertens: Philippus war weder herablassend noch anmaßend. Er tat einfach das, was der Heilige Geist ihm offensichtlich vorgab.

Fünftens: Da es der Heilige Geist war, welcher Philippus zu dem Äthiopier geführt hatte, ließ er Ihn einfach durch ihn wirken.

Diese fünf Aspekte dieser Begegnung können uns als Richtlinien für die Gute Botschaft von Jesus Christus dienen. Obwohl Philippus auf dieser Liste erst an zweiter Stelle steht, sollten wir uns bei unseren evangelistischen Bemühungen vor allem an seiner Haltung gegenüber dem Äthiopier halten. An den Worten oder Taten Philipps gegenüber dem ihn in dieser Begebenheit gab es nichts, was dem Leser irgendeinen Hinweis darauf geben würde, dass Philippus sich irgendwie für „besser“ oder „würdiger“ als er hielt. Wir kennen dessen Nationalität oder soziale Stellung nur aufgrund der Erzählung des Autors.

Obwohl in diesem Zusammentreffen viel Schönes zu sehen ist, fällt vor allem das völlige Fehlen von Kontroversen auf. Philippus und der äthiopische Hofbeamte wussten um die Unterschiede, die zwischen ihnen bestanden – und sie übersahen diese auch nicht –, aber sie ließen nicht zu, dass diese Unterschiede als Keil zwischen ihnen dienten. Warum? Denn so wie der Tod und die Auferstehung Jesu den Keil der Sünde zwischen uns und dem Vater beseitigt haben, so hat auch der Tod und die Auferstehung Jesu den Keil der Differenzen zwischen all denen beseitigt, die das Opfer Jesu für sich annehmen. Wo einst Unterschiede und Unterscheidungen herrschten und dazu dienten, uns voneinander zu trennen, regiert jetzt Jesus und ruft uns in ein Königreich, in dem Er der König ist.

Was könnte für einen Jünger Jesu Christi natürlicher sein, als einem völlig Fremden das Evangelium zu erzählen? Das ist es, was Philippus tat – wozu alle Nachfolger Jesu berufen sind – und wenn wir dieser Berufung treu sind, ist das Ergebnis die Ausweitung des Königreichs Jesu und eine größere Ehre für Gott.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Versteht die kulturellen und sozialen Auswirkungen, als Philippus dem Mann im Streitwagen hilft, zu verstehen, was er liest.
- Bereut die Zeiten, in denen ihr zulassen habt, dass kulturelle und gesellschaftliche Gepflogenheiten uns davon abhalten haben, die Gute Nachricht zu verbreiten.
- Teilt mutig die Gute Nachricht mit anderen Menschen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Bittet die Sabbatschulteilnehmer paarweise das Gespräch zwischen Philippus und dem äthiopischen Eunuchen in einem Rollenspiel vorzutragen, wobei Philippus unterschiedliche (und weniger erfolgreiche) Ansätze verwenden soll. Besprecht, warum Philipps Ansatz im Bibeltext erfolgreich war und was wir über den Umgang mit Menschen lernen können, die einen anderen sozio-kulturellen Hintergrund und Glauben als wir haben. Bildet anschließend neue Paare mit dem Arbeitsauftrag einzuüben, wie wir einander das Evangelium klar und deutlich erzählen können.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Philippus folgte der Führung des Heiligen Geistes und gab das Evangelium erfolgreich jemandem weiter, der ganz anders war als er. Als nächstes wird Ananias uns helfen, darüber nachzudenken, wie wir das Evangelium jemandem weitergeben können, der uns feindselig behandelt hat.

JESUS RUFT UNS (März - Mai 2023)
13. Saulus von Tarsus
Tagesandachten von Amanda & Kory Langley

SONNTAG, 21. Mai 2023: Psalm 19

Das „Uhrmacher-Argument“ für die Existenz Gottes geht davon aus, dass, wenn man eine Uhr – eine komplex gestaltete, funktionierende Maschine zur Zeitmessung – auf dem Boden liegend finden würde, annehmen würde, dass jemand sie hergestellt hat, und nicht, dass ihre Einzelteile zufällig zusammen gefunden haben. Ebenso sollten wir nicht unsere Welt und ihr komplexes Zusammenleben sowie ihre Ökosysteme betrachten und annehmen, dass alles durch Zufall entstanden ist. In Psalm 19 sagte David, dass, wenn man in den Himmel schaut, man überall Wunder, Schönheit und Beweise für die Herrlichkeit Gottes sieht. Obwohl es keine Worte gibt, verkündet die Schöpfung lautstark, dass es einen Gott gibt. Ich nutze dies als Inspiration, um langsamer zu werden und innezuhalten, um die Welt mich herum zu betrachten und in mich aufzunehmen.

MONTAG, 22. Mai 2023: Galater 1:10-24

Paulus Geschichte ist kraftvoll. Es ist erstaunlich, dass Paulus die Wahrheit Gottes verkündete, indem er zeigte, dass er Christus kannte, obwohl er weder mit Jesus noch mit dessen Jüngern gewandelt war. Dies ist eine Erklärung, dass Christus real ist und sich anderen Menschen offenbart. Nicht alle unserer Geschichten klingen ähnlich wie die von Paulus, und das ist in Ordnung. Einige von uns wurden von christlichen Eltern oder Großeltern erzogen. Andere fanden später im Leben einen christlichen Mentor. Wieder andere wurden möglicherweise direkt von Gott aus der Dunkelheit geführt. Ganz gleich, welche Geschichte du hast, es ist genauso großartig, wenn sie dazu führt, dass du Christus kennen lernst und annimmst. Wenn wir Gott folgen und ihm unser Leben übergeben, kann er unsere Geschichte nutzen, um das himmlische Evangelium zu verkünden.

DIENSTAG, 23. Mai 2023: Philipper 3:1-14

In einem häufig verwendeten Anschauungsunterricht wird eine Person gebeten, eine große Schüssel mit einem Becher Sand, dann Kieselsteinen und schließlich einem großen Stein zu füllen. Die Person ist ratlos, weil nicht alle Artikel hineinpassen. Wenn man die Reihenfolge jedoch umkehrt, also mit dem Stein beginnt, dann die Kieselsteine und schließlich den Sand hinzufügt, passen alle Gegenstände problemlos hinein. Dies ist ein treffendes Beispiel dafür, wie wichtig es ist, das Wichtigste an die erste Stelle zu setzen. Leider haben die meisten Menschen ein falsches Verständnis von dem, was (bzw. wer) der große Stein ist. Stelle Christus in deinem Leben an erster Stelle und lasse alles andere um Ihn herum sich anpassen. Auf Christus, dem festen Fels, stehe ich, alles andere ist nur versinkender Sand.

MITTWOCH, 24. Mai 2023: Philipper 3:15-21

Ich bringe meinen Schülern im Kunstunterricht viel mehr bei als nur das Zeichnen. Ich unterrichte auch die Verhaltensregeln im Klassenzimmer, z.B. wie man hinter sich aufräumt und wie man die vorhandenen Werkzeuge und Materialien richtig nutzt. Oft verwende ich vernachlässigtes Verbrauchsmaterial, um zu betonen, wie wichtig es ist, mit ihnen schonend umzugehen, beispielsweise immer den Deckel auf den Kleber aufsetzen, sonst handelt es sich nur um eine Plastiktube mit einem nutzlosen Klumpen in der Mitte. Als Paulus den Philippern schrieb, wie sie sich in dieser Welt verhalten sollten, beschrieb er auch die Feinde Christi. Wenn du deine Zeit auf der Erde vergeudest, ist der Preis viel höher als bei einem austauschbaren Klebestift. Versiegele dein Herz mit Christus und Er wird für immer bei dir bleiben.

DONNERSTAG, 25. Mai 2023: Apostelgeschichte 9:1-9

Beim Lesen dieses Bibeltexts kommen mir folgende Gedanken: Wir können und sollten niemanden, auch uns selbst, als für Gott unbrauchbar abtun. Nachdem Paulus vom Licht Christi geblendet wurde, entwickelte er sich von jemandem, der die Gemeinde zerstören wollte, zu einem ihrer größten Fürsprecher. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Beispiele dafür, dass Gott sogar Menschen einsetzt, die nicht an Ihn glaubten bzw. glauben wollten, um Seine Ziele zu erreichen. Dies sollte eine ernüchternde Erinnerung daran sein, dass wir nicht Richter darüber sind, wer in den Himmel gehört bzw. kommt, sondern nur die Überbringer der Guten Nachricht.

FREITAG, 26. Mai 2023: Apostelgeschichte 9:10-22

„Und sogleich verkündigte er in den Synagogen Christus, dass dieser der Sohn Gottes ist.“ (V. 20) Paulus war ein wohlhabender und gebildeter Mann, aber er hatte keine Erfahrung darin, Christus nachzufolgen oder das Evangelium zu predigen. Trotzdem konnte Paulus, als er Jesus selbst erlebte, nicht anders, als sofort hinauszugehen und den Menschen von Ihm zu erzählen. Wir brauchen Gelehrte und ausgebildete Pastoren, aber lasse dich niemals durch einen vermeintlichen Mangel an (Aus-)bildung davon abhalten, die gute Nachricht von Christus zu verbreiten. Wir glauben nicht an „Christus und“, sondern an „Christus allein“. Wenn du also dein Leben Jesus übergeben hast, hast du alles, was du brauchst, um voranzukommen und Seine Herrlichkeit zu verbreiten.

SABBAT, 27. Mai 2023: Apostelgeschichte 9:23-31

Paulus wurde von der jüdischen Führung und sogar von den Jüngern abgelehnt. Trotz all dieser Widrigkeiten verkündete er weiterhin das Evangelium. Dann kam Barnabas, um die Lage zu retten. Er brachte Paulus zu den Aposteln und erklärte, wie er gesehen hatte, wie Paulus das Leben eines Nachfolgers Christi führte. Ich glaube, Paulus gab ein Beispiel dafür ab, was Jakobus als die Sichtbarkeit des Glaubens beschrieb. Während wir durch den Glauben gerettet werden, ist der Glaube ohne Werke tot (Jakobus 2:17). Barnabas sah in Paulus die Werke, die den Beweis für dessen sehr realen Glauben an Jesus darstellten, und er sah darin einen unbestreitbaren Beweis für Paulus Bekehrung. Lasst uns bewusst voranschreiten und anderen den Beweis unseres Glaubens liefern.

BIBELSTELLEN:

Studientext: Apostelgeschichte 9:9-17

weiterführende Texte: Apostelgeschichte 9:1-31

Andachtstext: Philipper 3:1-14

Merkvers:

„Da ging Ananias hin und trat in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus, der dir erschienen ist auf der Straße, die du herkamst, damit du wieder sehend wirst und erfüllt wirst mit dem Heiligen Geist!“ (Apostelgeschichte 9:17)

KERNINHALT:

Unsere natürliche Tendenz besteht darin, unsere Feinde zu hassen. Wie reagieren wir, wenn unsere Feinde unsere Hilfe brauchen? Gott benutzte Ananias, um Saul bei seinen ersten Schritten im Glauben zu helfen, obwohl Saul ein Feind der frühen Gemeinde gewesen war.

FRAGEN ZUM TEXTSTUDIUM:

7. Falls du jemals mit jemandem an einem Projekt zusammenarbeiten musstest, der dir zuvor Probleme bereitet hat: Wie war diese Zusammenarbeit? Worin lag der Schlüssel zu einer erfolgreichen Kooperation?
8. Warum war Paulus auf dem Weg nach Damaskus? Warum wurde er als Feind der Gemeinde bezeichnet? Wen hat Paulus laut Jesus angegriffen? Warum führte Paulus einen persönlichen Rachefeldzug gegen die Gemeinde?
9. Wen rief der HERR in Damaskus? Was hatte die erste Reaktion des Gerufenen (V. 10) mit der Reaktion alttestamentlicher Propheten wie Abraham (Genesis/ 1. Mose 22:11), Jakob (Genesis/ 1. Mose 46:2), Mose (Exodus/ 2. Mose 3:11) und Samuel (1. Samuel 3:4-8) und Jesaja (Jesaja 6:8) gemeinsam?
10. Welche Bedenken hatte Ananias, als er hörte, was Gott von ihm wollte? Wer ist heute derjenige, der in deiner Welt gegen Gott arbeitet? Wie würdest du reagieren, wenn Gott dich bitten würde, so jemanden zu helfen? Was wäre nötig, damit du denjenigen als deinen Bruder oder Schwester in Christus sehen könntest (V. 17)?
11. Welche Rolle spielt Vergebung bei der Verbreitung des Evangeliums? Hat Gott dich berufen, jemandem zu vergeben, mit dem du das Evangelium teilen sollst? Wie wirst du diese Woche für denjenigen beten?

VERSTEHEN UND AUSLEBEN von Johnmark Camenga

MEINEN FEIND LIEBEN?

Als ich im Kindergarten war, habe ich einen Erstklässler geschlagen. Verstehe es bitte nicht falsch - dieser Erstklässler hat es fertig gebracht. Aber der Reihe nach: Nach einem langen Vormittag voller Malen und Kritzeln, falsch ausgesprochener Wörter und Pausen stand ich mittags in der Schlange vor der Essensausgabe. Es war Pizzatag und ich war aufgeregt. Als ich also in der

Schlange stand, maßte jener bereits erwähnte Erstklässler an, sich vor mir in die Schlange zu drängeln. Davon hatte ich nichts, also habe ich es mir zur Aufgabe gemacht, Gerechtigkeit wieder ins Lot zu bringen. Ich packte ihn an der Schulter, zog ihn herum, sodass sein Gesicht leicht zugänglich war, und schlug ihn dann.

War dieser Erstklässler mein Feind? Vielleicht schon. Ich nehme an, dass es für beide Positionen Argumente geben könnte. Ungeachtet seines Status als mein Feind sah ich ihn in diesem Moment als solchen, als ein Hindernis für mein Ziel, Pizza zu essen. Ich behandelte ihn als Hindernis, nicht als Person.

Saulus von Tarsus war ein Feind der christlichen Bewegung, stellte sich zwischen ihre Bemühungen und ihre Ziele und nahm es auf sich, die Bewegung mit allen Mitteln zu unterdrücken. Seine Gewalt hinterließ in den ersten Gemeinden großen Eindruck, und sein Name erfüllte die Herzen aller Christen, die ihn hörten, mit Besorgnis. Tatsächlich hören wir diese Besorgnis deutlich aus Ananias Antwort auf die Anweisung Jesu heraus, zu „einem Mann namens Saulus von Tarsus“ zu gehen (V. 11).

Ich werde dir nicht vorwerfen, so kleinlich zu sein wie ich damals als Kindergartenkind, als ich versucht habe, jeden zu vernichten, der sich zwischen meine Pizza und mich stellte, aber ich frage mich, wie du auf diese Anweisung Jesu reagiert hättest? Du bist Ananias und dir wird gesagt, du sollst dich aufmachen und in der Kraft des Heiligen Geistes ein Wunder vollbringen, um die Augen eines Mannes wieder sehend zu machen, der so viele Christen getötet hat, vielleicht sogar Menschen, die du kanntest. Wie würdest du darauf reagieren?

Es ist wichtig zu erkennen, dass diese Anweisung an Ananias nicht ungewöhnlich oder unzulässig erscheinen sollte. Nichts von dem, was Jesus ihm hier aufgetragen, stand im Widerspruch zu den Anweisungen, die Jesus selbst während Seiner Zeit hier auf Erden gegeben hat. „Liebe diejenigen, die dich hassen, und bete für diejenigen, die dich verfolgen“, nicht wahr? „In dieser Welt wirst du Schwierigkeiten haben, aber ich lasse dir meinen Frieden“, oder? Jesus hatte die Voraussetzungen dafür geschaffen, und nun stand Ananias vor einer schwierigen Entscheidung: Würde er sein Bekenntnis zu Jesus Christus in die Tat umsetzen oder würde es „privat“ und somit wirkungslos bleiben?

BRUDER SAULUS

Ananias erzählte Jesus zunächst etwas, was Er bereits wusste: dass Saulus Jesu Nachfolgern einige sehr schlimme Dinge angetan hatte und nun in die Stadt gekommen sei, damit er sie weiterhin tun könne. Ananias wollte nicht tun, was Jesus ihm sagte.

Jesus, aufgrund von Ananias Aussage sozusagen doppelt informiert, sagte dann zu ihm: „Geh hin, denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, um meinen Namen vor Heiden und Königen und vor die Kinder Israels zu tragen!“ (V. 15) Und mit dieser Anweisung „Geh hin!“ machte sich Ananias auf zum Haus des Judas, der in der Gasse „Die Gerade“ wohnte, und fragte nach Saulus von Tarsus. Als er ihn dort vorfand, legte er seine Hände auf Saulus und sprach: „Bruder Saul, der HERR hat mich gesagt, Jesus, der dir erschienen ist auf der Straße, die du herkamst, damit du wieder sehend wirst und erfüllt wirst mit dem Heiligen Geist!“ (V. 18)

In einem Moment der klaren Unterweisung durch Jesus wandelte Ananias trotz seiner momentanen Angst und Sorge in der Gewissheit seines Glaubens. Er wandte sich an einen Mann, der bis zu diesem Zeitpunkt nur bewiesen hatte, dass er Christus-Nachfolger hasste und vor nichts zurückschreckte, um sie zu töten. Er nannte diesen Christenmörder „Bruder“. Er sprach dieses Wort im Glauben aus der völligen Gewissheit Jesu heraus, dass Saulus ein „auserwähltes Werkzeug“ war, und er handelte in Übereinstimmung mit dem, was er sagte. Ananias nannte Saul nicht nur seinen Bruder, er glaubte auch, dass er sein Bruder sei.

DIE KRAFT DER VERGEBUNG

Das scheint ein extremer Akt des Glaubens zu sein, nicht wahr? Das fühlt sich so an, als ob man daraus Filme machen und Bücher schreiben sollte. Was für ein Mut angesichts der Widrigkeiten! Welche Standhaftigkeit angesichts der Schwierigkeiten! Vielleicht erscheint es so extrem und bemerkenswert, nicht weil es ein extremer, sondern weil ein seltener Glaubensakt ist.

Unsere treibende Angst vor unseren Feinden – oder unsere Zurückhaltung, ihnen zu vergeben – führt dazu, dass wir auf eine Weise handeln, die im Widerspruch zum Evangelium steht, und zeigt, dass wir nicht wirklich an die Macht Gottes, das Wirken des Heiligen Geistes und das Opfer Jesu glauben. Jesus hat tatsächlich die Macht, Menschen zu verändern. – Klar, ich habe mich verändert, aber bei dem Kerl da drüben bin ich mir nicht so sicher.

Dieser Erstklässler hat mich vielleicht zurückgeschlagen – ich bin mir über die Einzelheiten nicht mehr ganz im Klaren. Wir wurden beide für den Rest des Tages suspendiert. An diesem Nachmittag ließ mich meine Mutter zu ihm nach Hause gehen und mich für das entschuldigen, was ich getan hatte. Ich wollte nicht, aber meine Mutter war ziemlich überzeugend. Also ging ich

zu ihm nach Hause und entschuldigte mich. Er vergab mir und, wie man mir erzählte, verbrachten wir den Nachmittag damit, in seinem Garten hinter dem Haus zu spielen.

Wenn es uns nicht gelingt, unsere Feinde zu lieben – wenn wir zögern, diejenigen anzunehmen und zu vergeben, die einst Jesus gegenüber feindlich gesinnt waren –, verpassen wir so viel. Wir verpassen die Gelegenheit, gemeinsam zu arbeiten, zu spielen und zu wachsen. Wir verpassen die Gebote Jesu und das Beispiel des Ananias. Wir verpassen die Segnung, diejenigen, die weit weg waren, in den Schoß der Gnade aufzunehmen. Wir übersehen auch die Tatsache, dass, wenn Jesus auf diese Weise gehandelt hätte, auch wir für immer draußen gewesen und „Zaungäste“ geblieben wären. Unseren Feinden die Gnade der Aufnahme in die Gemeinschaft des Glaubens zu verweigern, bedeutet zu zeigen, dass wir nicht wirklich verstehen, was es bedeutet, ein Gläubiger zu sein.

Die Bekehrung Sauls und sein anschließender Dienst sind alle Beweise, die wir brauchen, um zu zeigen, dass es die Umwandlung durch den Heiligen Geistes wirklich gibt. Der Aufruf Jesu an unser Leben ist der Anstoß, den wir brauchen, um hinauszugehen und die Arbeit der Evangelisation zu tun. Wenn jemand, der das Evangelium zuvor abgelehnt hat, uns daran hindert, ihn als Person anzunehmen, betrachten wir ihn nicht wie Jesus und zeigen, dass wir das Evangelium ebenfalls abgelehnt haben.

HINWEISE FÜR SABBATSCHULHELPER

LERNZIELE:

- Untersucht, wie die Bekehrung des Saulus von Tarsus seine Feinde herausforderte, ihm als neuem Nachfolger Jesu in Liebe zu begegnen.
- Bereut die Zurückhaltung, zu vergeben.
- Heißt ehemalige Feinde als Schwestern und Brüder in Christus willkommen.

UNTERRICHTSAKTIVITÄTEN

Erforscht die Geschichte von Desmond Tutu, dem anglikanischen Priester, der dazu beigetragen hat, die Apartheid in Südafrika zu beenden, und teilen diese mit der Sabbatschulklasse. Bittet die Teilnehmer, Tutus Bemühungen, die Südafrikaner zu versöhnen, mit Ananias' Gehorsam gegenüber Gottes Berufung des Saulus zu vergleichen und gegenüberzustellen. Redet über den Mut und das Vertrauen, die beide Maßnahmen erfordern. Besprecht als Nächstes die Realität der Verfolgung der weltweiten Gemeinde. Betet mit Hilfe der Informationen von „The Voice of the Martyrs“ (www.persecution.com) oder „Open Doors“ (www.opendoors.de) für die verfolgte Gemeinde und diejenigen, welche die Gläubigen verfolgen.

RÜCKBLICK UND AUSBLICK

Wir haben die Geburt und frühe Verbreitung der christlichen Gemeinden mit Geschichten darüber gefeiert, wie der Heilige Geist die frühen treuen Gläubigen sowohl führte als auch befähigte, Seiner Berufung zu folgen.⁵²

